



Die Jugendkulturzentren

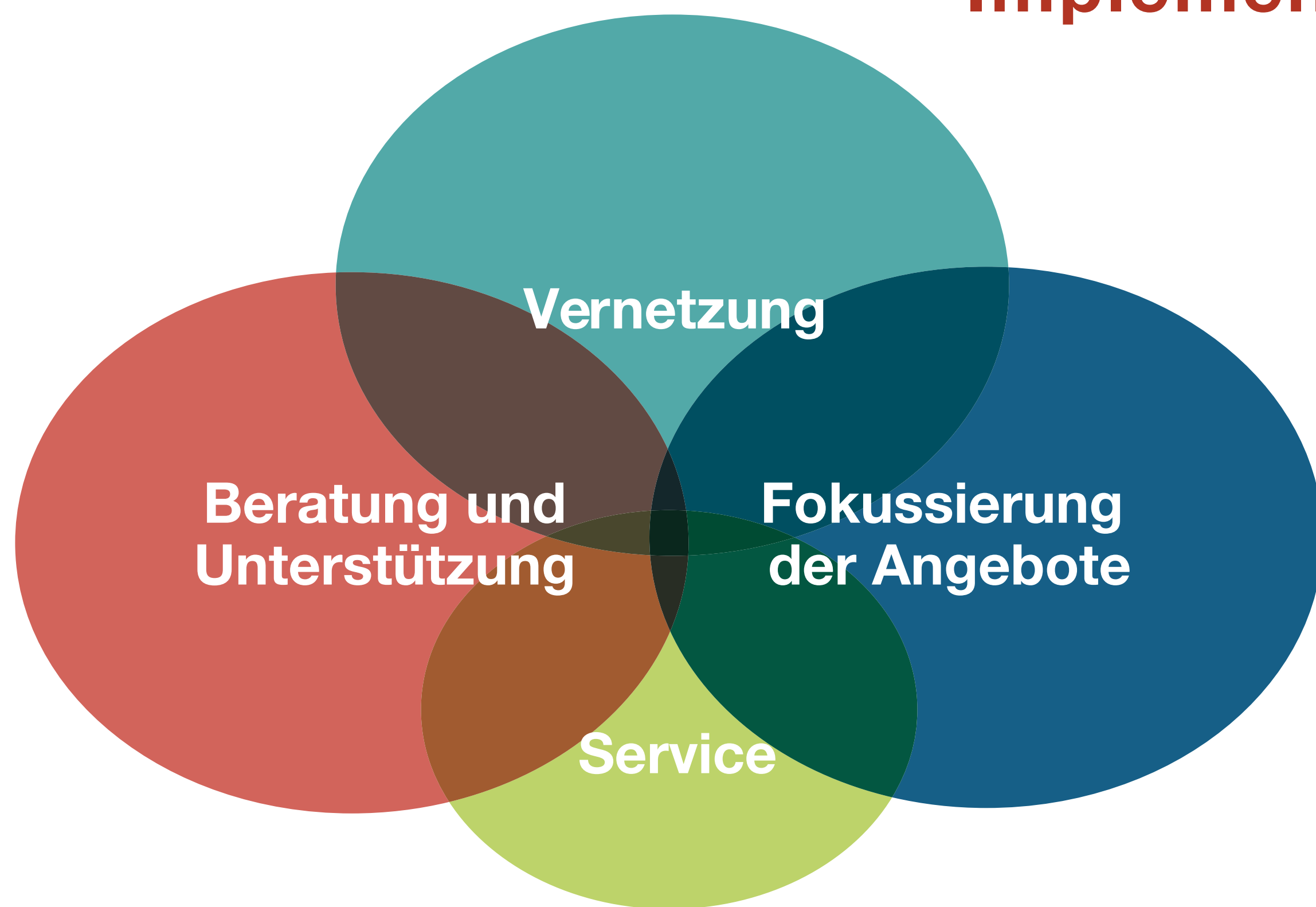


Alte Feuerwache
 ■ **Träger:** Alte Feuerwache e.V.)
 ■ **Schwerpunkt:** offener Kinder- und Jugendarbeit und kulturelle Bildung



Jugendclub Feuerwache
 ■ **Träger:** BA Friedrichshain-Kreuzberg
 ■ **Schwerpunkt:** Offene Jugendarbeit

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights:

- stärkeres Heranrücken zweier Einrichtungen in der Jugendkulturarbeit, Bezirk ist sensibilisiert für Jugendkulturarbeit in den bestehenden Gremien
- Die Vernetzung konnte ausgebaut werden in Bezug auf das Kulturamt, die Kulturagenten sowie dem Jugendamt.
- Eine Kooperation mit der Neuköllner Oper ist entstanden.

Die Servicefunktion kann ohne zusätzliche personelle Ressourcen nicht umgesetzt werden.

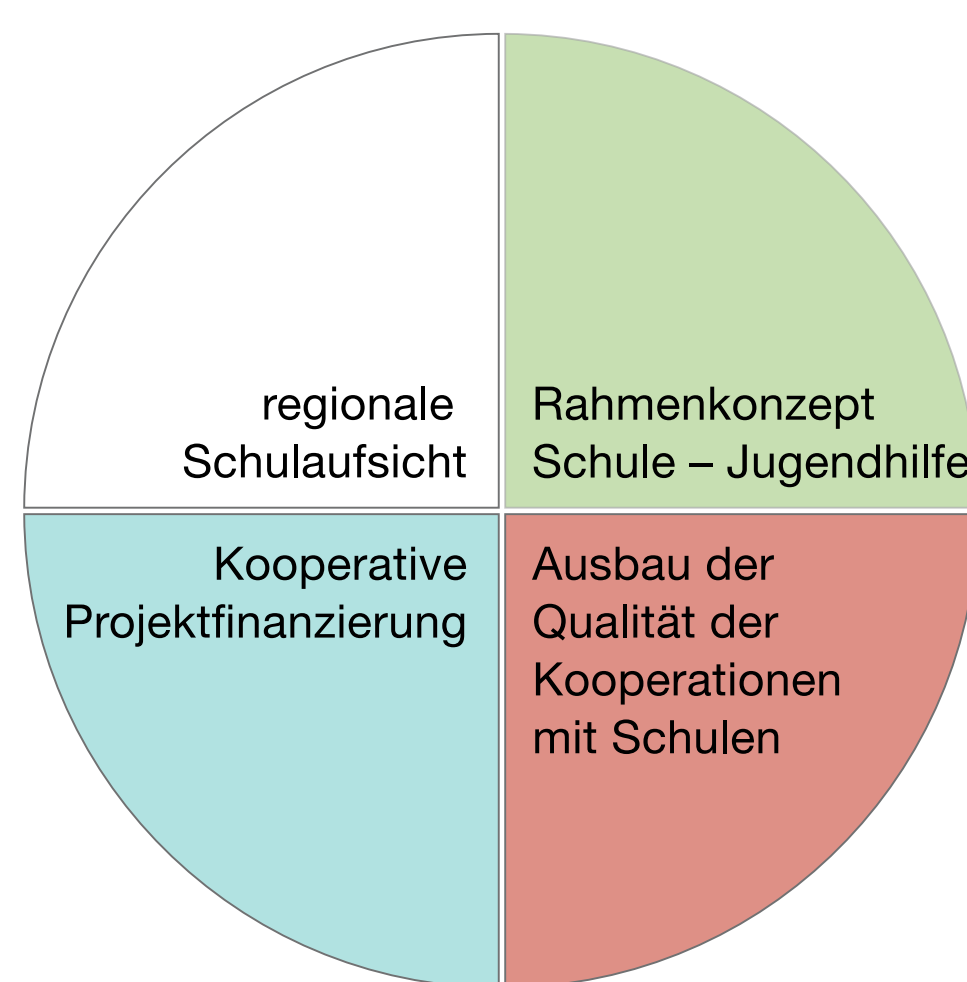
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

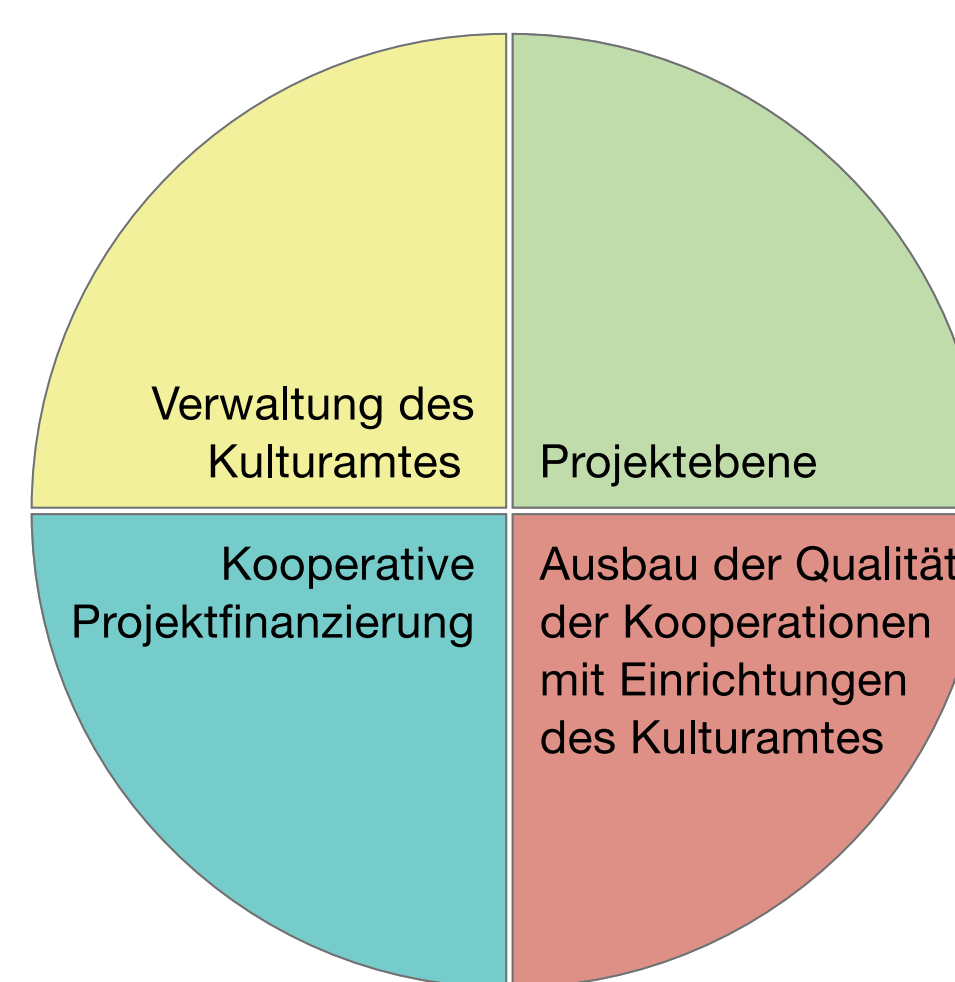
Jugend



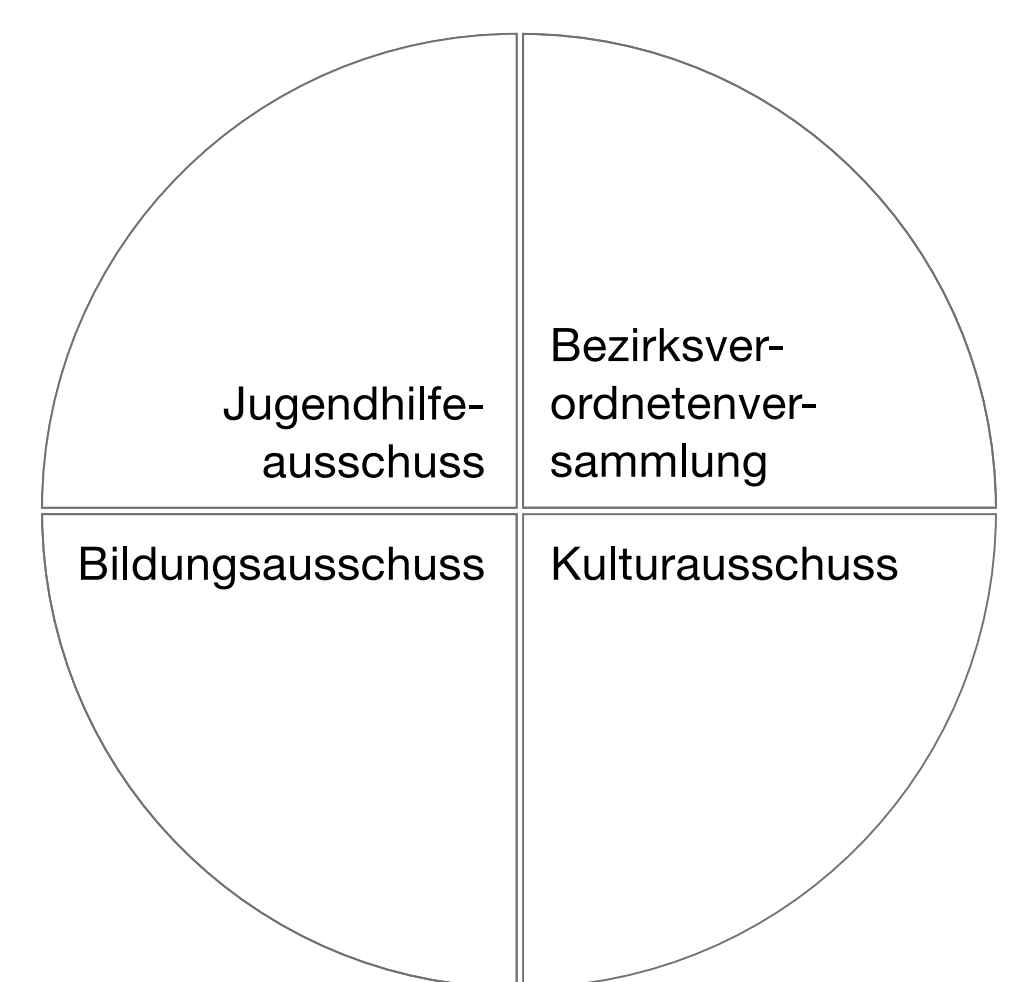
Schule/ Jugendkunstschule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

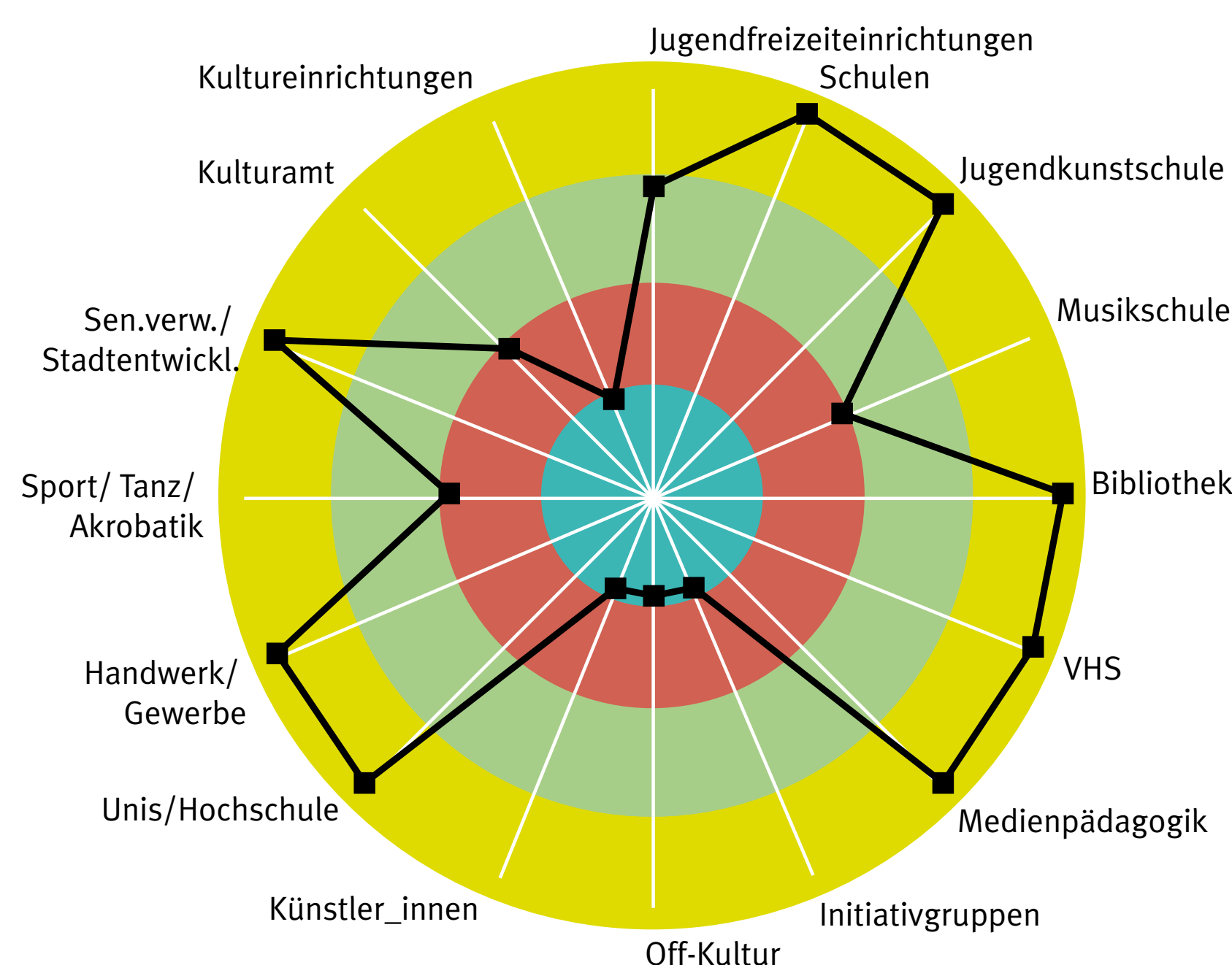
Indikatoren:

- Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Wertschätzung als Kooperationspartner, sichtbar nach außen kommuniziert, gemeinsames Interesse und Engagement (machen und tun! – Umsetzung)

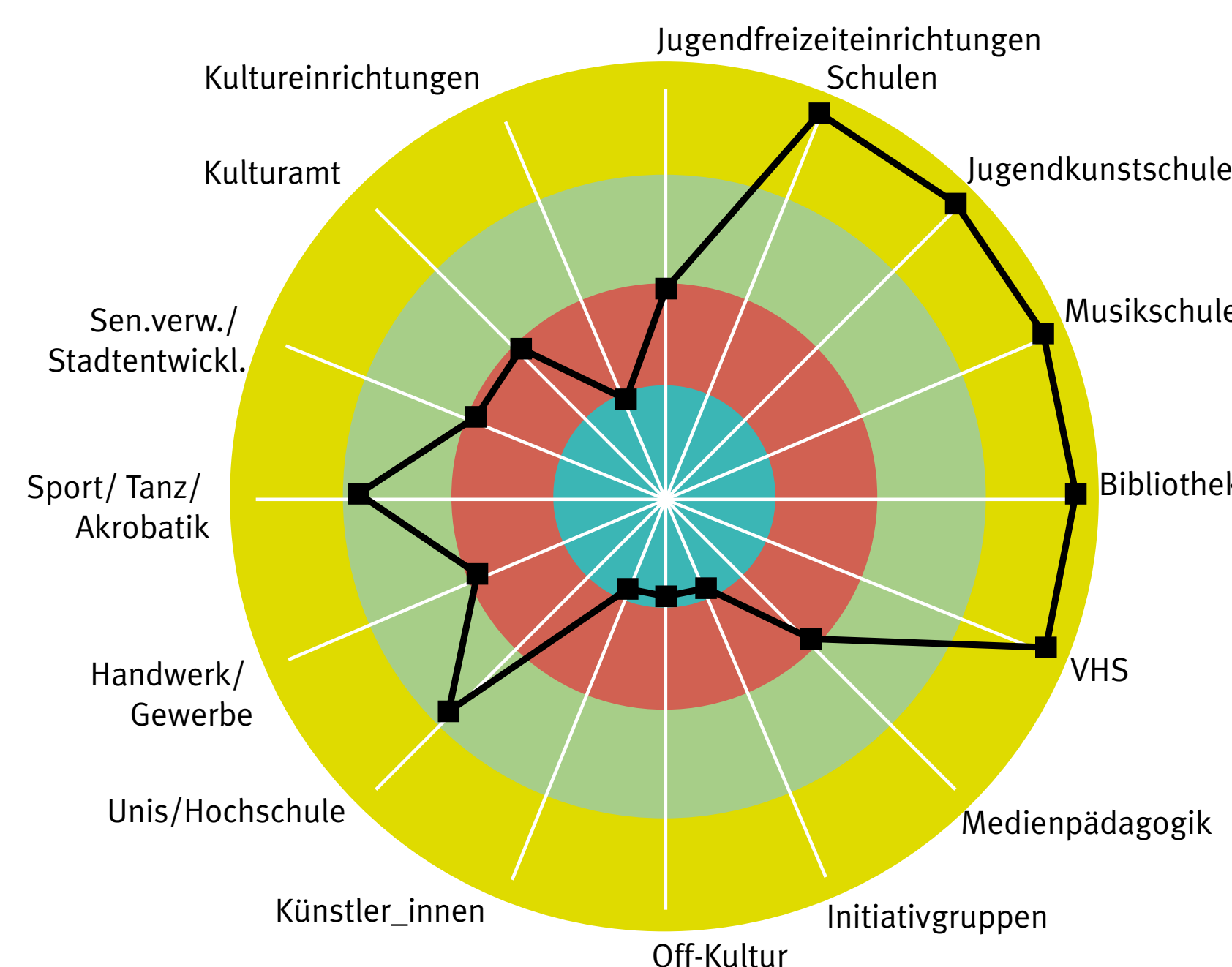
Rahmenbedingungen:

- generelle gemeinsame Finanzierung von Projekten, personelle und materielle Ausstattung, gemeinsames Interesse an Kulturarbeit

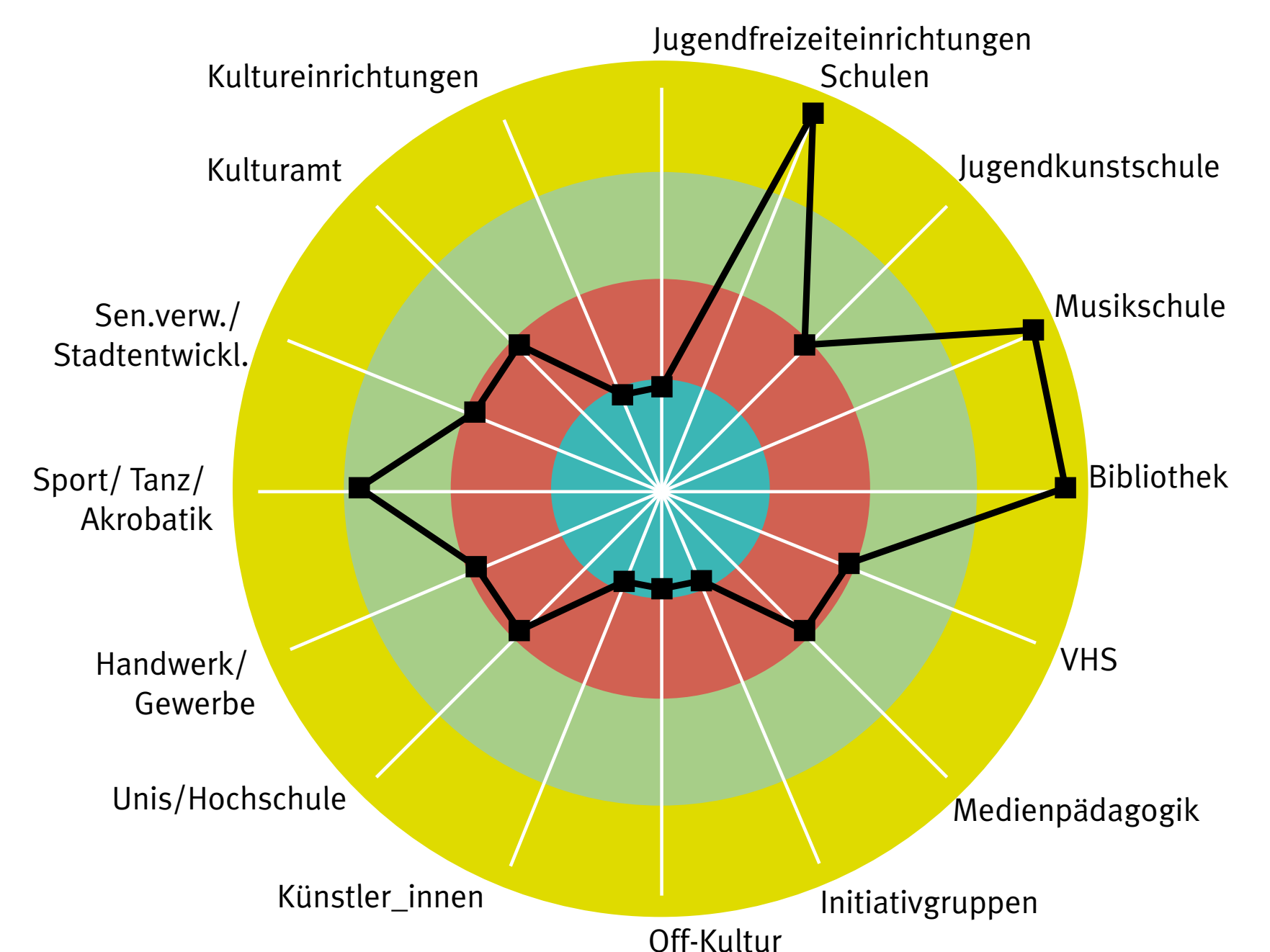
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:





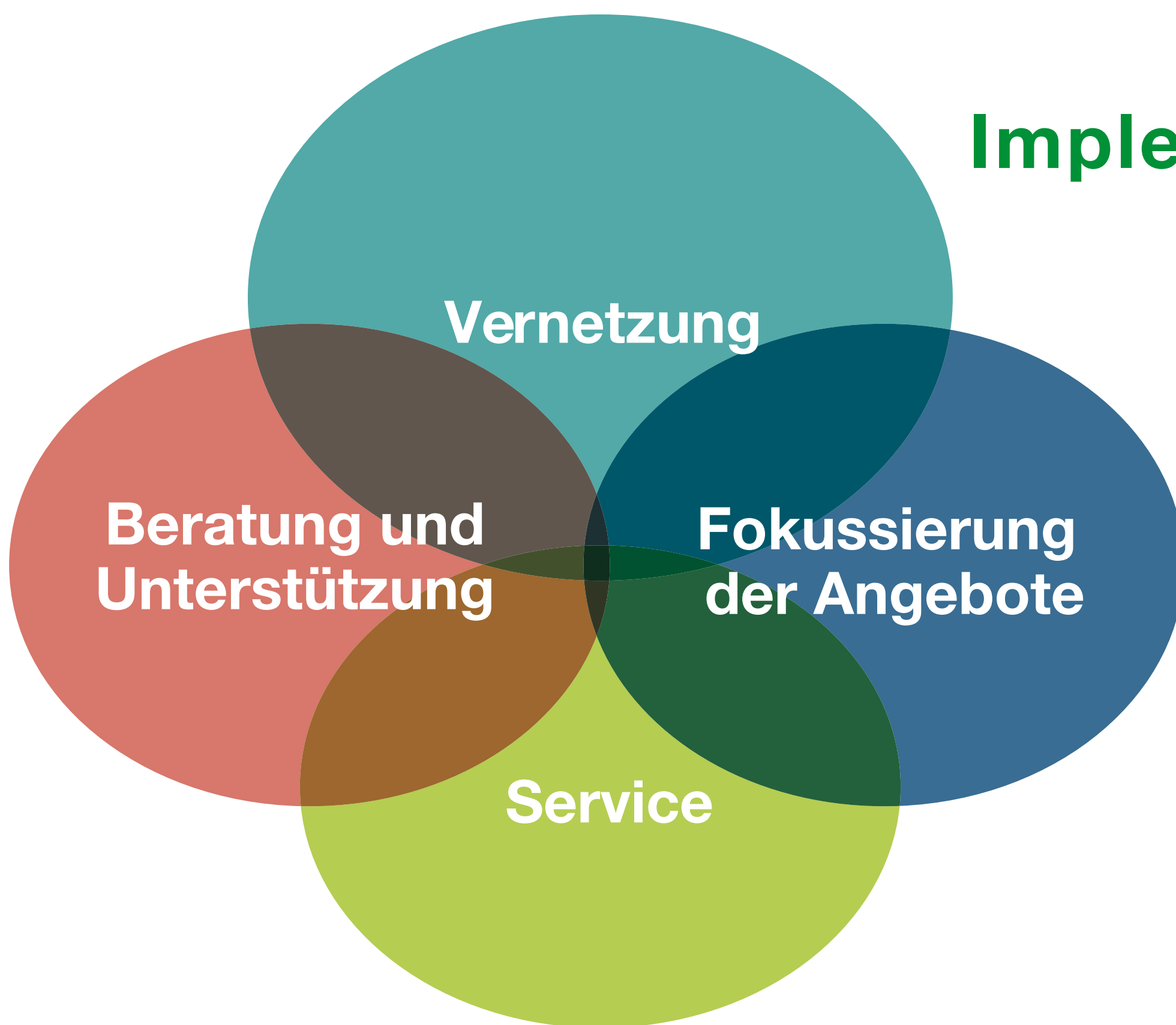
Die Jugendkulturzentren



Jugendkulturzentrum Linse

- Trägerschaft: Sozialdiakonische Arbeit Victoriastadt GmbH
- Inhaltlicher Schwerpunkt /inhaltliche Schwerpunkte (in Bezug auf die Künste) der Einrichtung:
 - Bandarbeit und Veranstaltungsorganisation
 - Theater und Tanz
 - künstlerisches Gestalten
 - interkulturelle Bildung

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights und Erkenntnisse auf dem Weg

- Durch den Prozess wird die Jugendkulturarbeit im Bezirk aufgewertet und gesteuert.
- Neue Strukturen werden diskutiert: engere Verzahnung von AG Medien und der AG Kulturelle Jugendbildung.
- Vernetzung:** findet ihren Ausdruck in der Beteiligung der Linse an bezirklichen AGs, durch das Kiezfest der Linse, die Organisation eines jugendkulturellen Bühnenprogramms im Rahmen der Fete de la Musique, durch kooperative Planung und Umsetzung des Jugendkulturtages sowie durch inhaltliche Angebote im Rahmen der U18-Wahl

Fokussierung der Angebote: Neben der weiterhin bestehenden offenen Arbeit wird eine Reihe neuer Kursangebote mit kulturellem Schwerpunkt umgesetzt.
Beratung und Unterstützung: Workshops für Jugendliche und Multiplikator_innen im Bereich Veranstaltungstechnik, ggf. nach Bedarf weitere Workshops.

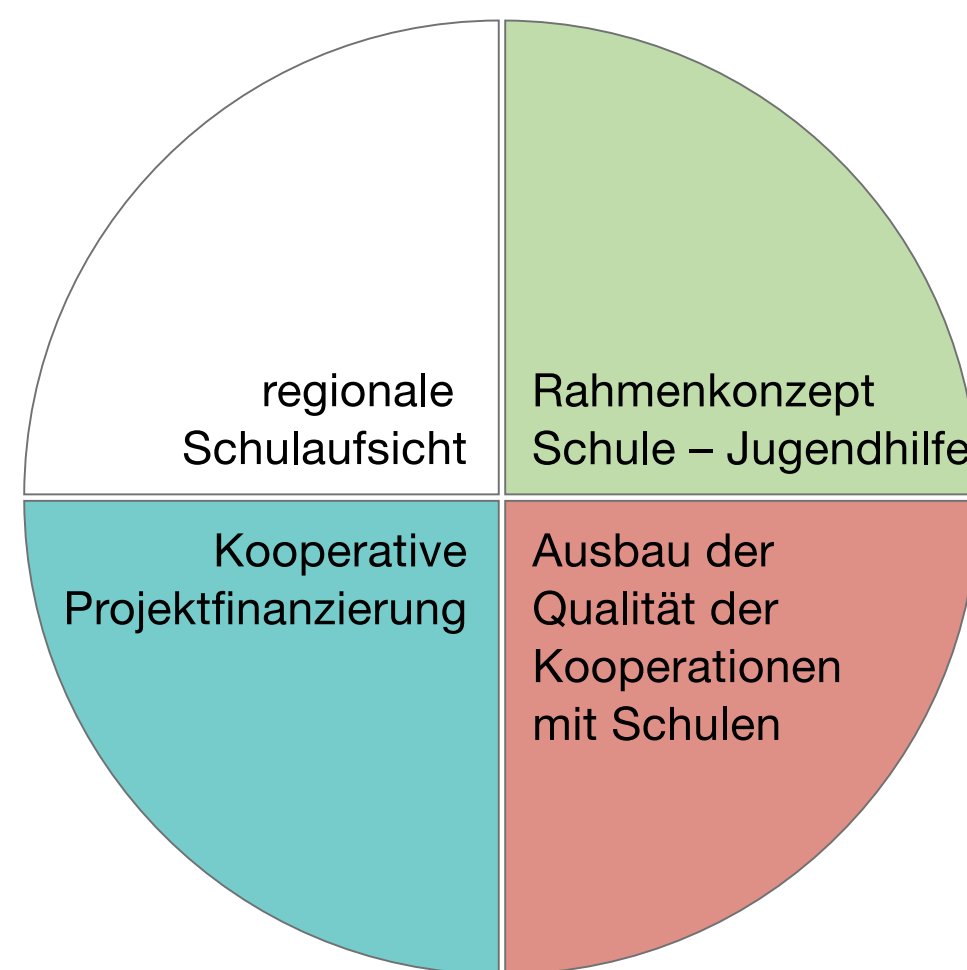
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

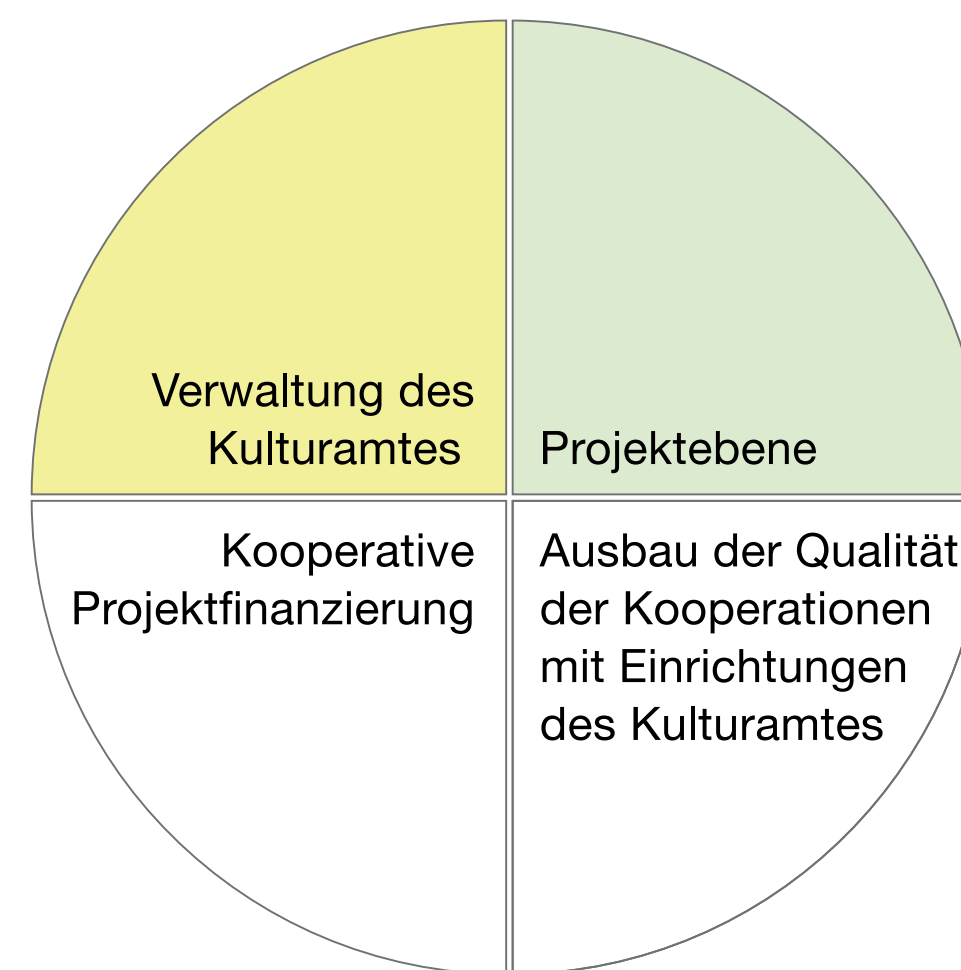
Jugend



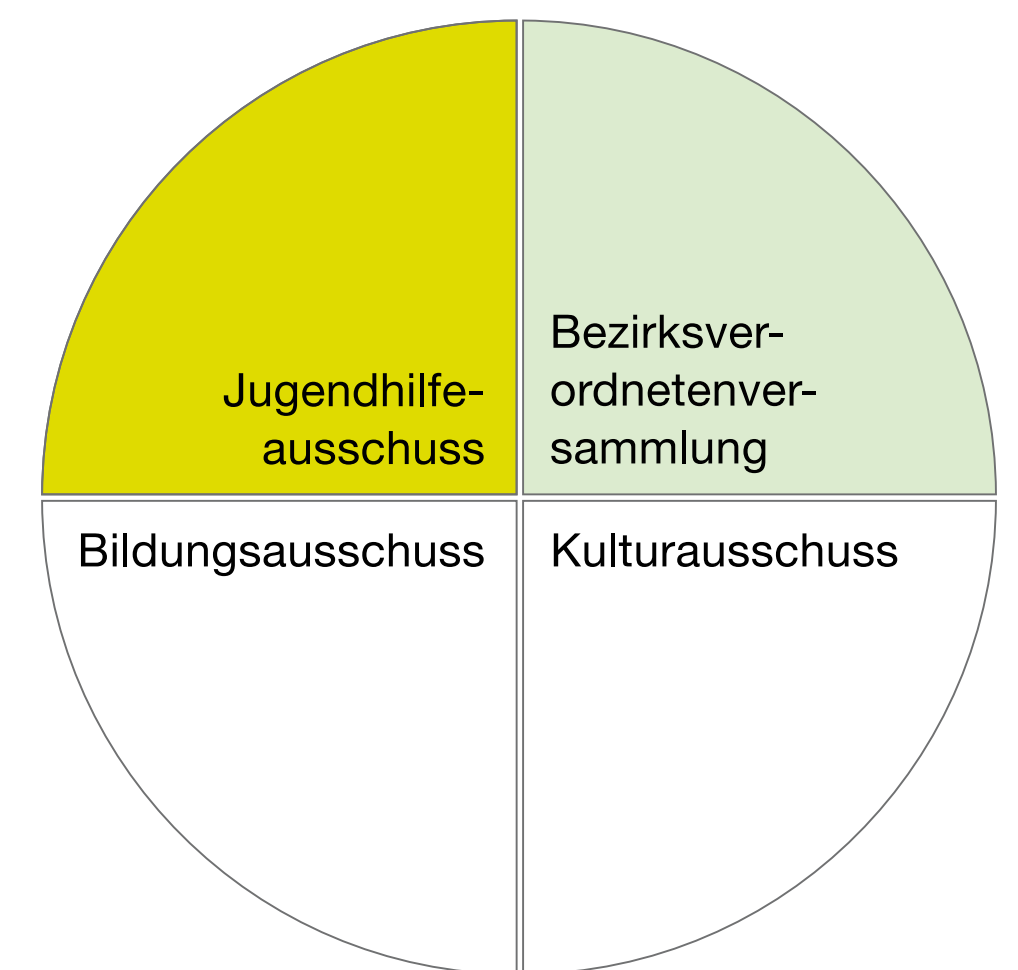
Schule



Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

Gelingensbedingungen für Kooperationen

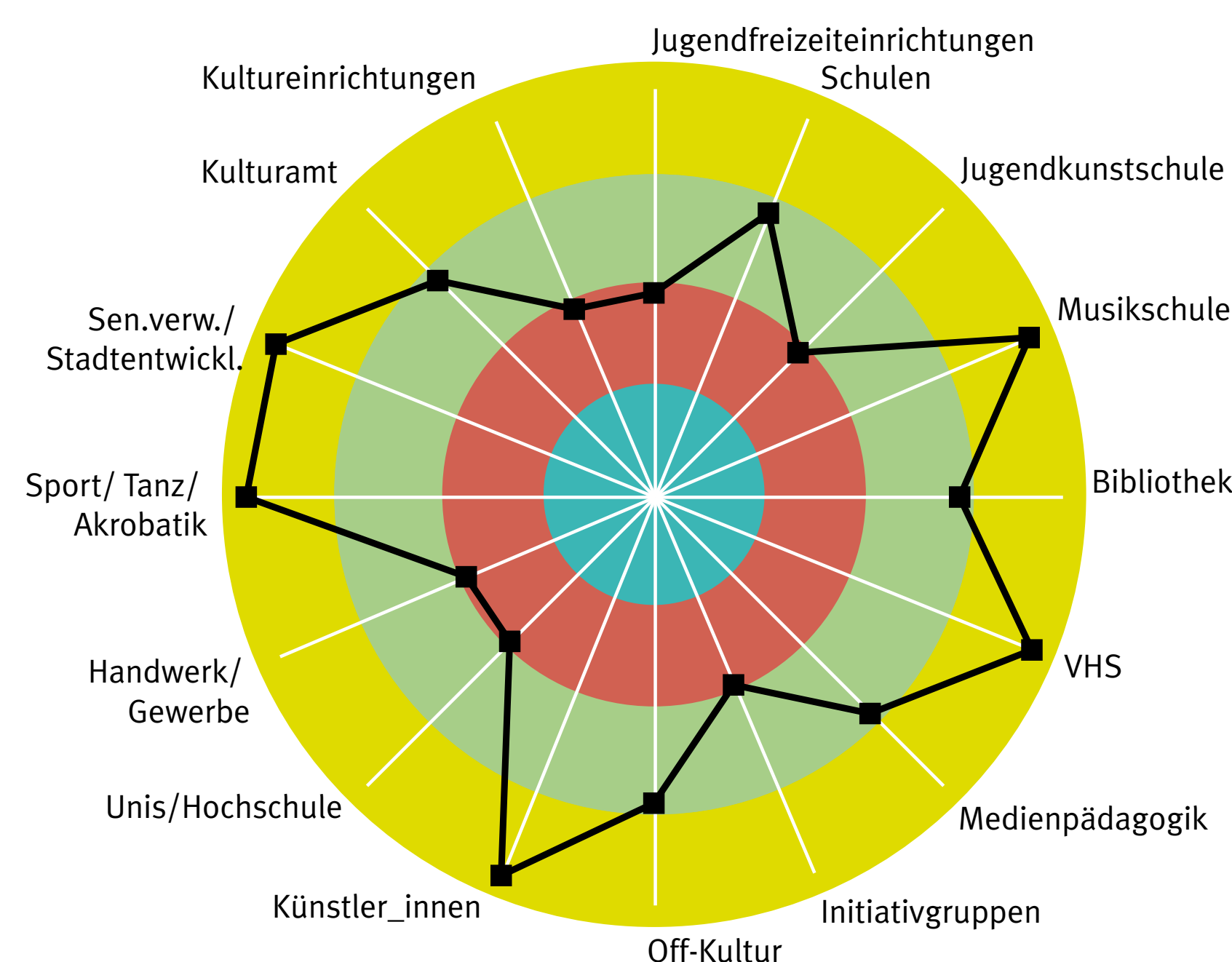
- mit Öffentlichkeitsarbeit ans Innenohr der Leute dringen, damit die Einrichtung und ihre Angebote wahrgenommen werden
- eine Beziehung/Zusammenarbeit, von der alle Partner_innen gleichermaßen profitieren („Win-Win“)
- Kernkompetenzen, die sich ergänzen
- annähernd gleiches (prozessorientiertes) Qualitätsverständnis

- keine einmaligen Projekte, sondern aufbauende Entwicklung im Blick („nachhaltig“) – Kooperationspartner sind wie beim Kiezfest und bei der Veranstaltung zur Fete de la Musique öfter vertreten
- Kontinuität der Ansprechpartner_in, die die Verhältnisse im Bezirk kennen
- Partner_in: kennt die eigenen Kernkompetenzen, hat Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit bereits identifiziert
- Linse ist bereit, Ansatzpunkte herauszuarbeiten, um den gegenseitigen Gewinn

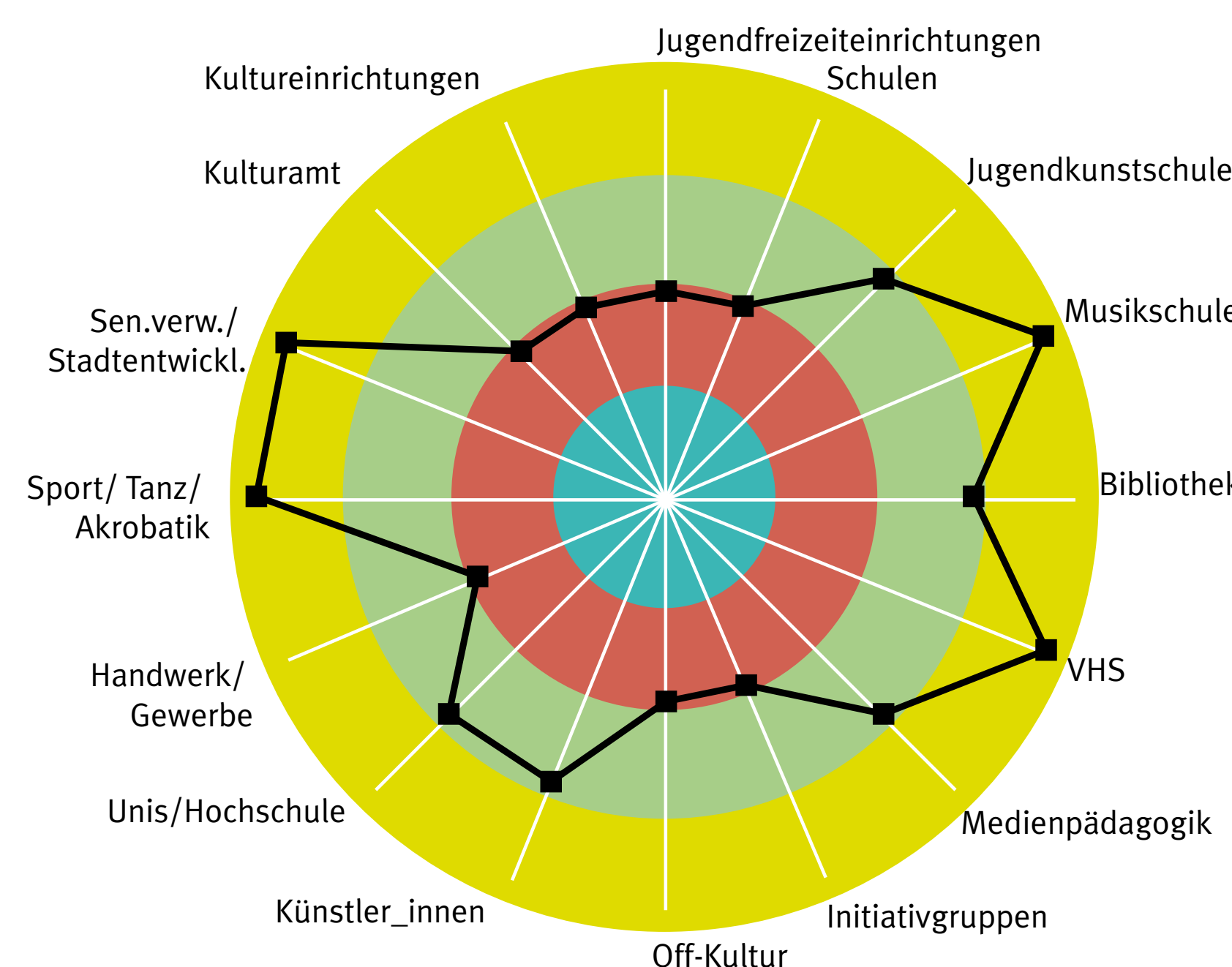
(Win-Win) zu verdeutlichen.

- Linse: arbeitet an einer Kooperationskultur und leistet Beziehungsarbeit, die über die Inhalte einer formalen Kooperationsvereinbarung hinaus geht.

Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/ Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



MOVE

- Projektzeitraum: 25.4.2013 – 28.2.2015
- Zielgruppe: Jugendliche (13-18 Jahre)
- Nennung der Kooperationspartner_innen: Alexander-Puschkin-Schule, La Maison des Cultures e.V., LibeRo e.V., Kiezspinne e.V.: Medienkompetenzentrum Die Lücke

Kurzbeschreibung:

„MOVE“ macht Jugendlichen Angebote aus den Bereichen Tanz, Bandarbeit, musikalische Improvisation, Licht- und Tontechnik und kreative Bild- und Videobearbeitung. Projekttag vor Ort werden durch Exkursionen ergänzt und schließen mit gemeinsamen Präsentationen ab. In Form von AGs erfolgt die kontinuierliche Weiterführung von künstlerisch-kreativen Angeboten.

Träger:



In Kooperation mit:



ALICE SALOMON



Gefördert von:

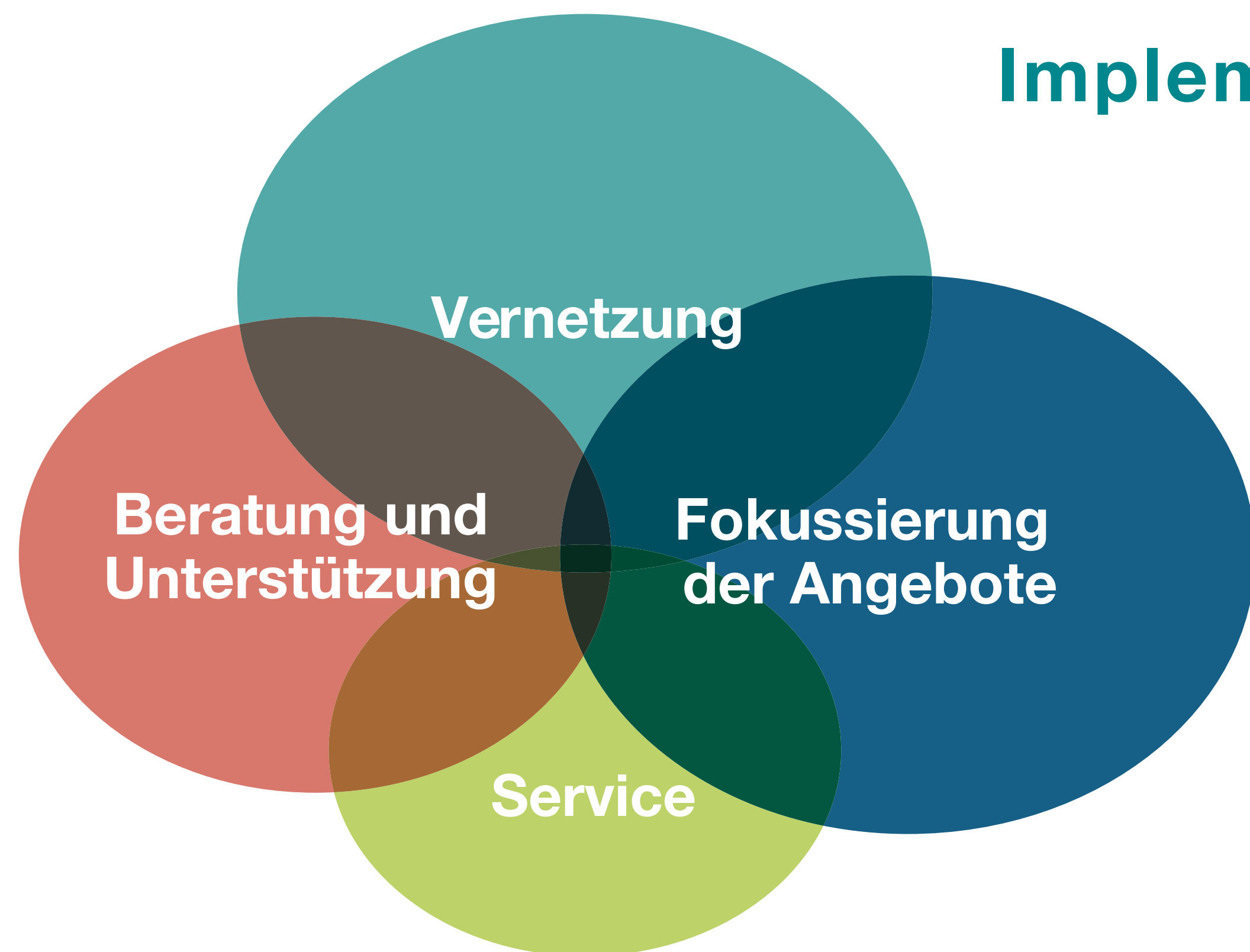




Die Jugendkulturzentren



Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlight

Runder Tisch KULTURELLE BILDUNG in Charlottenburg-Wilmersdorf

Nach der Konstituierung der beiden Jugendeinrichtungen Haus der Jugend Charlottenburg und Jugend- und Kulturzentrum Spirale als Jugendkulturzentrum in Charlottenburg-Wilmersdorf bestand ein weiteres Interesse darin, möglichst alle bezirklichen und überbezirklichen Akteure, die in der kulturellen Bildung in Charlottenburg-Wilmersdorf aktiv sind, zu einem lebendigen Austausch und einer für alle Seiten Gewinn bringenden Vernetzung anzuregen. Dazu wurde im Oktober 2012 der Runde Tisch KULTURELLE BILDUNG in Charlottenburg-Wilmersdorf gegründet, zu dem die Stadträtin für Jugend, Familie, Schule,

Sport und Umwelt einlud. Aus dem Bezirksamt sind die Ämter Jugend sowie Weiterbildung und Kultur (mit den Fachbereichen Bibliotheken, Musikschule und Kultur)

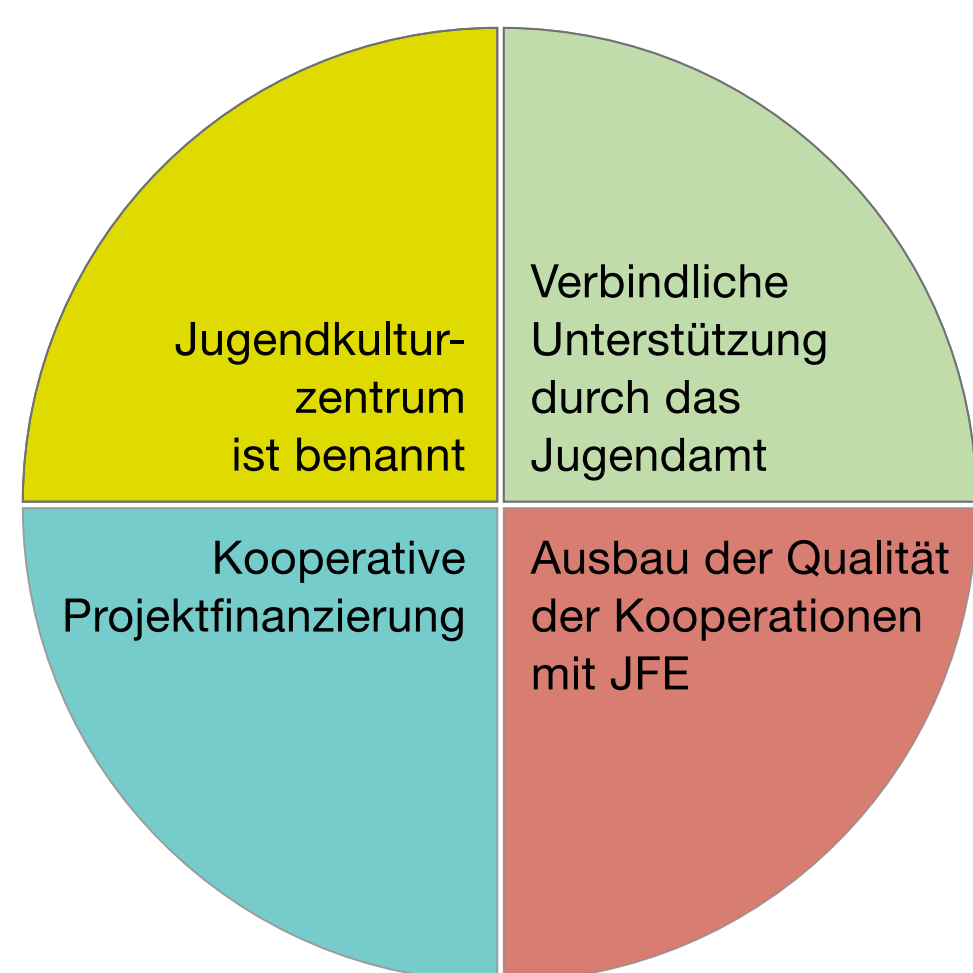
vertreten, aber auch die Jugendkulturschule, der für eine Schule zuständige Kulturagent, die beiden im Bezirk ansässigen Opernhäuser sowie eine Vielzahl von Trägern der freien Jugendhilfe.

Stolpersteine
Service: ohne zusätzliche personelle Ressourcen nicht umsetzbar
Beratung und Unterstützung: Anfragen können punktuell beantwortet werden. Ein weiterer Ausbau ist unter den jetzigen Bedingungen nicht möglich

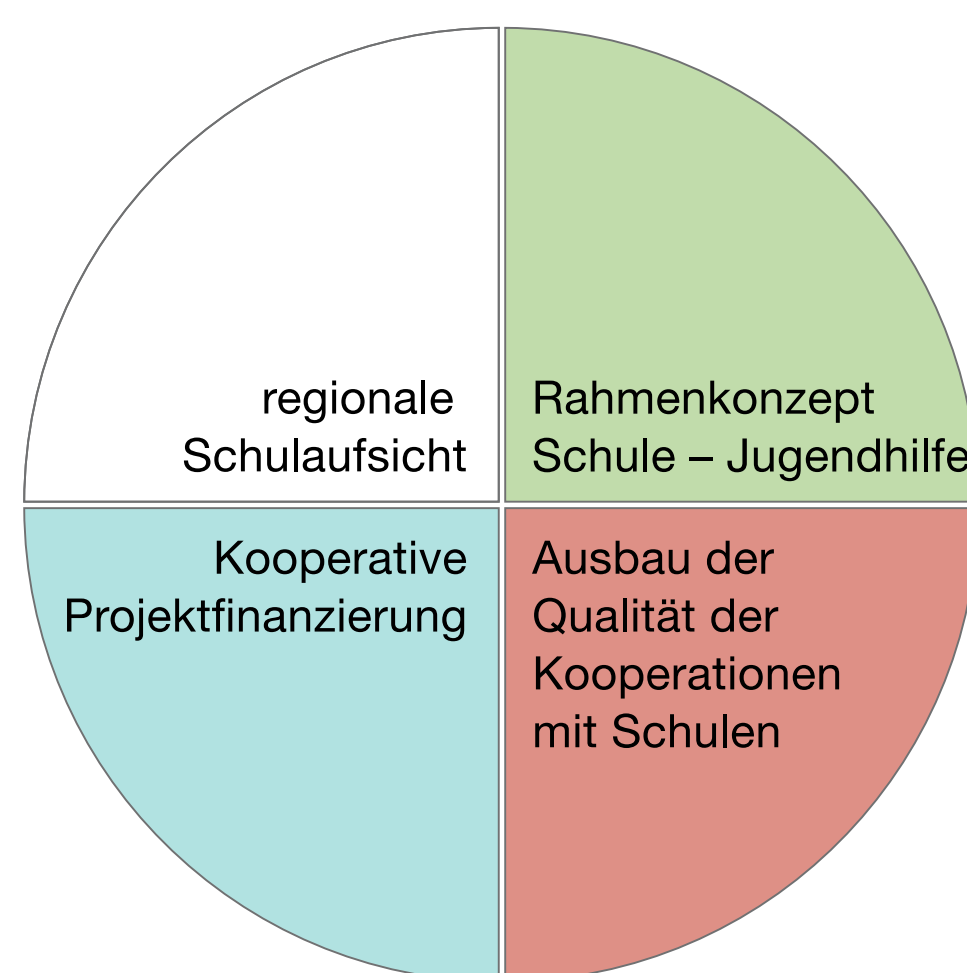
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

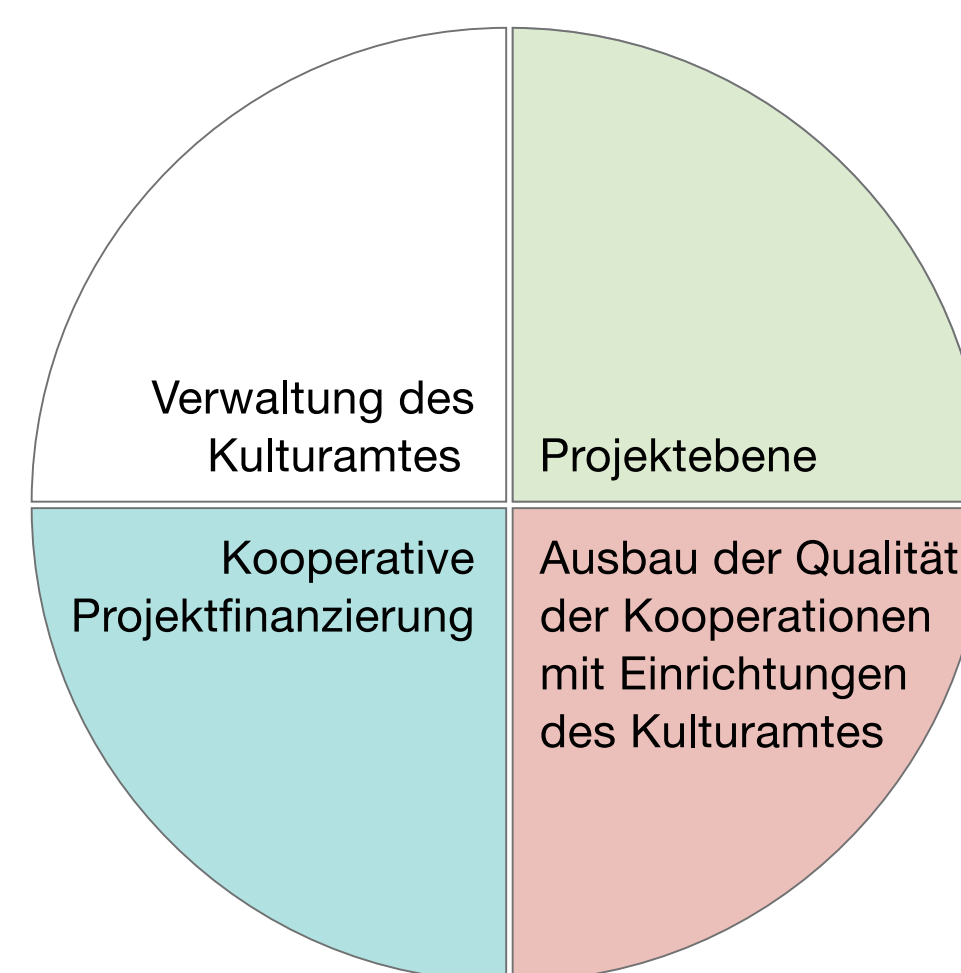
Jugend



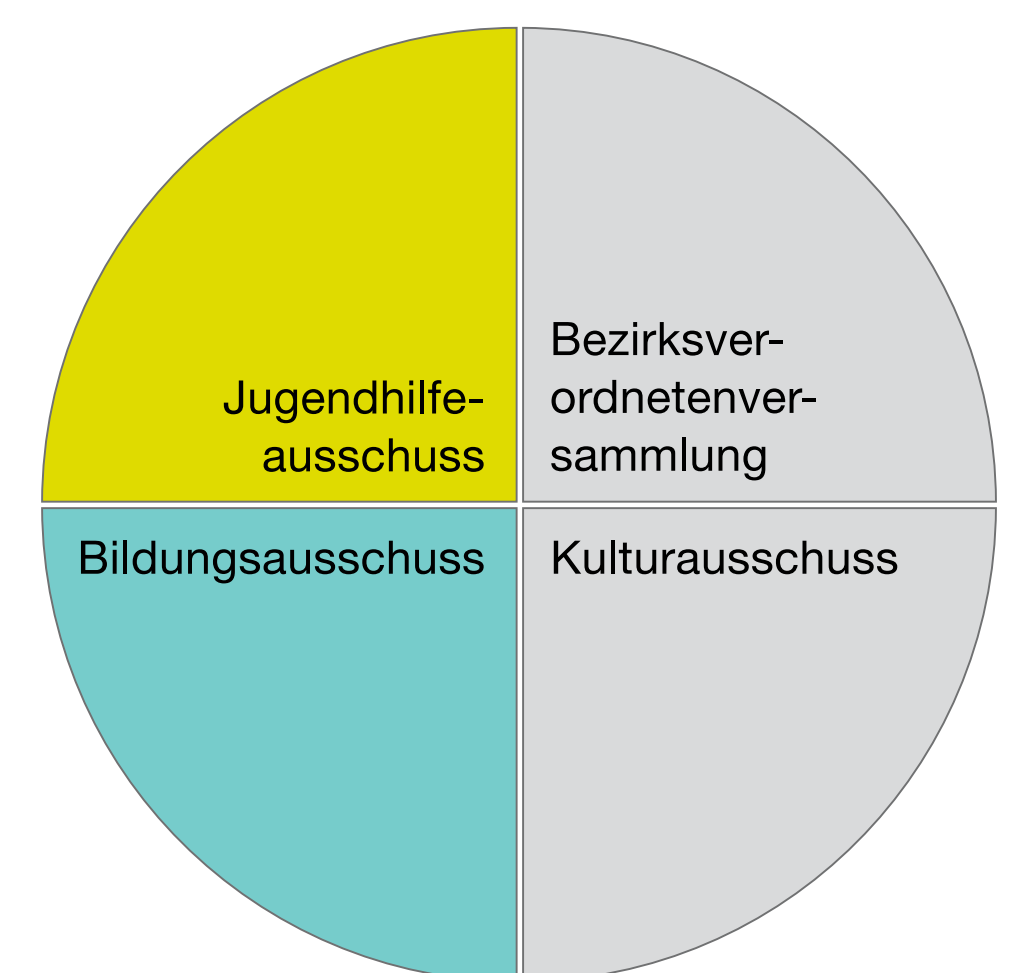
Schule/ Jugendkulturschule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

Indikatoren

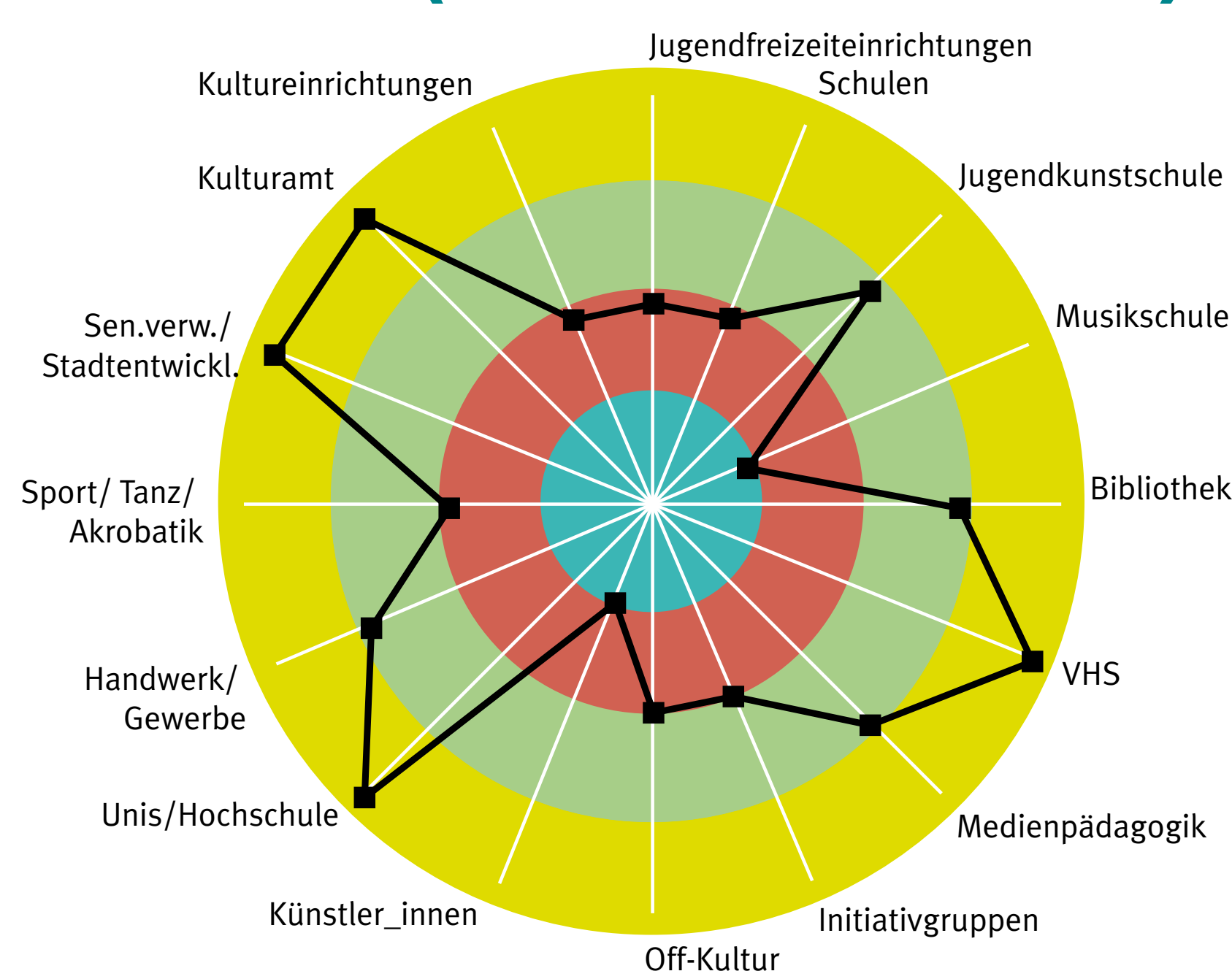
- Jugend:** JA beteiligt sich regelmäßig. Umsetzung von JUKUBI-Idee gemeinsam mit anderen JFE: Youth Day CW 2013. Initiierung des Runden Tisches durch JA und Eröffnung durch Jugendstadträtin.
- Schule:** Keine Kooperation mit Schulaufsicht, der Aufbau ist möglich. Rahmenkonzept Schule-Jugendhilfe ist durch Gremien bekannt und kann mehr ermöglichen.

- Kultur:** Im Musikschulbereich gibt es Kooperationen. Anwachsen weiterer Kooperationen durch den Runden Tisch.
- Politik:** JHA-Beschluss für JUKUBI. 2 x JHA, 1x Schulausschuss

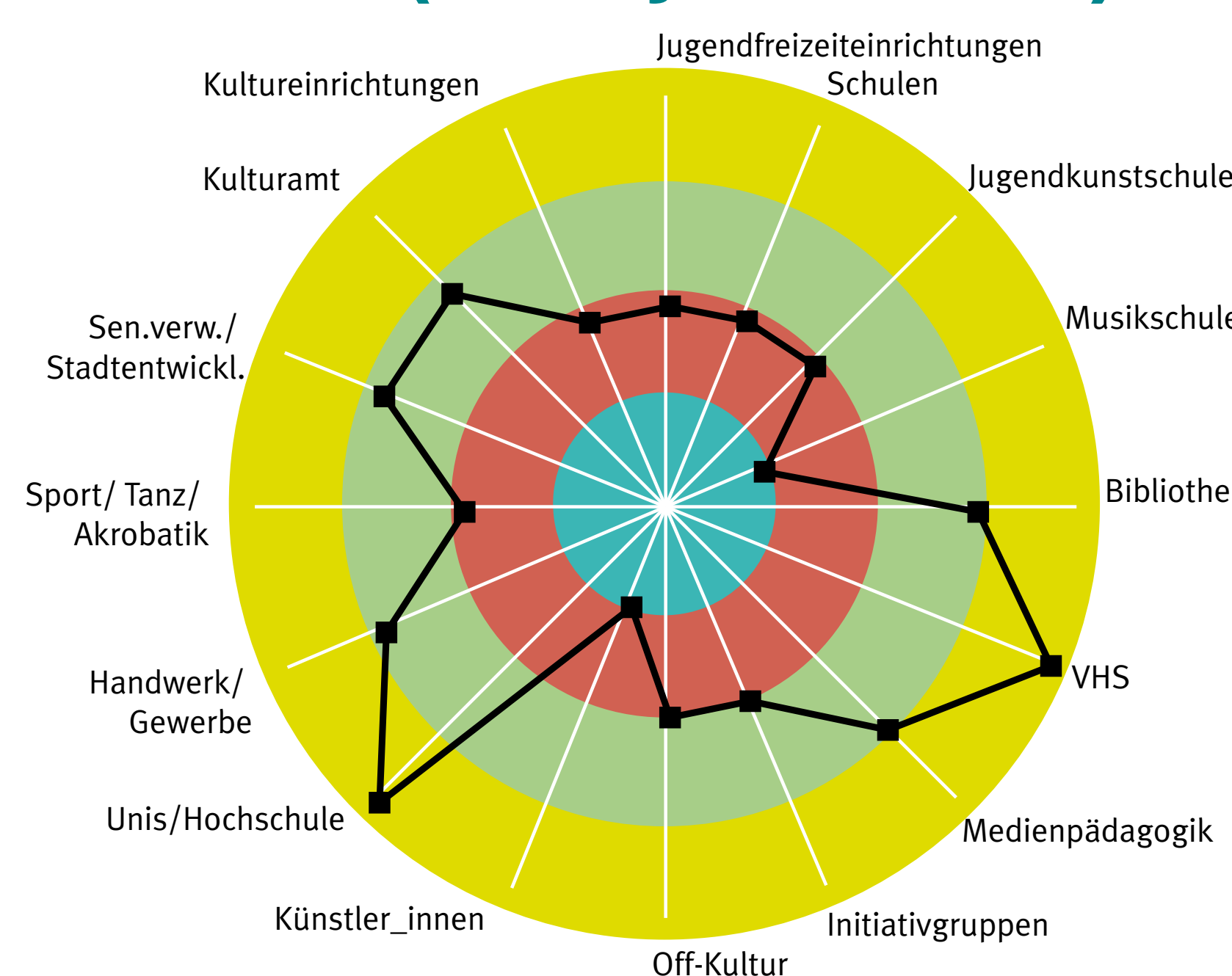
Rahmenbedingungen

- 1/2 Stelle für kulturelle Bildung im Jugendamt soll langfristig gesichert sein
- Kooperationsvoraussetzungen mit JFE:** gemeinsamer Verteiler, Zeit für quantitativen Ausbau
- Schule:** gemeinsame Entwicklung von Standards; Arbeit auf Augenhöhe, Projektfinanzierung mit Schulmitteln

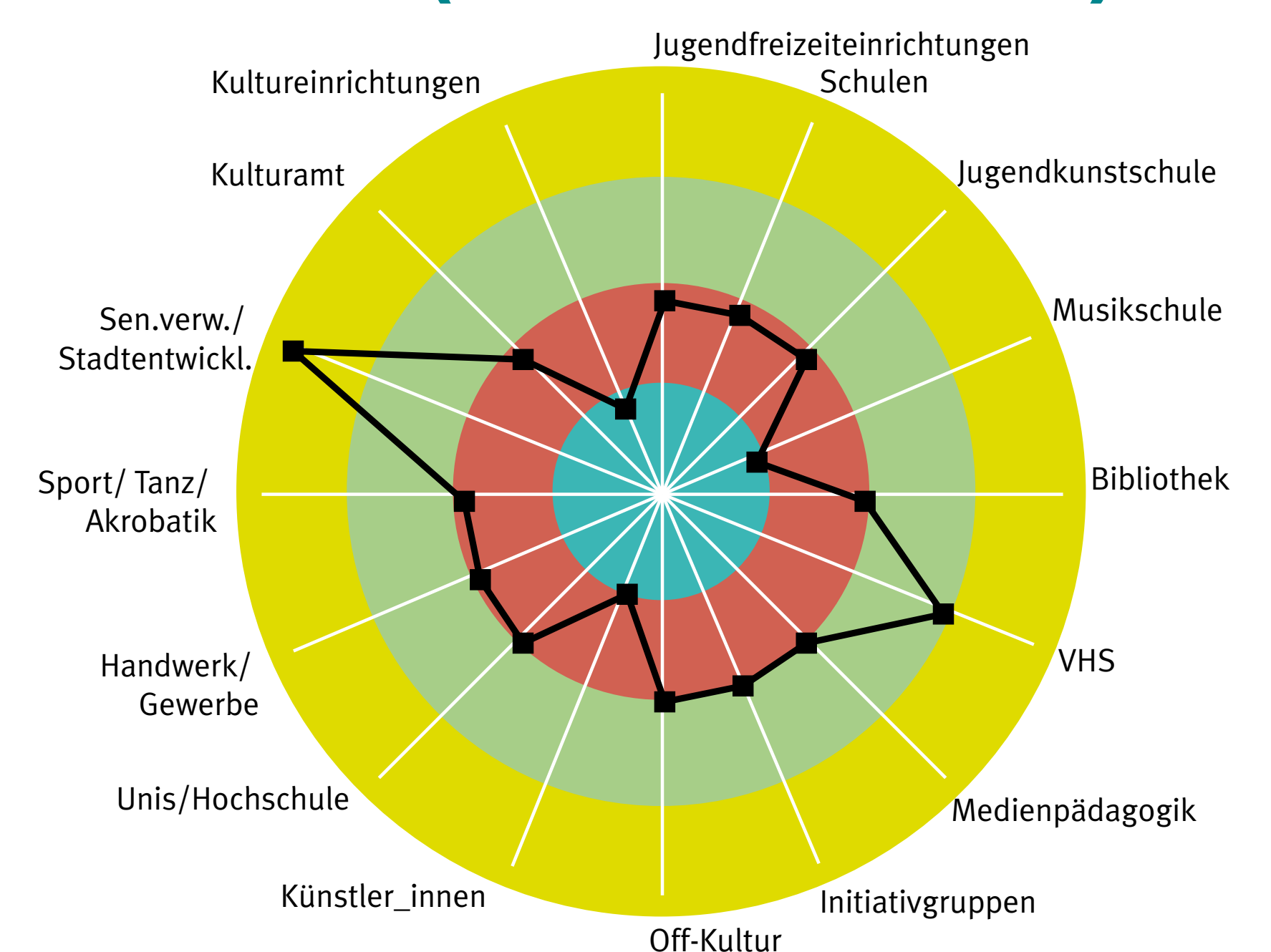
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):**
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):**
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):**
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)**

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Rap theatral" (Archivbild aus „Mandy“, 2011)



Theaterarbeit in der Spirale (Archivbild aus „Mandy“, 2011)

Projekt KEBAP FÜR ALLE

In dem Projekt KEBAP FÜR ALLE können Schüler_innen der Sekundarschule Wilmersdorf ihre Gedanken, Emotionen und Erfahrungen zum Thema Migration ausdrücken. In wöchentlichen Rap-, Theater- und Medienkursen entwerfen die Teilnehmenden eine Szenekollage mit Rap-Einlagen, die am Ende des Halbjahres präsentiert wird. Das Angebot ist sehr niedrigschwellig angelegt und soll den Jugendlichen Selbstbewusstsein, Mut und Zugang zu kultureller Bildung verschaffen.

- Bündnispartner: Jugend- und Kulturzentrum Spirale, Sekundarschule Wilmersdorf, JugendTechnikSchule, Grips-Werke e.V., tuned-Jugendprojekt
- Zielgruppe: Schüler_innen der Jahrgangsstufen 7-9 an migrationsgeprägter Schule
- Laufzeit: 1. Schulhalbjahr 2013/14

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:



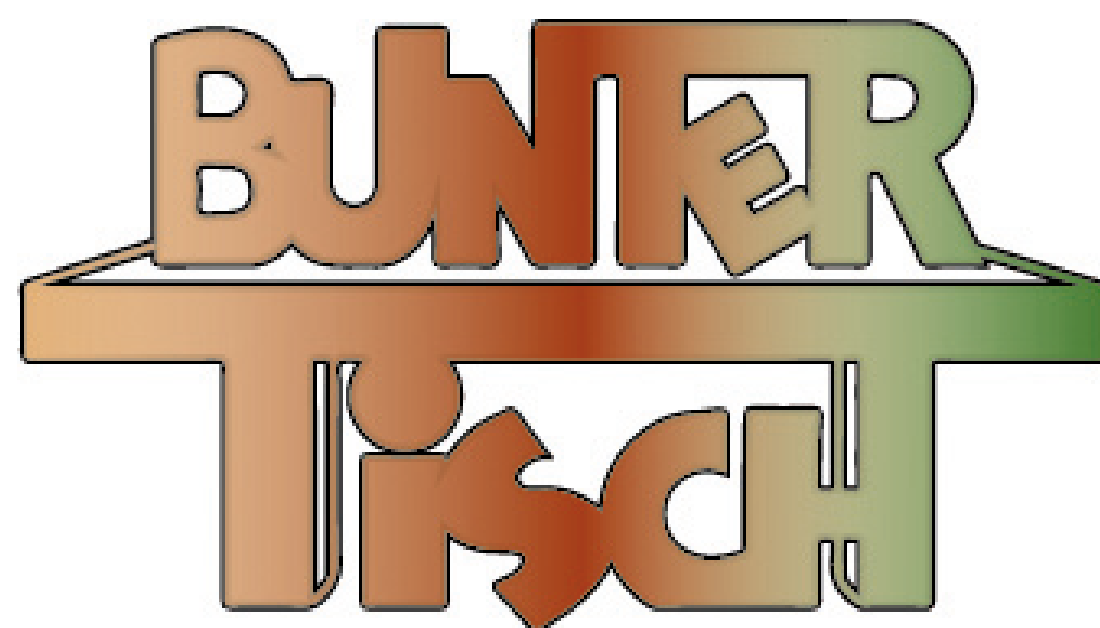
Marzahn-Hellersdorf



JUGEND BEWEGT KULTUR

Kulturelle Bildungsnetzwerke gemeinsam gestalten

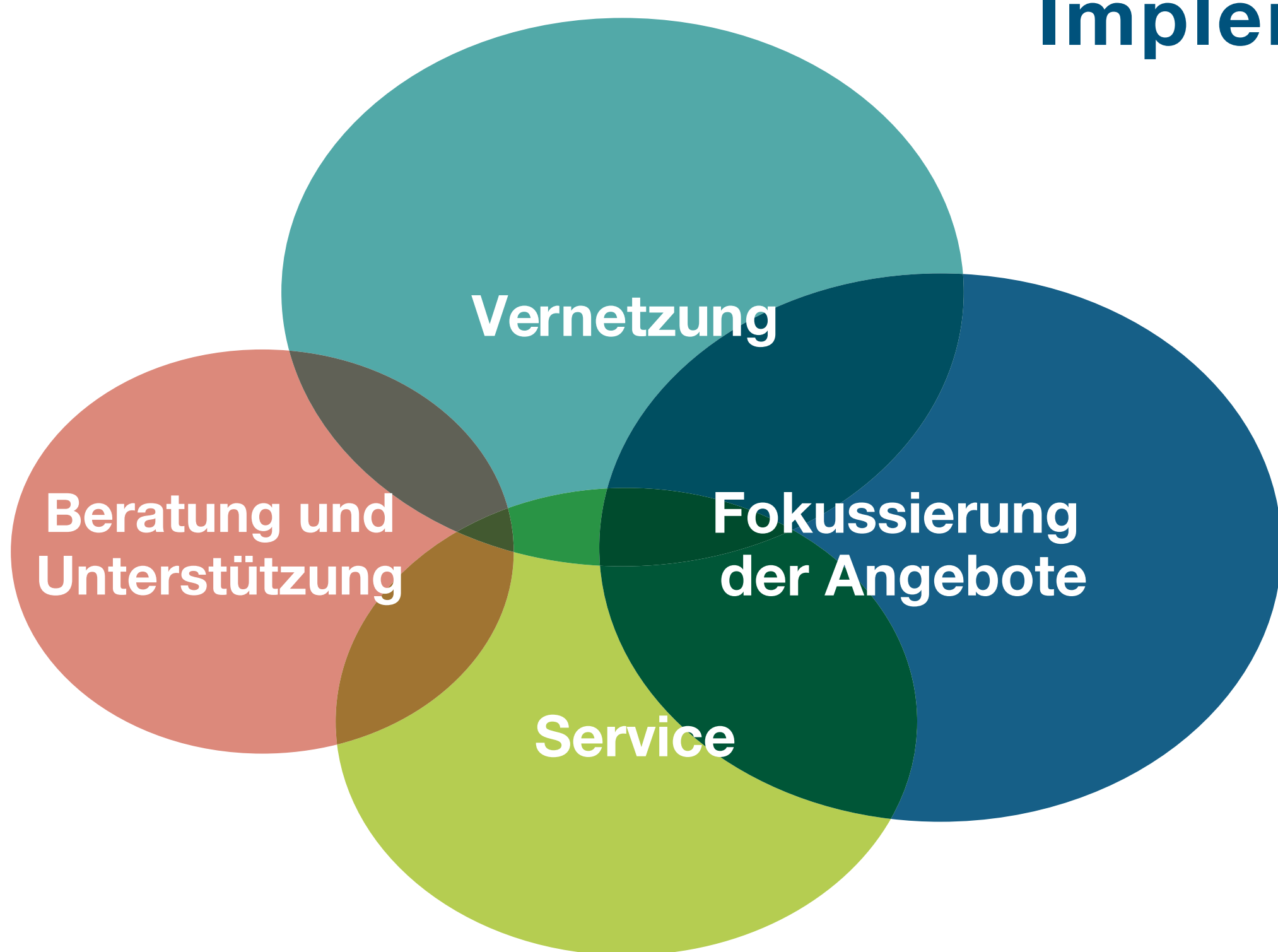
Die Jugendkulturzentren



der „Bunter Tisch Jugendkultur(aufbruch) Marzahn-Hellersdorf“

- bündelt und stärkt die im Bezirk vorhandenen Ressourcen in den Bereichen Jugendkulturarbeit und kulturelle Bildung.
- versteht sich als aktive Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen im Bereich kulturelle Bildung/ Jugendkulturarbeit
- erschließt jugendkulturelle Handlungsfelder und unterstützt alle Formen von Jugendkultur.
- fungiert als Schnittstelle der Bereiche Jugend, Kultur und Bildung
- setzt sich zusammen aus Vertreter/innen der Kinder-, Jugend- und Kultureinrichtungen: Betonia, FAIR, Eastend, Anna Landsberger, CABUWAZI, Nische, Villa Pelikan, den Schülerclub CDF, den Bandarbeitern, der FreiwilligenAgentur und der Fachsteuerung des Jugendamtes

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlight

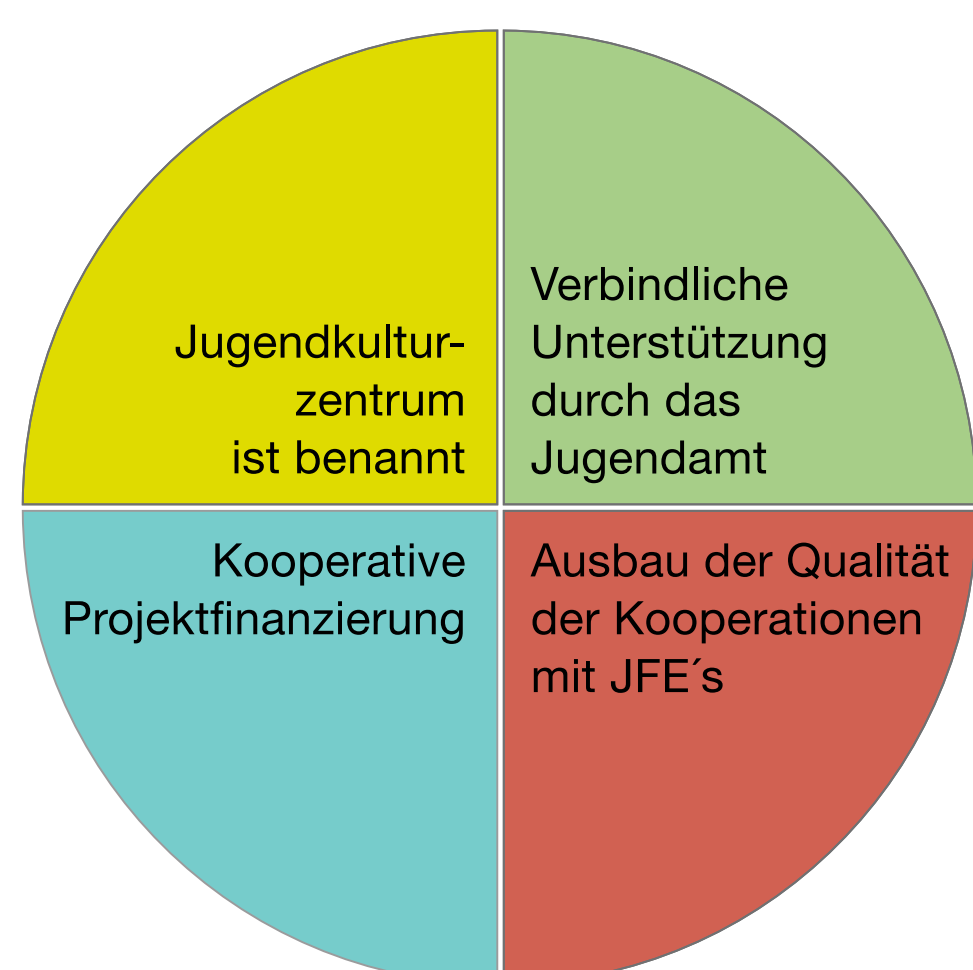
- Der Bezirk hat sich bewusst für eine dezentrale Struktur dem Bunter Tisch aus sehr unterschiedlichen Jugendfreizeit- und Kultureinrichtungen entschieden – aus Anlass des JUKUBI-Programms konnten unterschiedliche Akteure im Feld der kulturellen Bildung / Jugendkulturarbeit am Bunter Tisch zusammenfinden und ihre Kooperationen intensivieren, wenngleich das Programm mit einer anderen Vorgabe (Benennung einer Einrichtung im Bezirk) gestartet ist.
- Die lokalen Akteure des Bunter Tisches konnten auf die Definitionsarbeit des „Quo vadis“ Prozesses aufbauen, welches das Jugendamt initiierte.

- Der Bunte Tisch arbeitet bezirksübergreifend in 6 Regionen – was vorher nicht möglich gewesen war.
- Die gemeinsame Arbeit stärkt den Zusammenhalt der beteiligten Einrichtungen, das Vorankommen des Bunter Tisches und damit die im Bezirk vorhandenen Jugendkulturen in ihren Aktivitäten.
- Der Bunte Tisch ist offen für neue Mitglieder und möchte auch Kindern und Jugendlichen eine aktive Beteiligung ermöglichen.

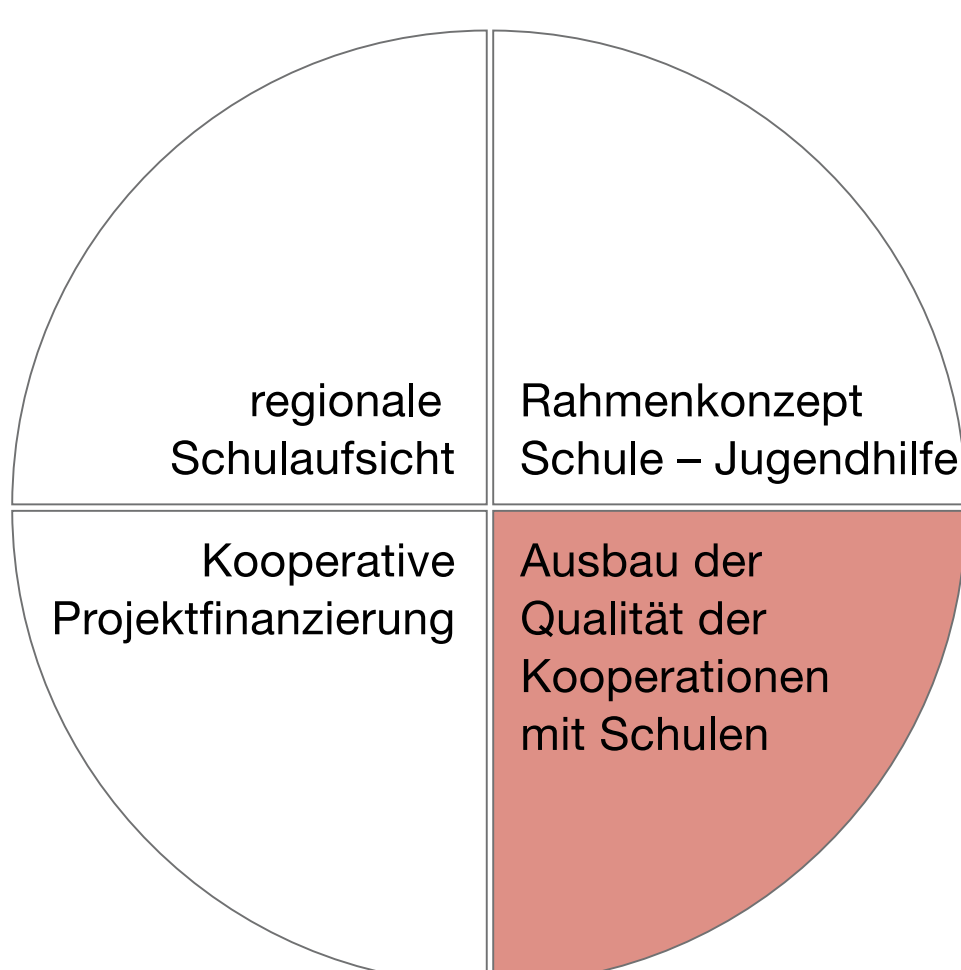
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

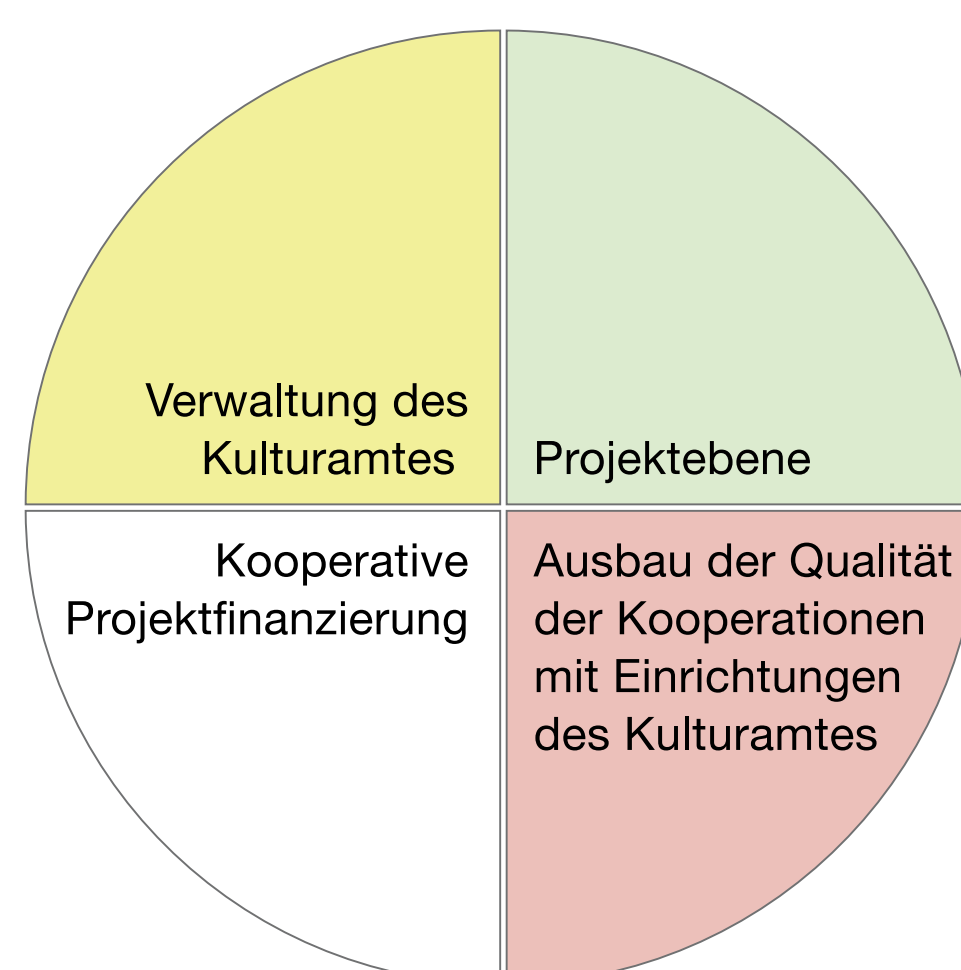
Jugend



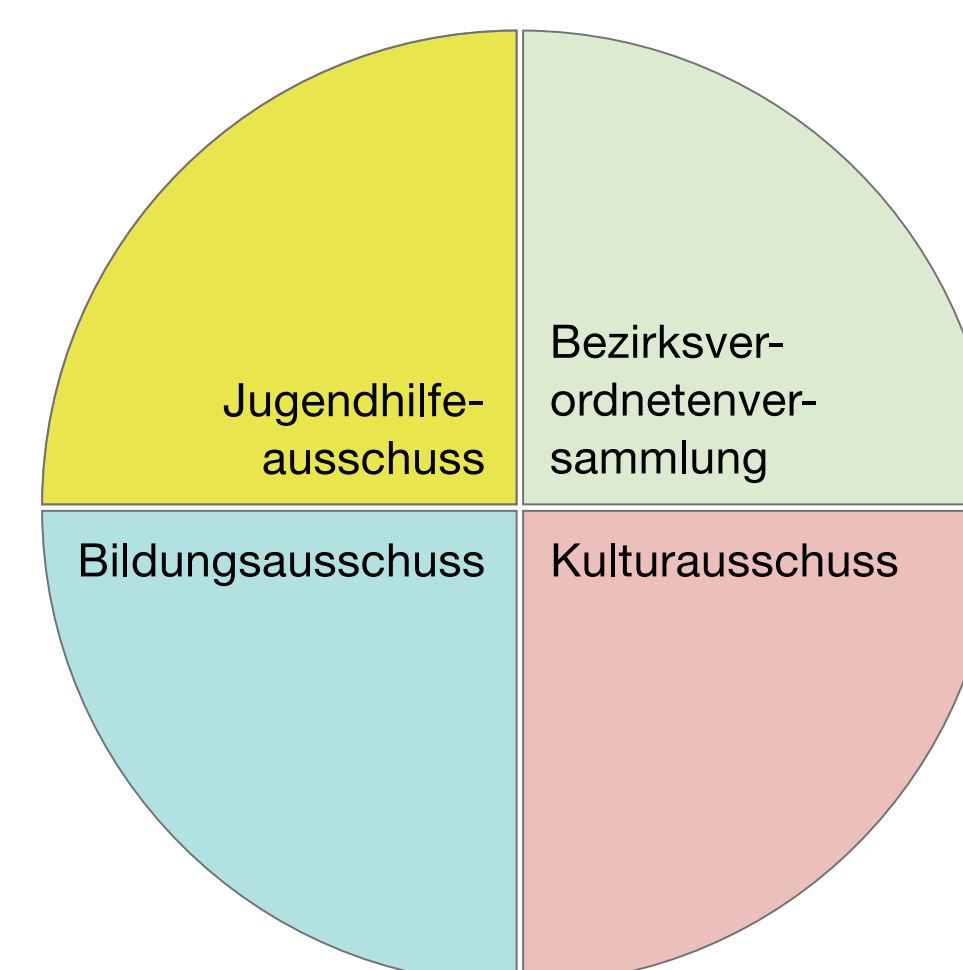
Schule



Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. dunkel: sehr stark ausgebaut mittel: stark ausgebaut hell: leicht ausgebaut weiß: keine Veränderungen grau: keine Beantwortung möglich

Was hilft?

- mit Öffentlichkeitsarbeit ans Innenohr der Leute dringen, damit die Einrichtungen und ihre Angebote wahrgenommen werden
- Beispiele schaffen (wie z.B. die Veranstaltung „Kessel Bunes“) und die „gut verkaufen“ (Was ist es/Wie ist es entstanden/Wie wirkt es sich aus?)
- Personelle Kapazität bereitstellen (die allerdings von der Arbeit mit den Jugendlichen abgezogen werden musste) – es braucht eine Koordinierungsstelle mit einer

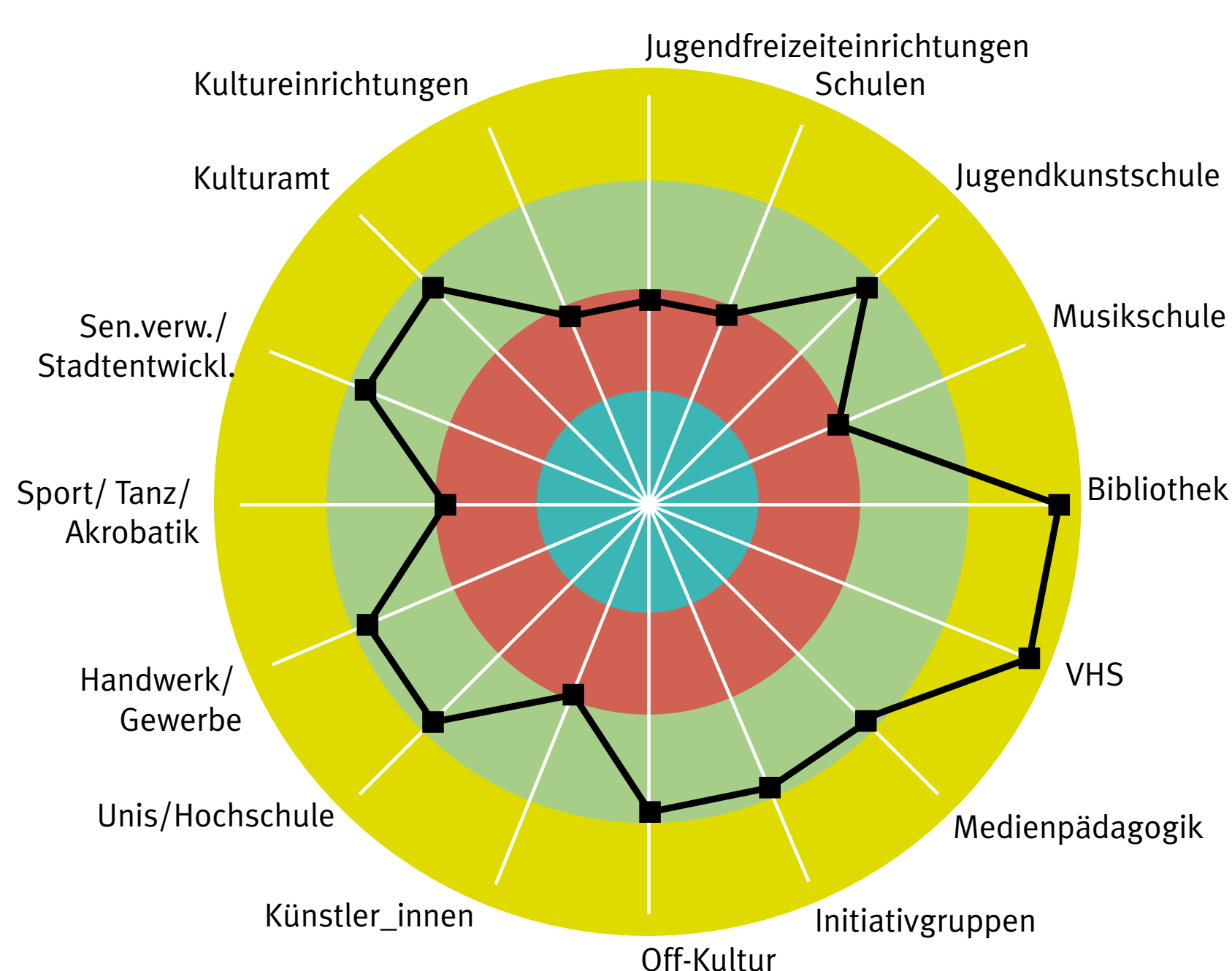
Grundfinanzierung

Was erschwert?

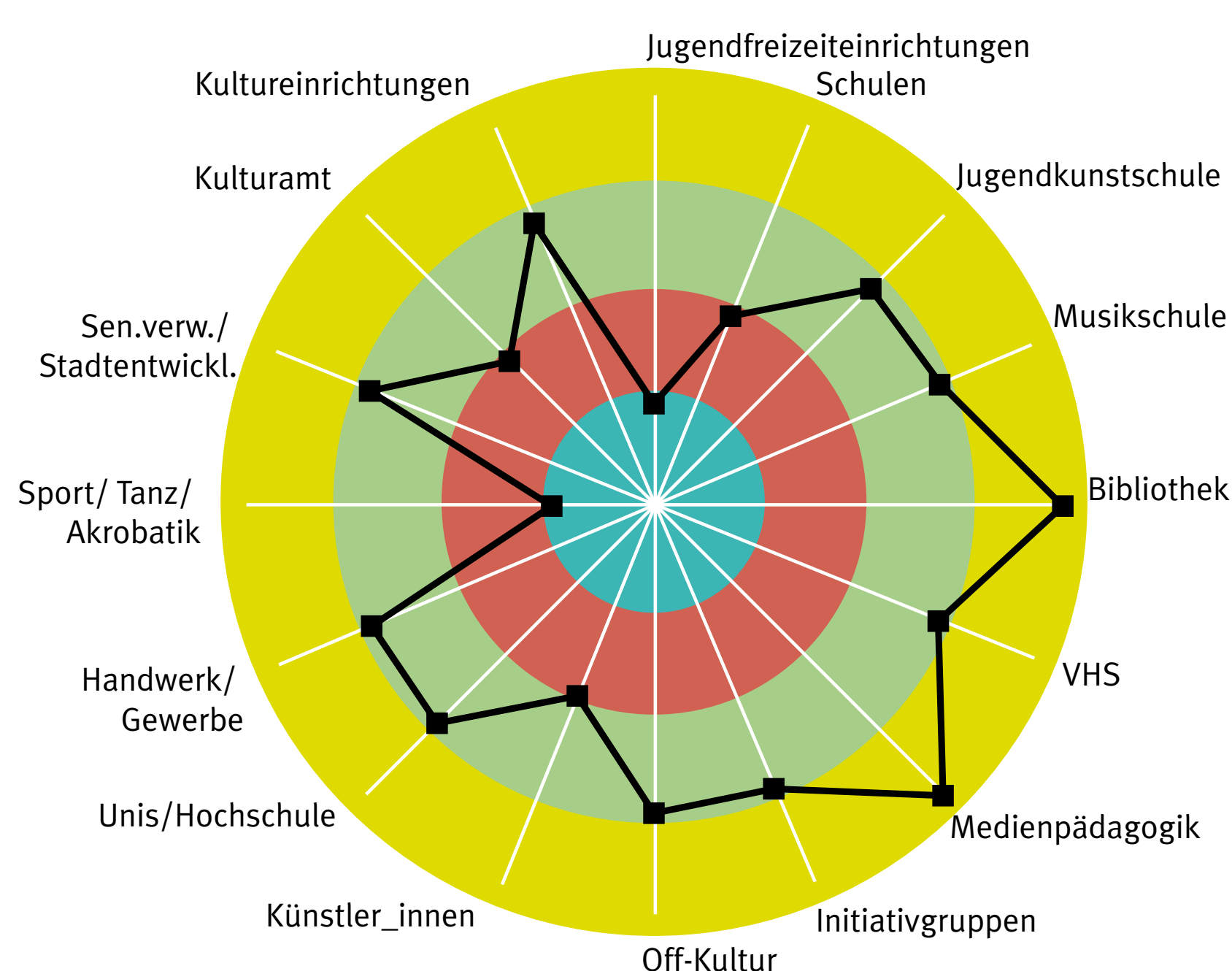
- Verständnis von Jugendkultur bei manchen Kooperationspartnern zu eng (Jugendkultur = Rockmusik)
- Stadträtin für Jugend und Kultur muss den Wert der Jugendkultur noch mehr anerkennen und sich öffentlichkeitswirksam dafür stark machen

- Kultureinrichtungen wie z.B. Bibliothek mit wenig Kreuzungspunkten zu aktuellen Angeboten des Bunter Tisches und den Präferenzen der Zielgruppe Jugendliche („wir sind keine Motivatoren, mal wieder ein Buch zu lesen, wir setzen an den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen an“)
- geringe personelle und finanzielle Kapazitäten aller Beteiligten für Kooperationsprojekte

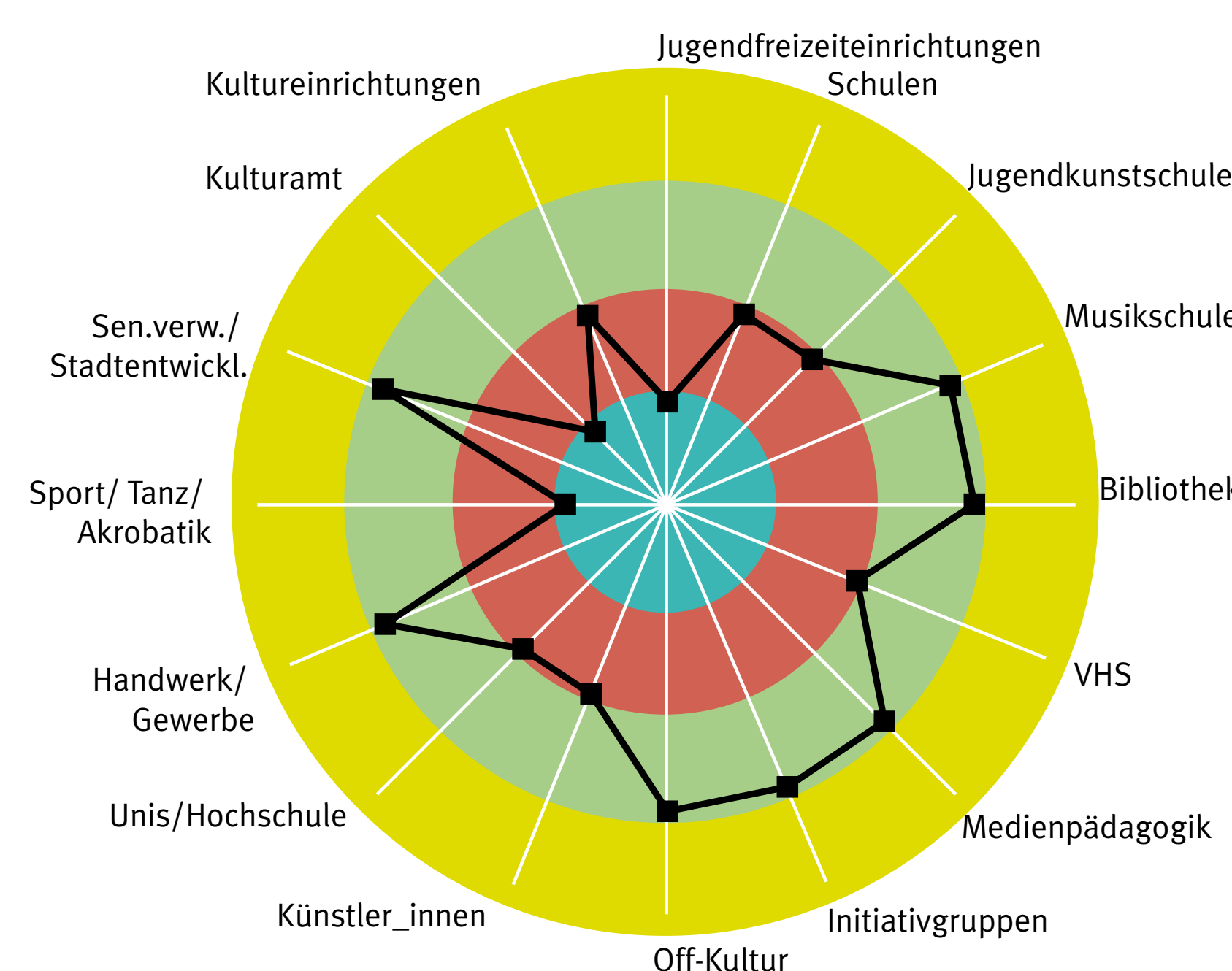
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Ein Kessel Bunes

- Projektzeitraum: 15. September 2012
- Zielgruppe: alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Nennung der Kooperationspartner_innen: Akteure des Bunter Tisches u.a.
- Kurzbeschreibung:
Mit dem Open Air-Festival „Ein Kessel Bunes“ am 15.09.2012 im Wiesenpark präsentierte sich der „Bunte Tisch – Jugendkultur(aufbruch) Marzahn-Hellersdorf“

erstmalig als Veranstalter eines Großevents und in seiner Rolle als Sprachrohr für Kinder und Jugendliche im Bereich Jugendkulturarbeit/ kultureller Bildung. Junge Menschen erhielten die Möglichkeit sich in ihren verschiedenen Genres der Öffentlichkeit zu präsentieren, ihrer eigenen Jugendkultur Ausdruck zu verleihen. Über 120 junge Künstler/-innen aus dem Bezirk begeisterten vor einem altersgemischten Publikum u.a. durch junge Bands, Akrobatik, Tanzgruppen und HipHop.

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:





Träger: WeTeK Berlin gGmbH
Schwerpunkte: Bildende Kunst · Tanz · Fotografie / Video



Träger: Stiftung SPI
Schwerpunkte: Musik · Theater · Club

Die Jugendkulturzentren

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlight

- Benennung der 2 Jugendkulturzentren durch den Bezirk
- Etablierung in das bezirkliche Netzwerk kulturelle Bildung
- Etablierung der Fach AG Kulturelle Bildung in Mitte
- Schaffung einer Struktur des Austausches mit Kulturamt, Kultureinrichtungen und Jugendkunstschule
- Etablierung im neuen Netzwerk kulturelle Bildung
- Arbeit an gemeinsamen Projekten stärkt das Netzwerk und macht es sichtbar

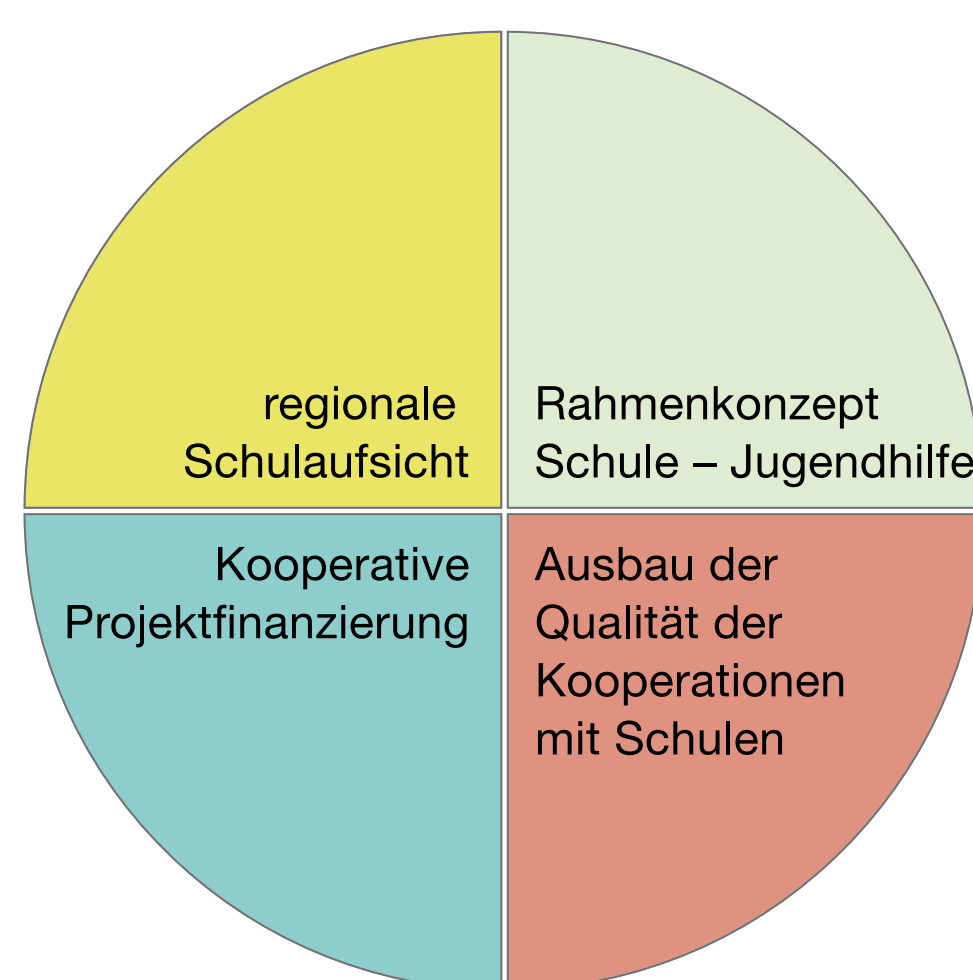
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

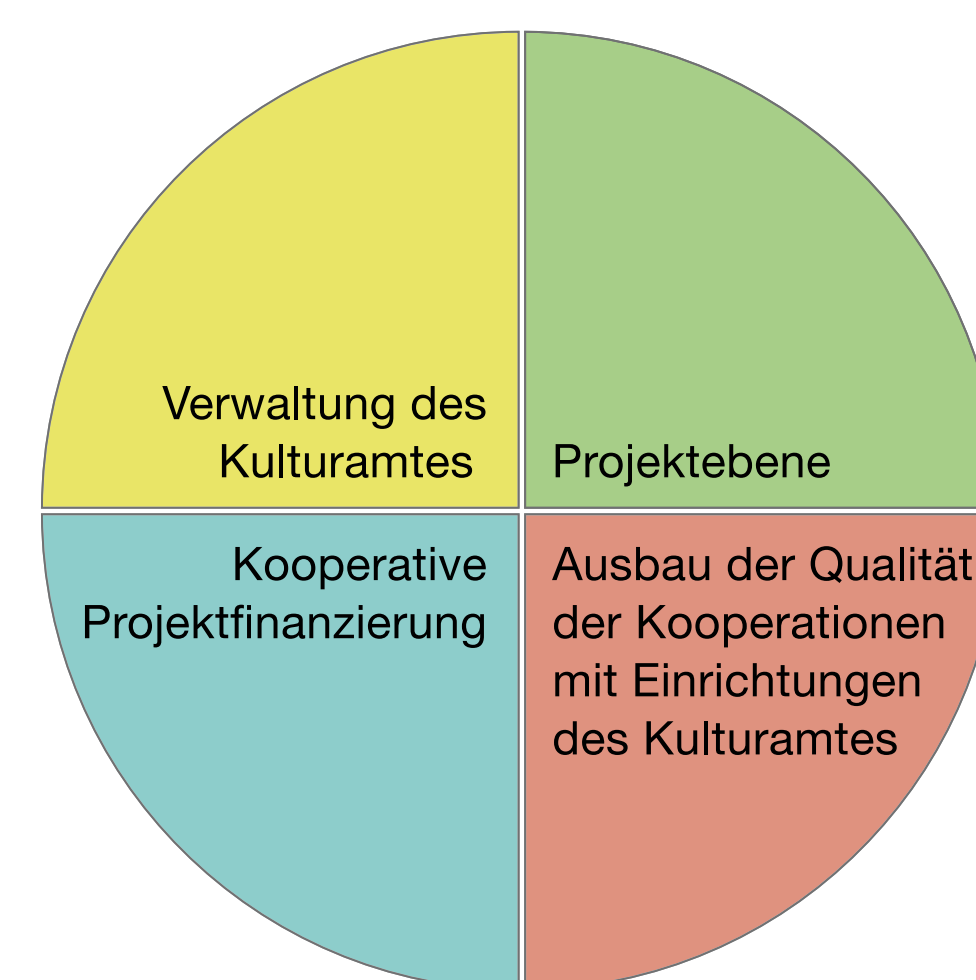
Jugend



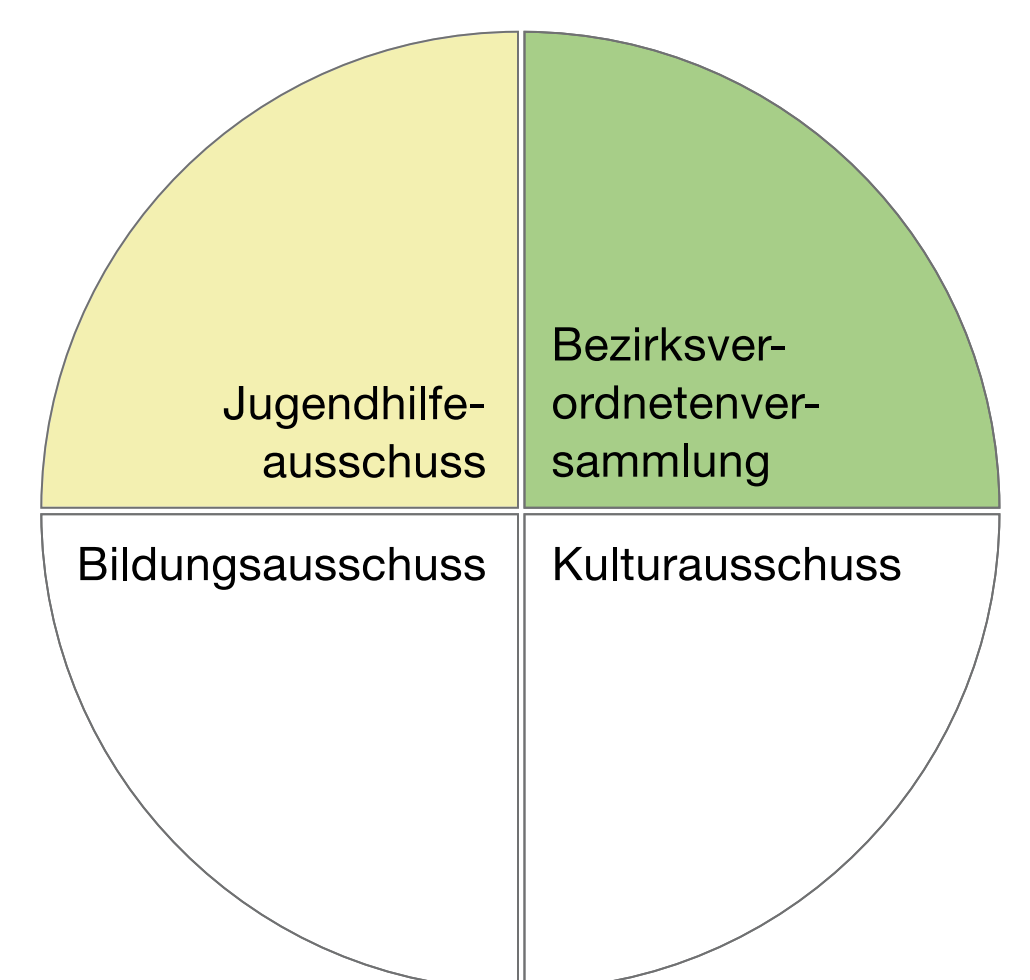
Schule



Kultur



Politik



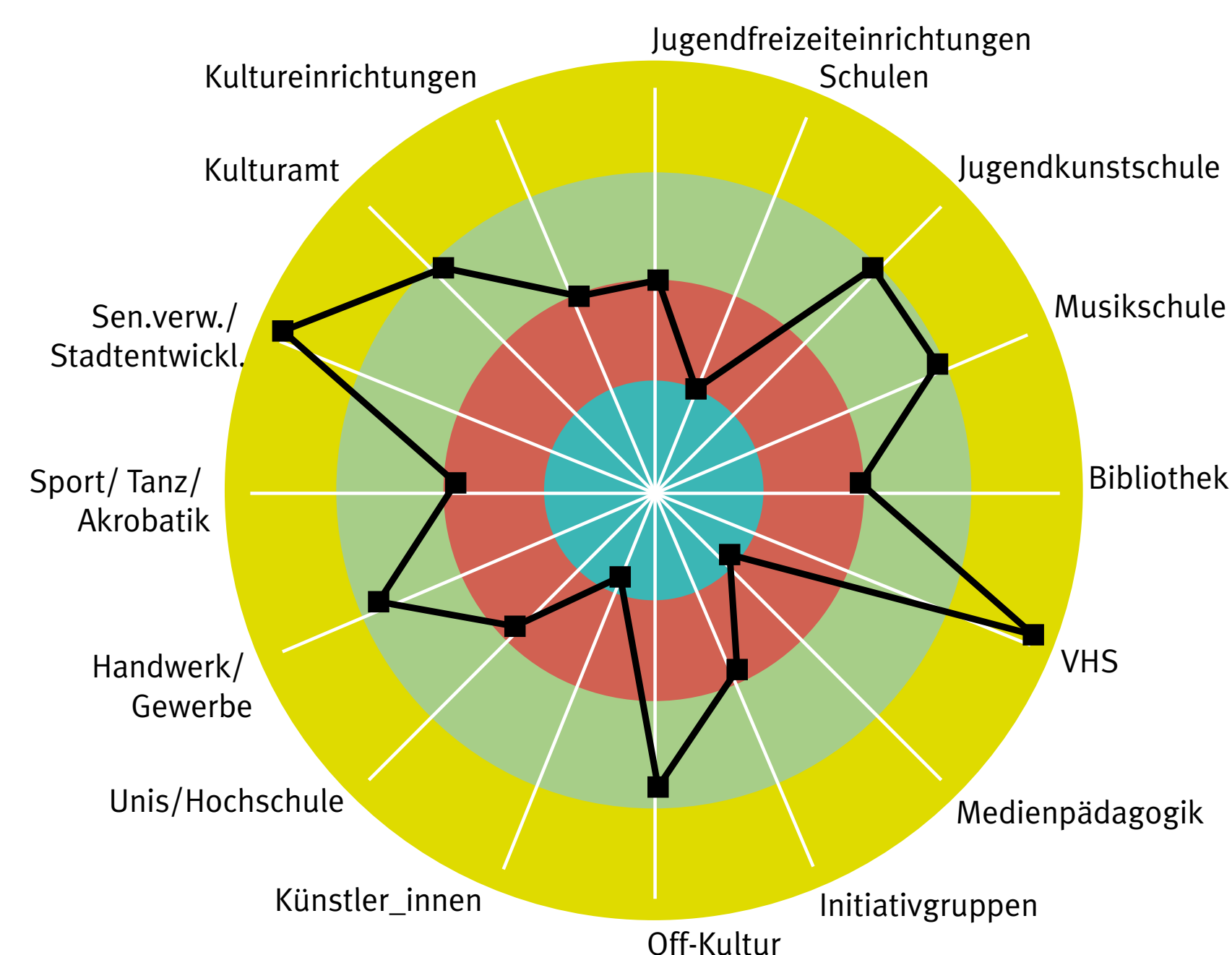
Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

- BVV Beschluss zur Umsetzung des Konzeptes kulturelle Bildung in Mitte
- Konzept kulturelle Bildung in Mitte, Federführung Kulturamt
- Schule und Kultur als Partner in der Fach AG kulturelle Bildung
- Kompetenter Träger der freien Jugendhilfe mit Schwerpunkt Jugendkulturelle Bildung

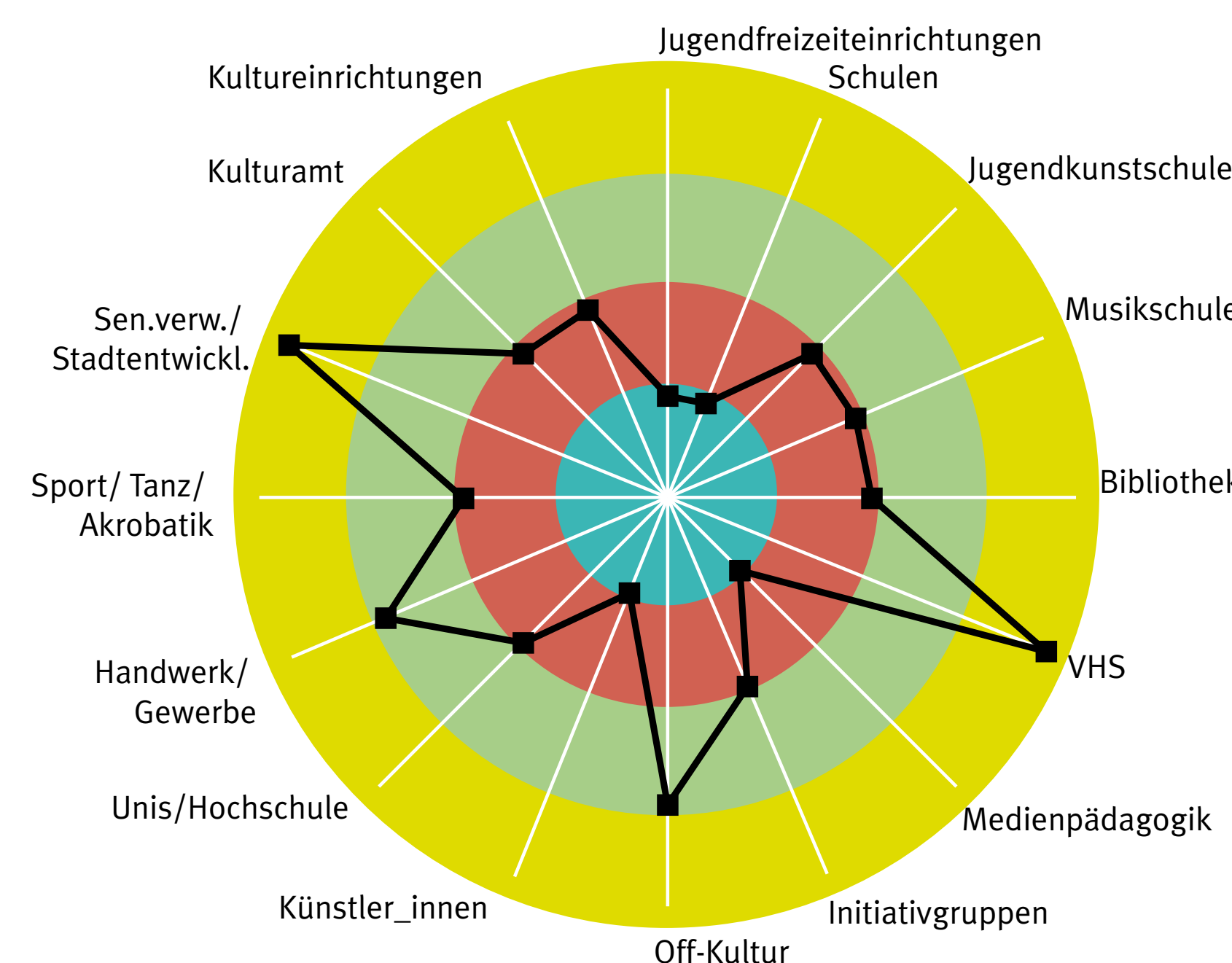
- Benannter zuständiger Mitarbeiter für Jugendkulturzentren im Jugendamt
- Prozesssteuerung, Prozessbegleitung, -lenkung durch eine Projektleitung lkj
- Externe Moderation von Prozessen
- Gesicherte Finanzierung des Jugendkulturzentrums
- Mitarbeiterhaltung

- Etablierung des Prozesses durch das Jugendamt in der operativen Steuerungs- und Jugendhilfe-Schule
- Sicherstellung zusätzlicher Personalstellen für Service- und Beratungsfunktion
- Anbindung an einen Landesverband Jugendkulturelle Bildung

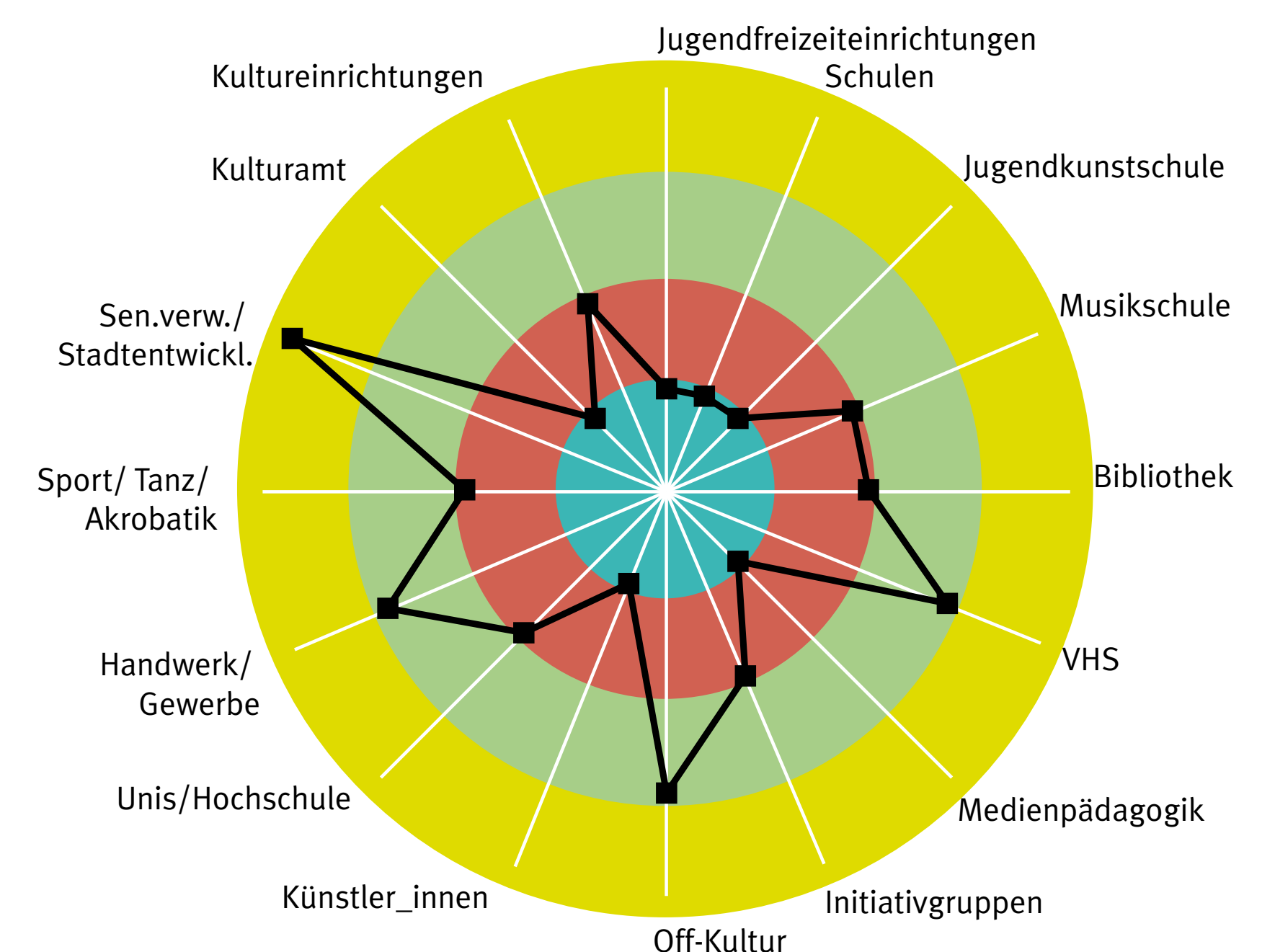
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



- Name des Projektes:** „Papier ist geduldig“
- Projektzeitraum:** Januar–November 2012
- Zielgruppe:** Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene des Weinmeisterhauses und der Kooperationspartner_innen
- Kooperationspartner_innen:** Jugendkunstschule / Farbklang / Abenteuerspielplatz / FAM-Kinderklub / Werk 9 / BITS 21 / Berlin Impuls / Schule am Zille Park / Kastanienbaum Grundschule / Gesundbrunnen-Grundschule, Gustaf Falke Grundschule / Schlie-

- mann Gymnasium / Hort der freien Waldorfschule Mitte
- Kurzbeschreibung:** In der Auseinandersetzung mit dem Thema Papier schaffen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene über einen längeren Zeitraum künstlerische Arbeiten / Objekte (Collagen, Installationen, Objekte, Bücher, Filme, Textarbeiten, Fotografien). Die Ausstellung wurde am 30.11.2012 im Rahmen des Tags der offenen Tür eröffnet und bot die Möglichkeit, haus- und andere Einrichtungen und Projekte aus dem Bezirk Mitte vorzu-

- stellen. Ein gemischtes Programm aus Chor, Tanz und musikalischen Performances verschaffte am Nachmittag und Abend einen weiteren Einblick in die Arbeit des Hauses, aber auch einen Überblick über die inhaltlichen Aufgaben / Konzepte der beteiligten Einrichtungen.
- Geschätzte Zahl der Gäste:** ca. 500 Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern, Nachbarn, Kollegen_innen, Politiker_innen und Freunde des Hauses

Träger:

In Kooperation mit:

Gefördert von:



Steglitz-Zehlendorf



JUGEND BEWEGT KULTUR

Kulturelle Bildungsnetzwerke gemeinsam gestalten

Die Jugendkulturzentren



Haus der Jugend Zehlendorf
■ **Schwerpunktbereiche:**
Musik, Theater,
Tanz und künstlerische Gestaltung.

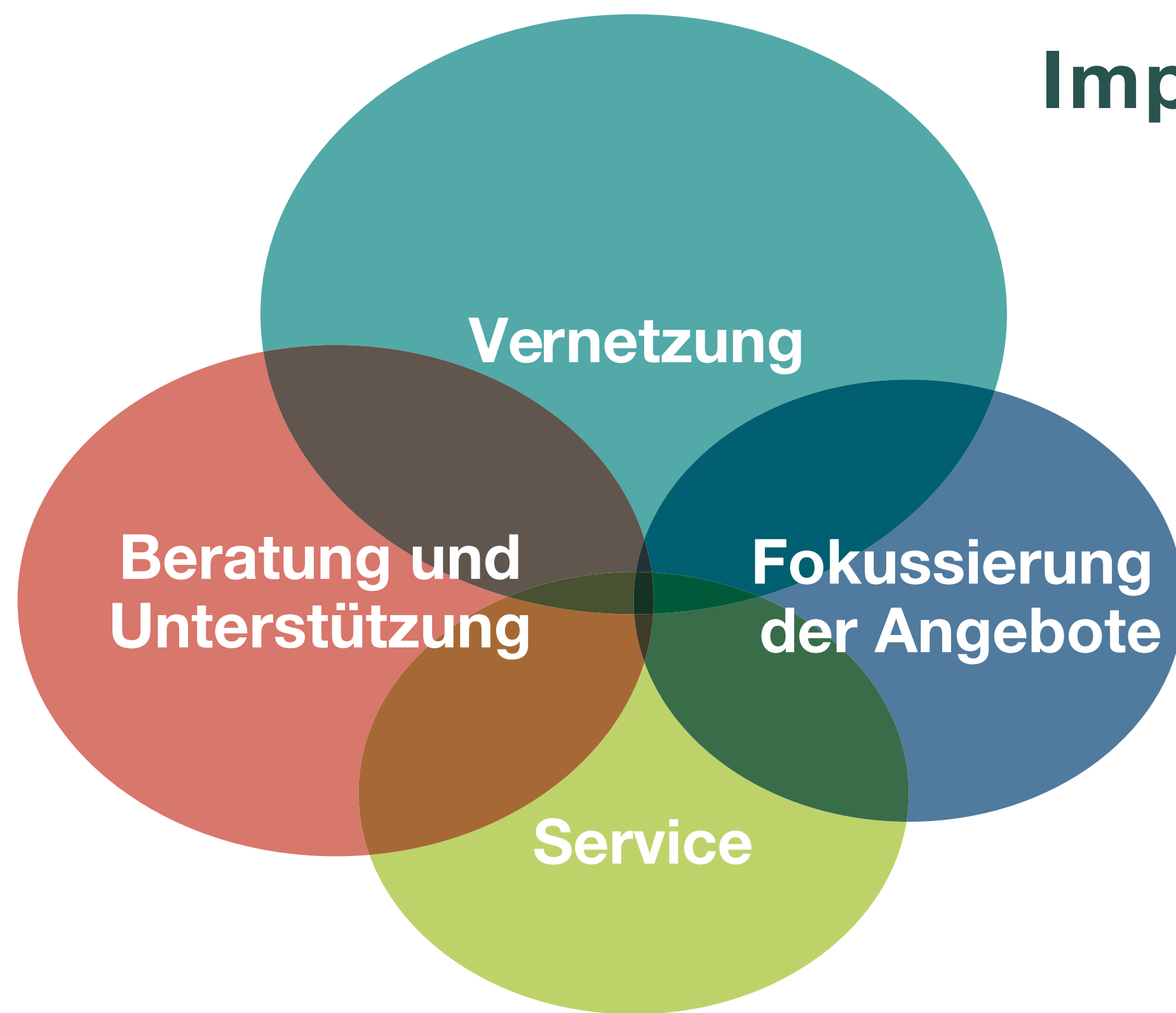


MoWo - Mobiles Wohnzimmer / Nachbarschaftshaus Wannseebahn e.V.
■ **Schwerpunktbereiche:**
aufsuchende, partizipative Jugendarbeit
und Präventions-, Medien, Kultur-, Kiez- und
Beteiligungsprojekte



Outreach-JugendKulturBunker/ GskA mbH-Outreach Mobile Jugendarbeit Berlin
■ **Schwerpunktbereiche:**
JugendKulturRäume für Jugendliche
und aufsuchende Jugendarbeit

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights und Erkenntnisse auf dem Weg

- Verankerung eines Netzwerkes Jugendkultur
- Gespräche mit der VHS und Kulturamt
- Ein Jugendkulturzentrum musste aussteigen, ein neues ist dazu gekommen
- Gemeinsamer Antrag des Netzwerkes Jugendkultur bei KULTUR MACHT STARK
- Konstruktive Netzwerksitzungen
- Kooperationsprojekt im Rahmen Schule und Jugendhilfe **Musische Tage 2013**
- Aufbau einer gemeinsamen Webseite: netzwerk-jugendkultur-suedwest.de

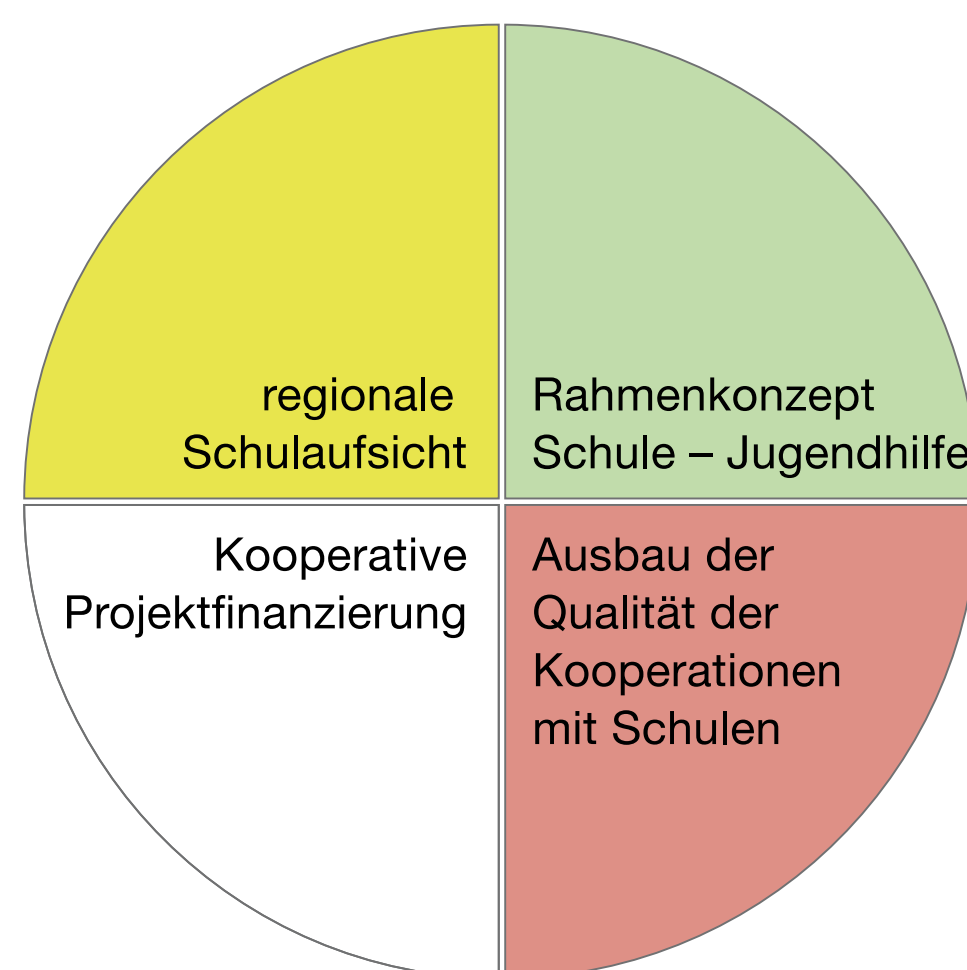
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

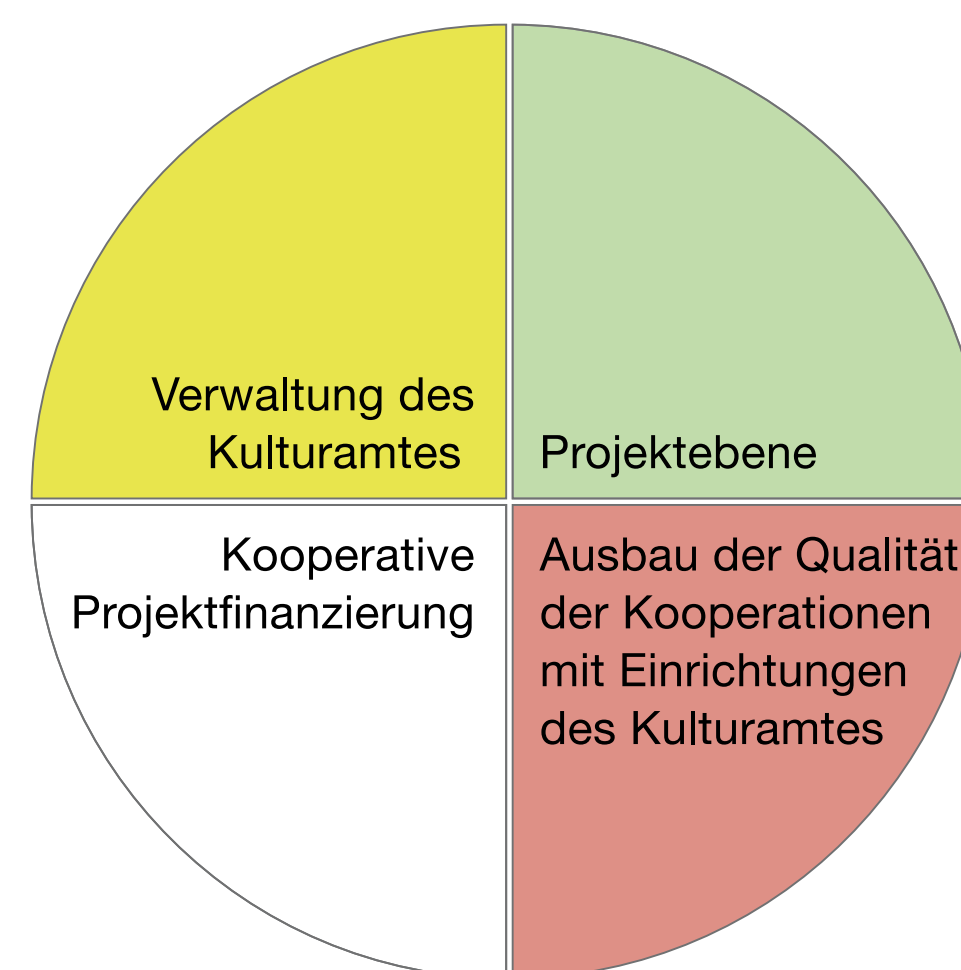
Jugend



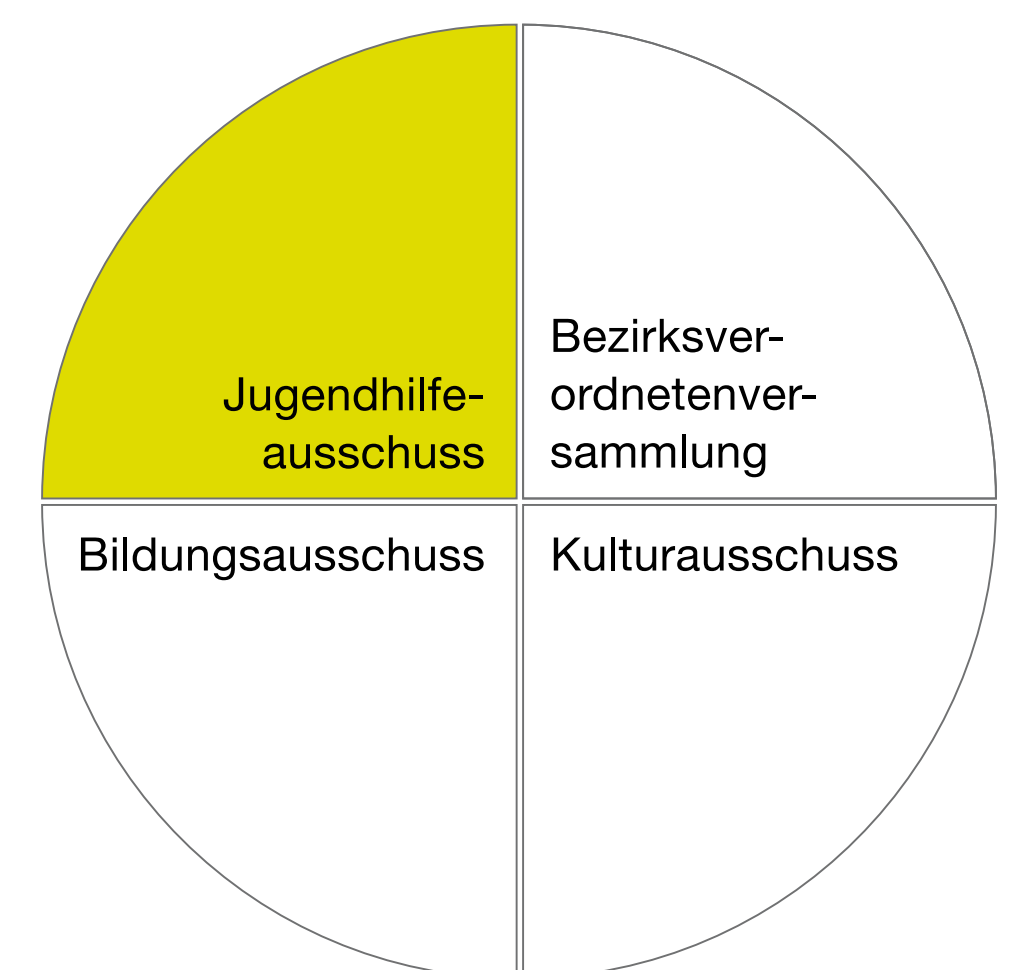
Schule/ Jugendkunstschule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

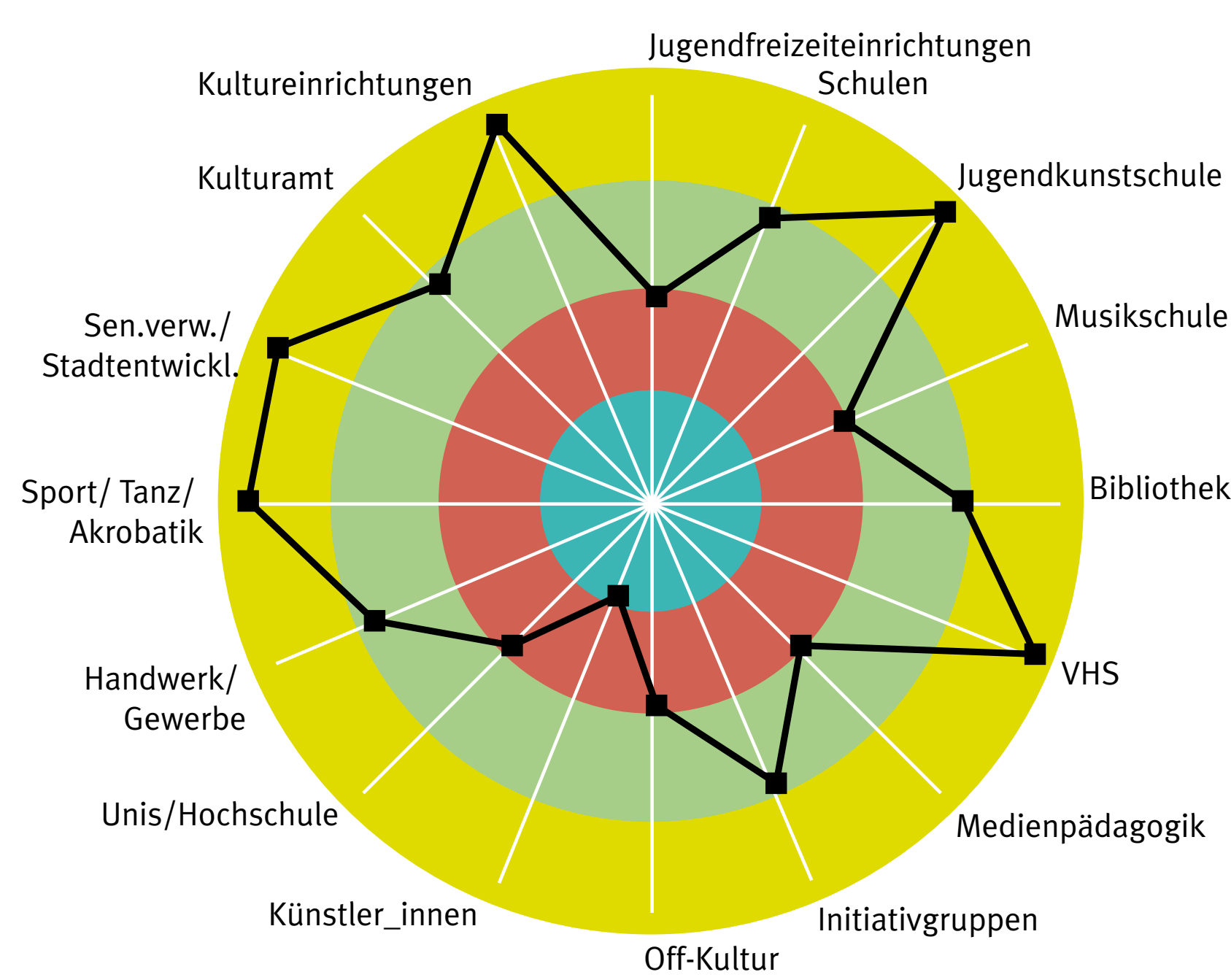
Highlights

- Vorstellung des Netzwerkes im JHA / Treffen mit der Leitung des Kulturamtes / Treffen mit Mitarbeiter_innen der Volkshochschule

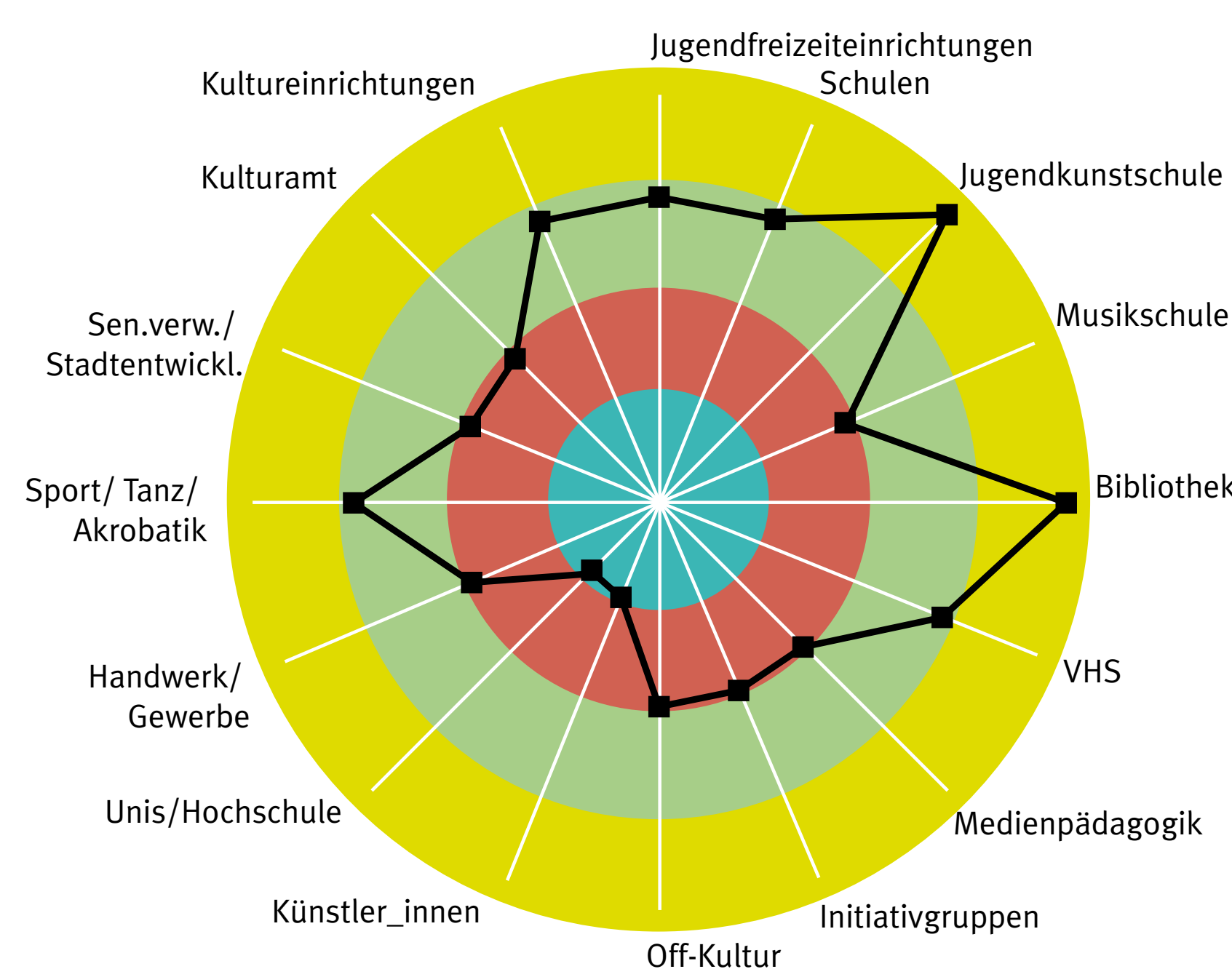
- Jugendkulturelle Arbeit und eine erfolgreiche Vernetzung können nur gelingen, wenn Personal und Geld in ausreichendem Maß vorhanden sind. Einzelne Projektförderungen sind wunderbar, jedoch sind den Jugendeinrichtungen oftmals nicht ausreichend Ressourcen vorhanden, diese zu beantragen und

umzusetzen. Mehr Geld in die Infrastruktur der Bezirke für öffentliche und freie Träger in der Jugendarbeit ist notwendig.

Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:
Ebnordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/ Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



das Projekt **Zeichenprotokolle** zu den U 18 Wahlen: Die Idee für Zeichenprotokolle und somit politische Bildung und Kunst zu verknüpfen ist aus dem Netzwerk Jugendkultur entstanden. Federführend ist das MoWo-Projekt des Nachbarschaftshaus Wannseebahn e.V., die

im Bereich aufsuchende, partizipative Jugendarbeit in Steglitz-Zehlendorf tätig sind. Die Aktion „Politiker on Tour“ findet am 14. Juni statt. Angefragt und eingeladen sind die Direktkandidaten aus Steglitz-Zehlendorf aller im Bundestag vertretenen Parteien. Diese Aktion wird gefilmt und vorab findet ein Comiczeichnen-Workshop in der Jugendeinrichtung Streetlife statt. Die Absolventen des Workshops werden die Tour begleiten und gezeichnete Protokolle der Diskussionsrunden anfertigen.



zweites Kooperationsprojekt: **Webseite Netzwerk Jugendkultur**
Ab Herbst finden die Netzwerktreffen am Nachmittag und in jeweils wechseln Jugendfreizeiteinrichtungen statt, damit die Jugendlichen Webseite netz-

werk-jugendkultur-suedwest.de kennenlernen auch bearbeiten. Hierbei involviert sind die Einrichtungen des Netzwerkes wie JFE Folke Bernadotte und MGH Phoenix (beide Einrichtungen Mittelhof ev) das Kinder und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf, sportattack zephir e.V. und die Jugendförderung

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:





Die Jugendkulturzentren



Region Nord-Ost

Jugend- Kultur- und Werkzentrum Grenzzallee

Das Jugend-, Kultur und Werkzentrum Grenzzallee ist eine stadtteilorientierte Einrichtung im Einzugsgebiet „Köllnische Heide“. Den Hauptfokus der generationsübergreifenden Angebote legt das Team auf die Kulturarbeit mit den Schwerpunkten Tanz und Musik, Theater, sowie Veranstaltungen und Events. Dem JKW Grenzzallee ist eine volle ausgestattete Holzwerkstatt zur Ausgestaltung der kulturellen Arbeit angegliedert.



Region Süd

Jugend- und Kulturzentrum und Abenteuerspielplatz Wutzkyallee

Unsere Themen: Kultur | Demokratie | Nachbarschaft
Die Schwerpunkte der Kulturarbeit sind Tanz, Musik, Theater, Kunsthandwerk (rund um Wolle) und Veranstaltungen für Jung und Alt. Seit April 2013 arbeiten wir als Nachbarschaftszentrum mit Schwerpunkt Jugendkultur.

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlight

Der Kontakt zwischen den beiden Jugendkulturzentren konnte deutlich intensiviert werden.

Auf bezirklicher Ebene gab es wenig Vernetzung. Der Umsetzungsprozess auf bezirklicher Ebene wurde im Frühjahr 2013 im Rahmen des JHA vorgestellt.

Eine bezirksweite Veranstaltung im Bereich Jugendkultur soll in 2013 durchgeführt werden.

Die Leitung des Kulturamtes ist vakant. Im Anschluss an die Neubesetzung kann der Kontakt weiter ausgebaut werden und die Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation abgestimmt werden. Seitens der Jugendkulturzentren gibt es bereits Ideen für gemeinsame Projekte.

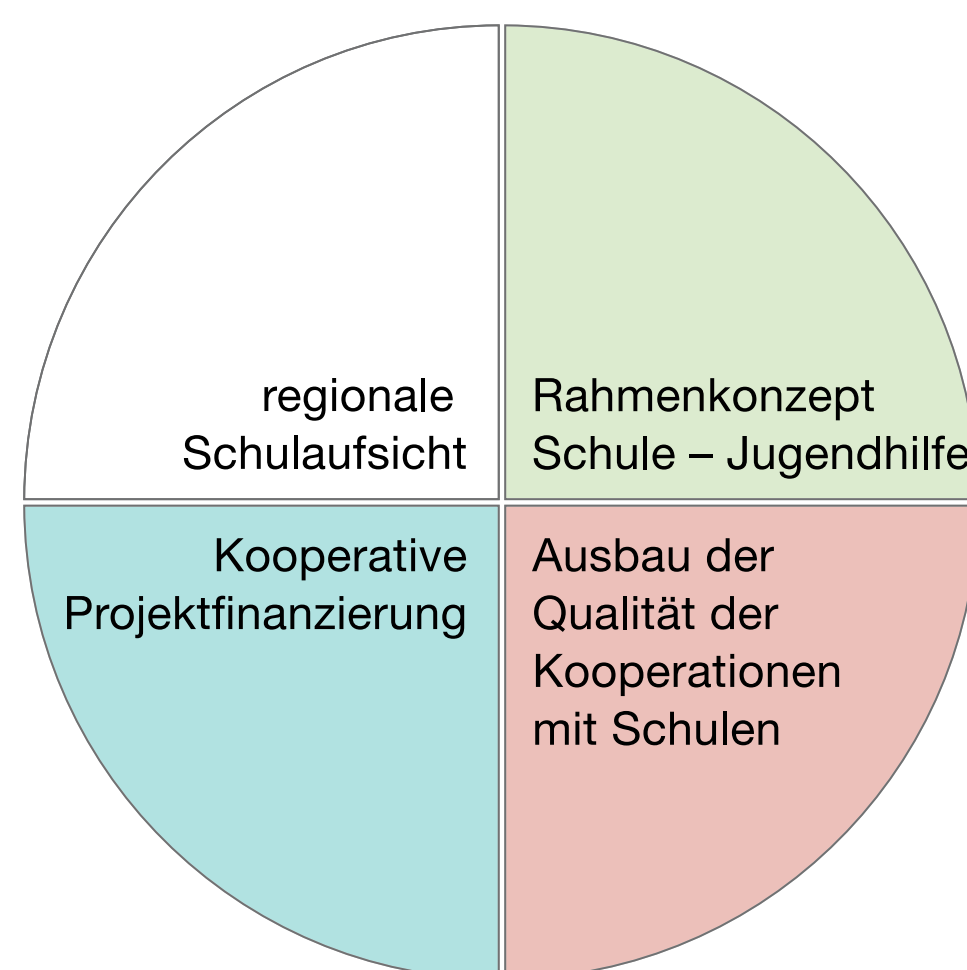
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

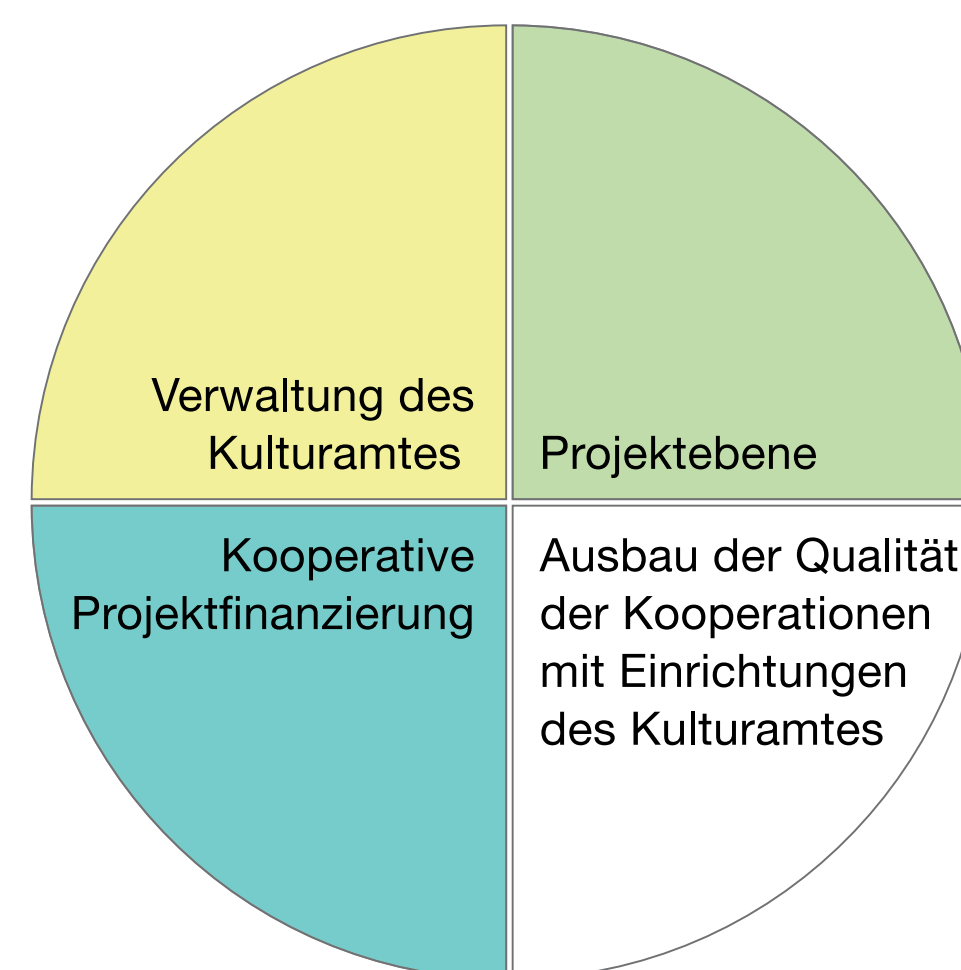
Jugend



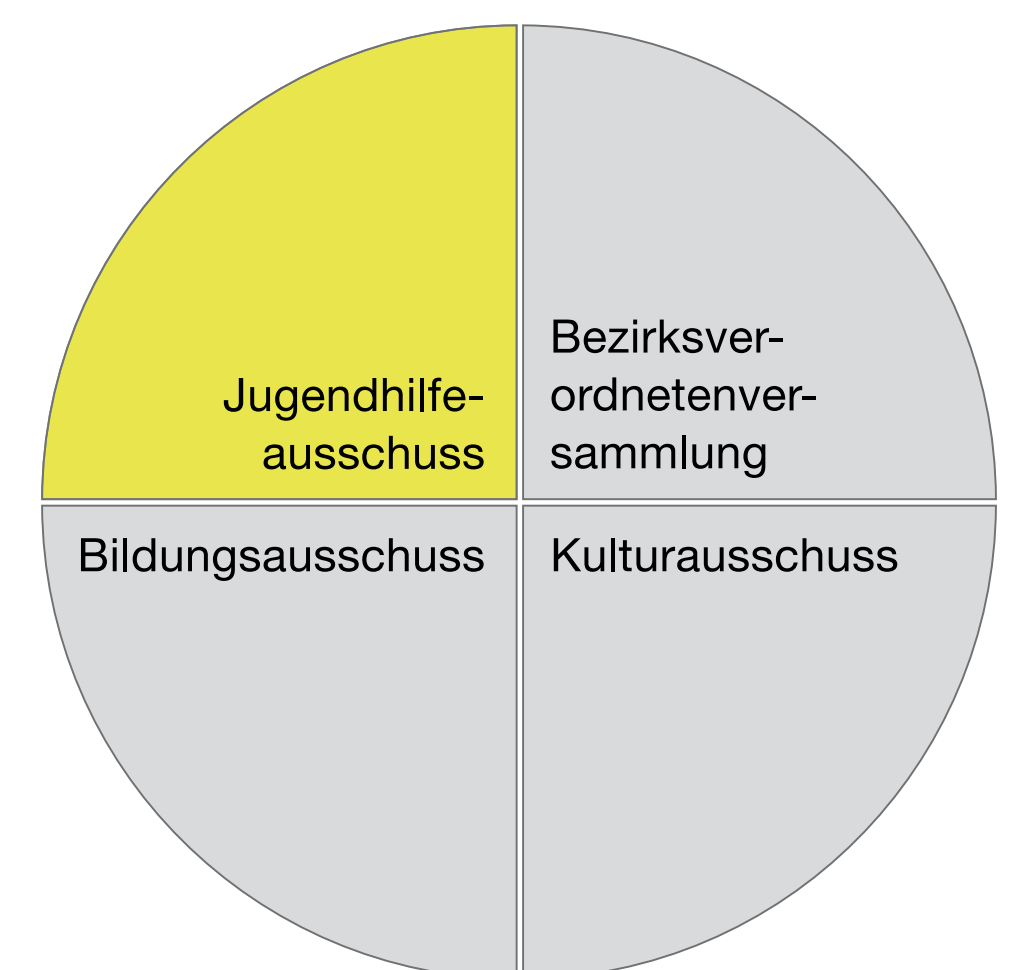
Schule



Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. dunkel: sehr stark ausgebaut mittel: stark ausgebaut hell: leicht ausgebaut weiß: keine Veränderungen grau: keine Beantwortung möglich

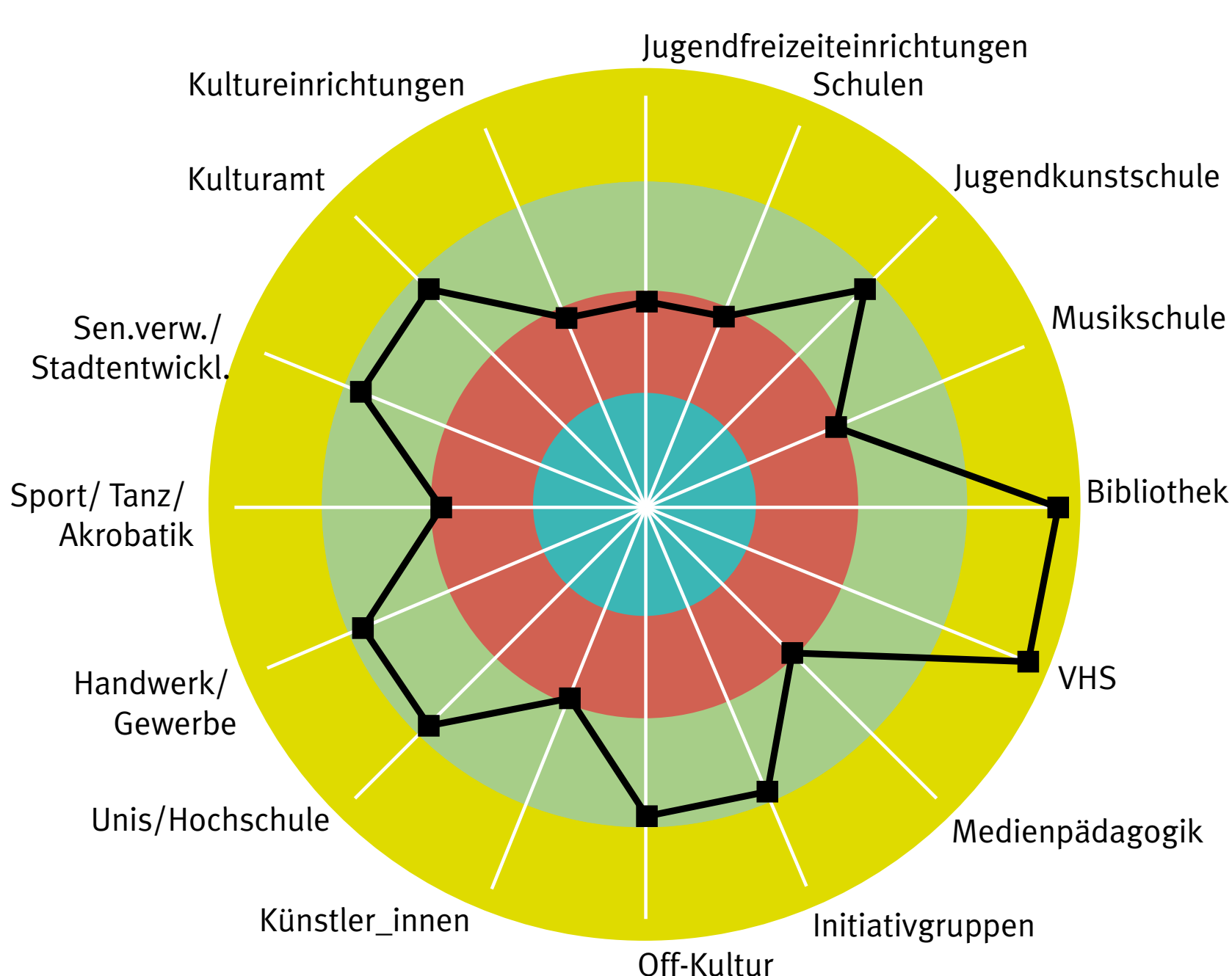
a) Indikatoren:

entweder trifft zu oder trifft nicht zu (Häufigkeit, Dauer, Bekanntheitsgrad/Ruf) kann nicht bewertet werden, da bislang kein direkter Austausch stattfand

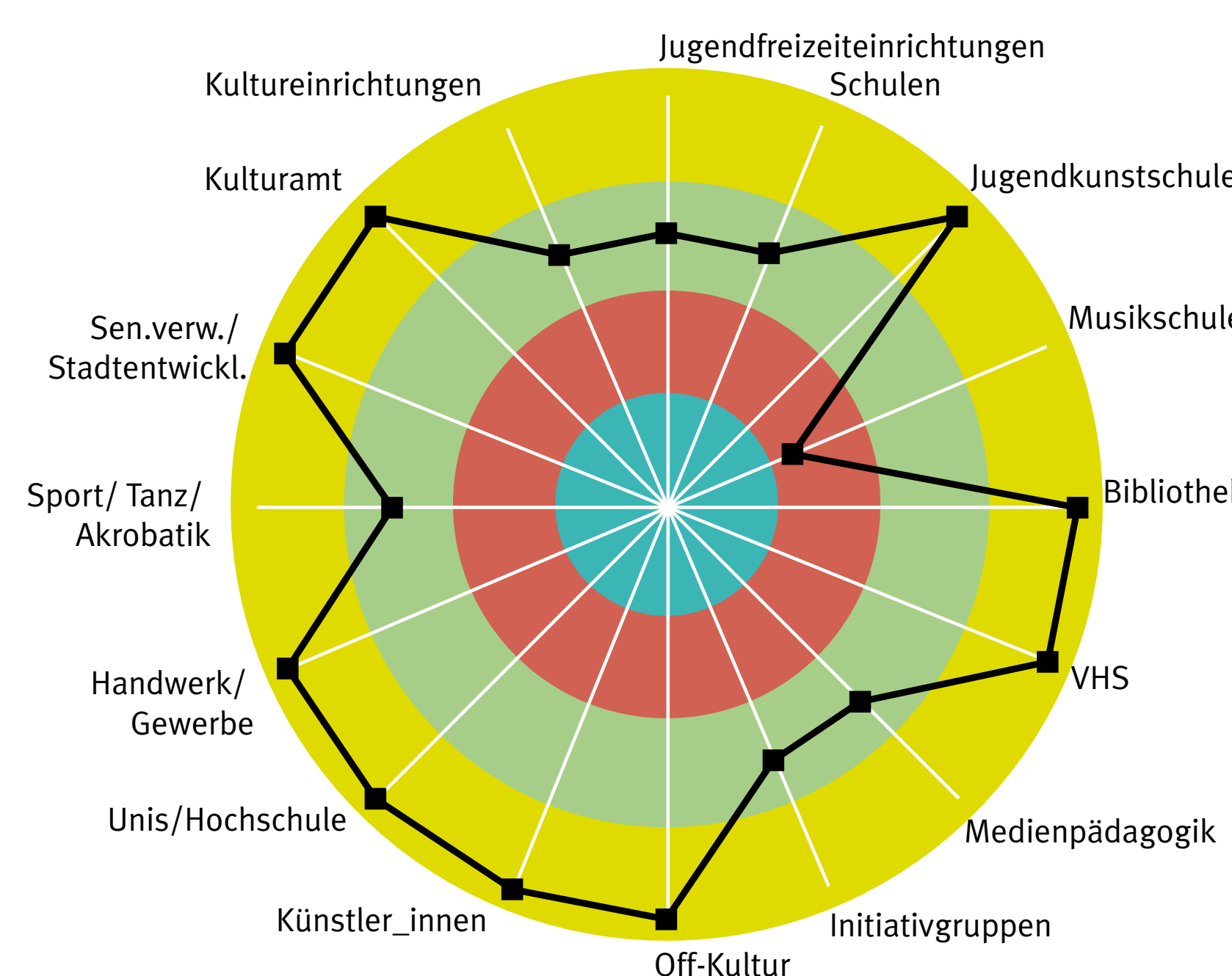
b) Rahmenbedingungen:

personelle und finanzielle Ausstattung sowie politische Unterstützung, gemeinsame Interessen und Ziele und vorhandene Kontakte; Koordination (JUKUBI) und Moderation

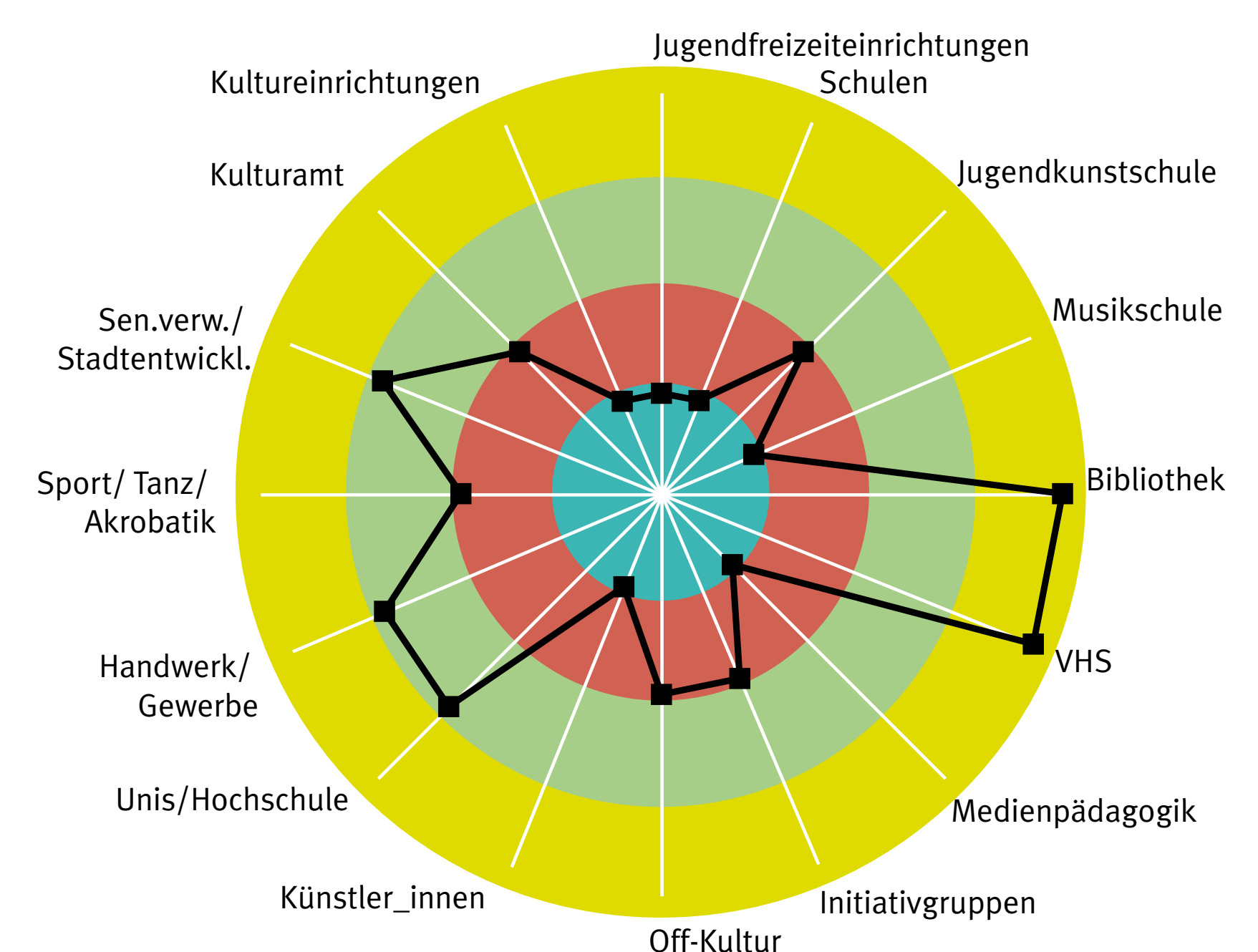
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
- Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
- Kooperationsvereinbarung besteht
- mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
- Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
- Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
- Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
- Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
- Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
- Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
- Spontane Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
- Mitarbeiter_innen kennen sich
- Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
- Kooperationspartner_in ist bekannt
- Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
- haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
- Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
- noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
- wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Chorgründung (Arbeitstitel)

(geplanter) Projektzeitraum: Mai 2013-Mai 2014

Zielgruppe: behinderte und nicht behinderte Menschen von 6-7 Jahren

Kooperationspartner_innen: Musikschule Neukölln, Lebenshilfe gGmbH, Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee

Kurzbeschreibung:

Wir möchten einen Chor gründen und etablieren, der sich aus Menschen jeden

Alters mit und ohne Behinderung zusammensetzt. Chorleiterin wird eine Dozentin der Musikschule Neukölln sein, die auch die Gropiuslerchen, einen in Berlin sehr bekannten Chor, leitet. Damit ist auch eine nachhaltige Weiterführung garantiert, da gute Sängerinnen und Sänger in die Sektionen der Gropiuslerchen wechseln können. Unser Angebot soll ein niedrigschwelliges Freizeitangebot sein, welches zwar Gesangsfähigkeiten voraussetzt aber einen niedrigschwelligen Zugang ohne Aufnahmeprüfung hat.

Träger:



In Kooperation mit:



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Gefördert von:

ALICE SALOMON



HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences



Pankow

JUGEND BEWEGT KULTUR

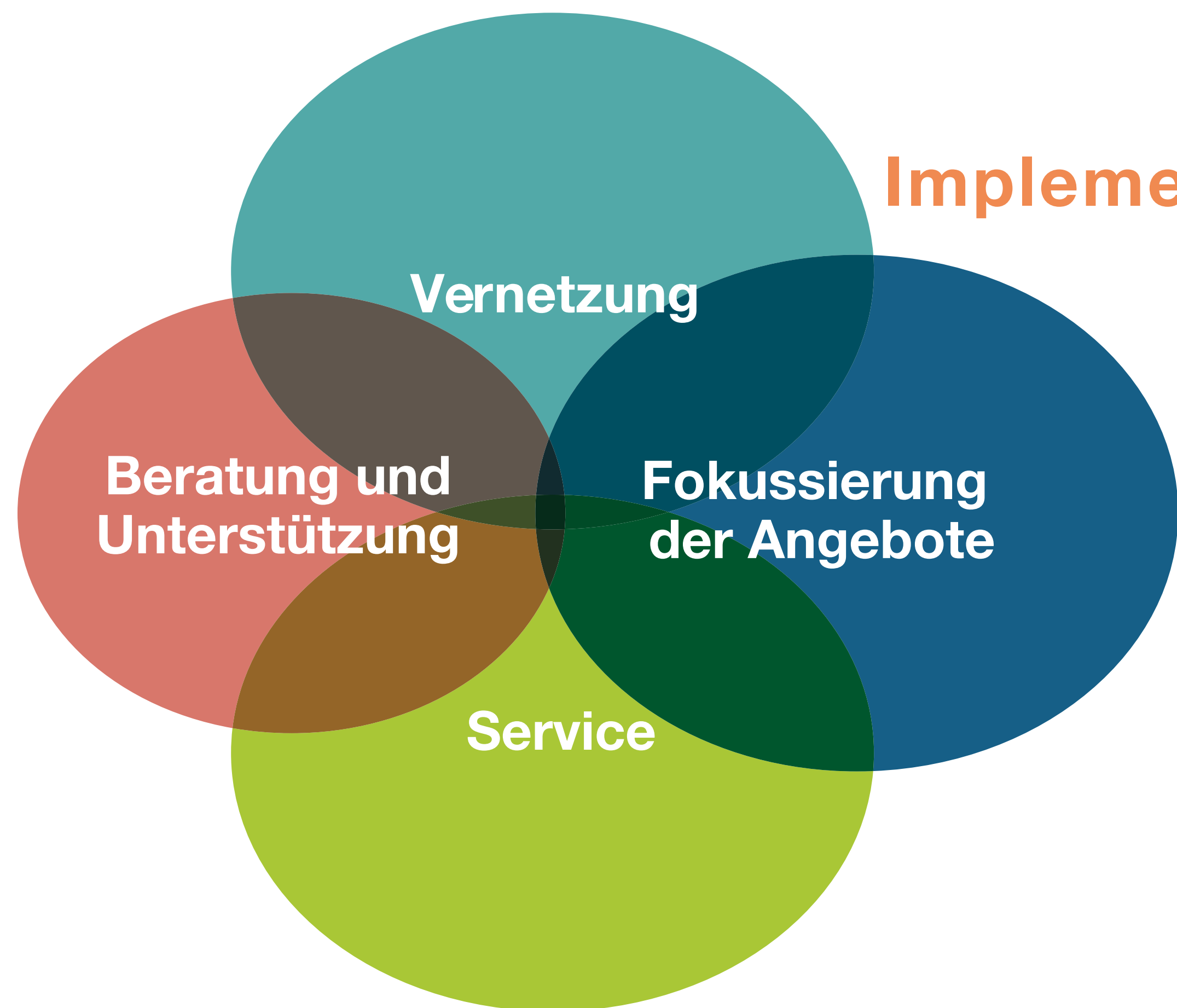
Kulturelle Bildungsnetzwerke gemeinsam gestalten



Maxim · Königstadt
Vernetzungsprojekt LAGAMÜ (M24, Kurt Lade Klub, Garage)

- **Trägerschaft:** Bezirksamt Pankow von Berlin
Abt. Jugend und Facility Management, Jugendförderung
- **Inhaltliche Schwerpunkte:**
Offene Werkstätten und Projekte in den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Foto, Bildende Kunst; Sport
Veranstaltungen und Ausstellungen
Weiterentwicklung der selbstverwalteten, selbstbestimmten und selbstorganisierten Jugendkulturarbeit

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlight

■ Gründung der **AG Kultur** mit Einrichtungen aus der Jugendarbeit, Kulturarbeit und anderen an kulturelle Jugendbildung interessierten Menschen und Projekten
Ergebnisse: Als ein erstes Ergebnis nach Gründung der AG Kultur wurde eine gemeinsame Ausstellung aller im Bezirk verorteten Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zum Thema „20 Jahre gesellschaftliches Lernen in der Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk Pankow“ beschlossen. Hintergrund: Anliegen ist es, zum einen gesellschaftliches Lernen in seiner Vielfalt und auch scheinbar widersprüchlichen Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und zum anderen einen Diskurs mit politischen EntscheidungsträgerInnen und Akteuren der Jugendarbeit/-hilfe und Schule anzuregen. Statt eine Chronik der Entwicklung zu

zeigen, wollen wir die BesucherInnen zu kurzweiligen Zeitreisen einladen und so Begegnungen mit ihren aktuellen Entwicklungen in der Gegenwart hervorrufen. Ziel aller Ausstellungspräsentationen ist es, die Bedeutung der Jugendarbeit für junge Menschen und deren Entwicklung bzw. ihre Wirkung nachvollziehbar zu machen. Nicht die gefertigten Objekte an sich sind von Interesse, sondern die sich darüber ausdrückende Entwicklung der Persönlichkeiten.

■ Gründung des „**Bunten Tisches**“ mit Vertreter_innen aus Schule, Kultur und Jugend

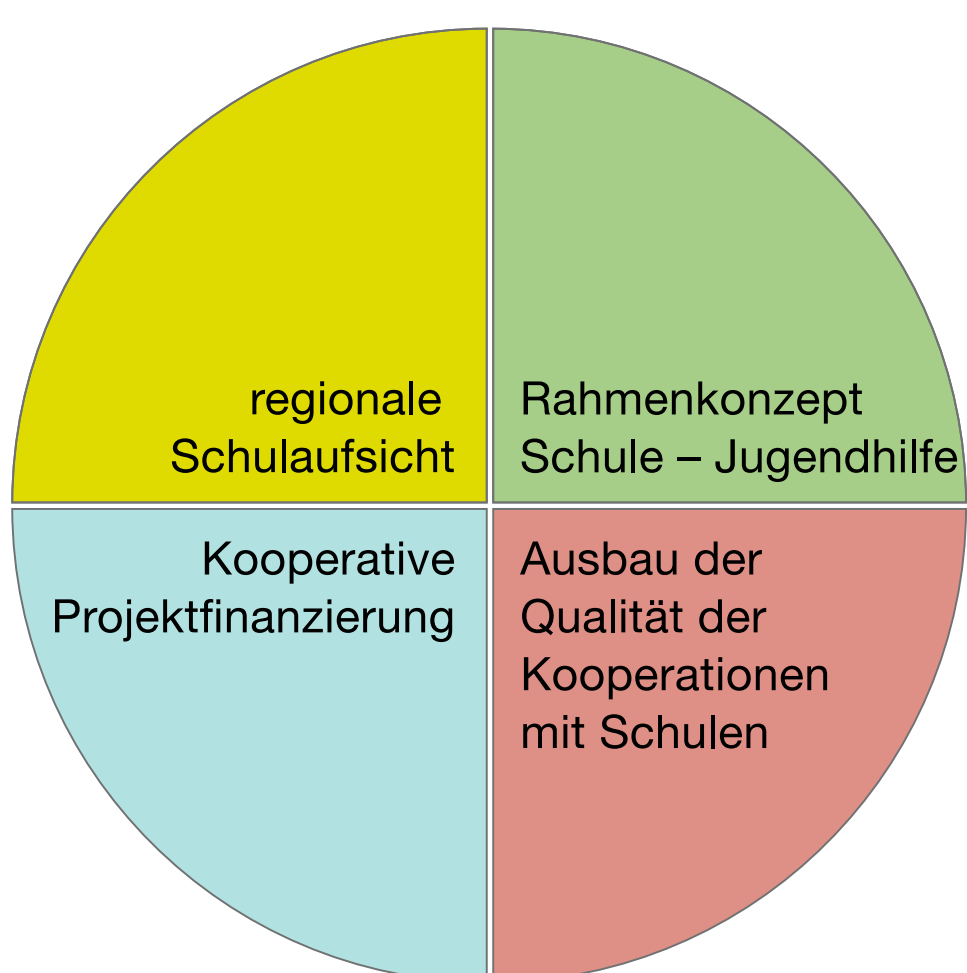
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

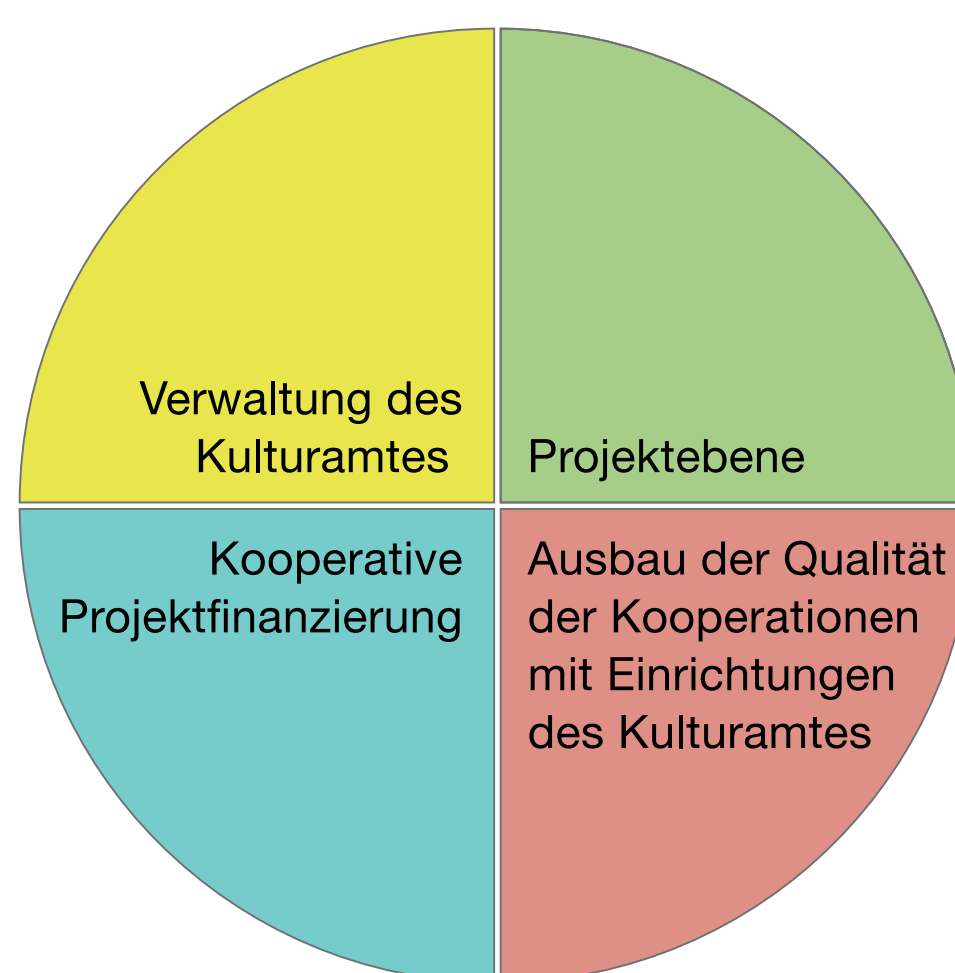
Jugend



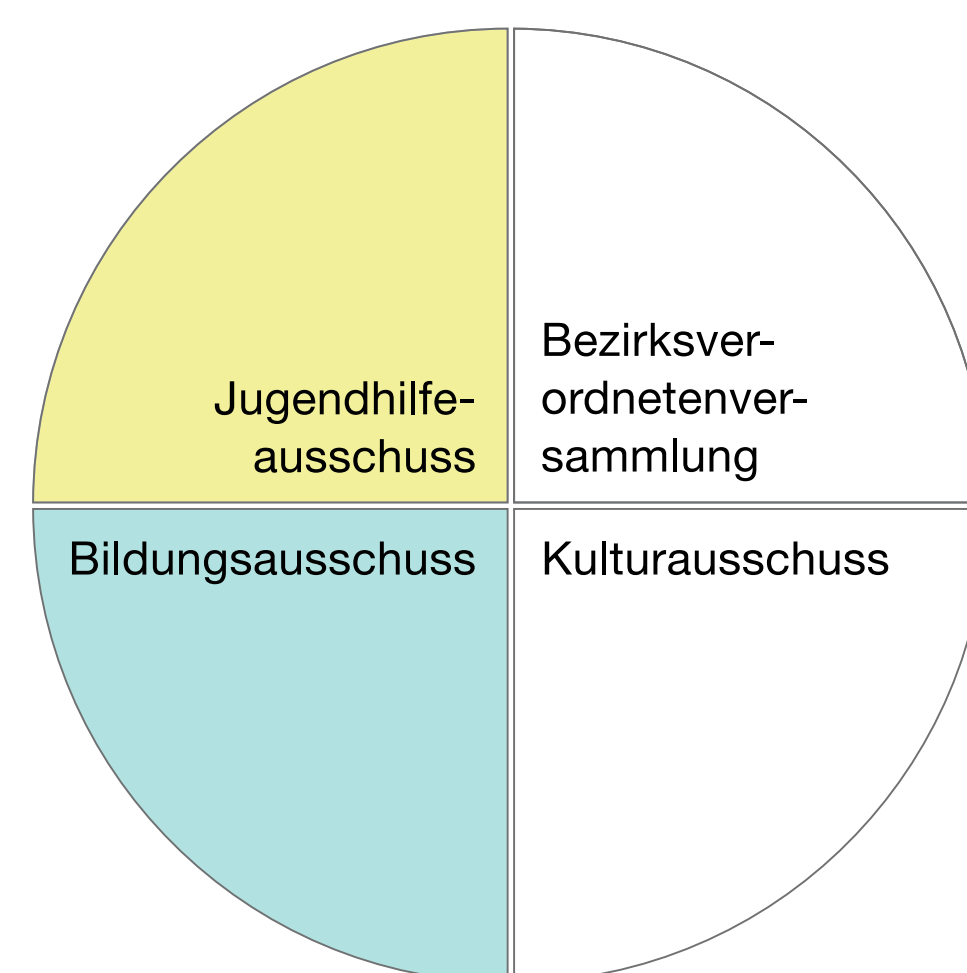
Schule



Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

Die Jugendkulturzentren

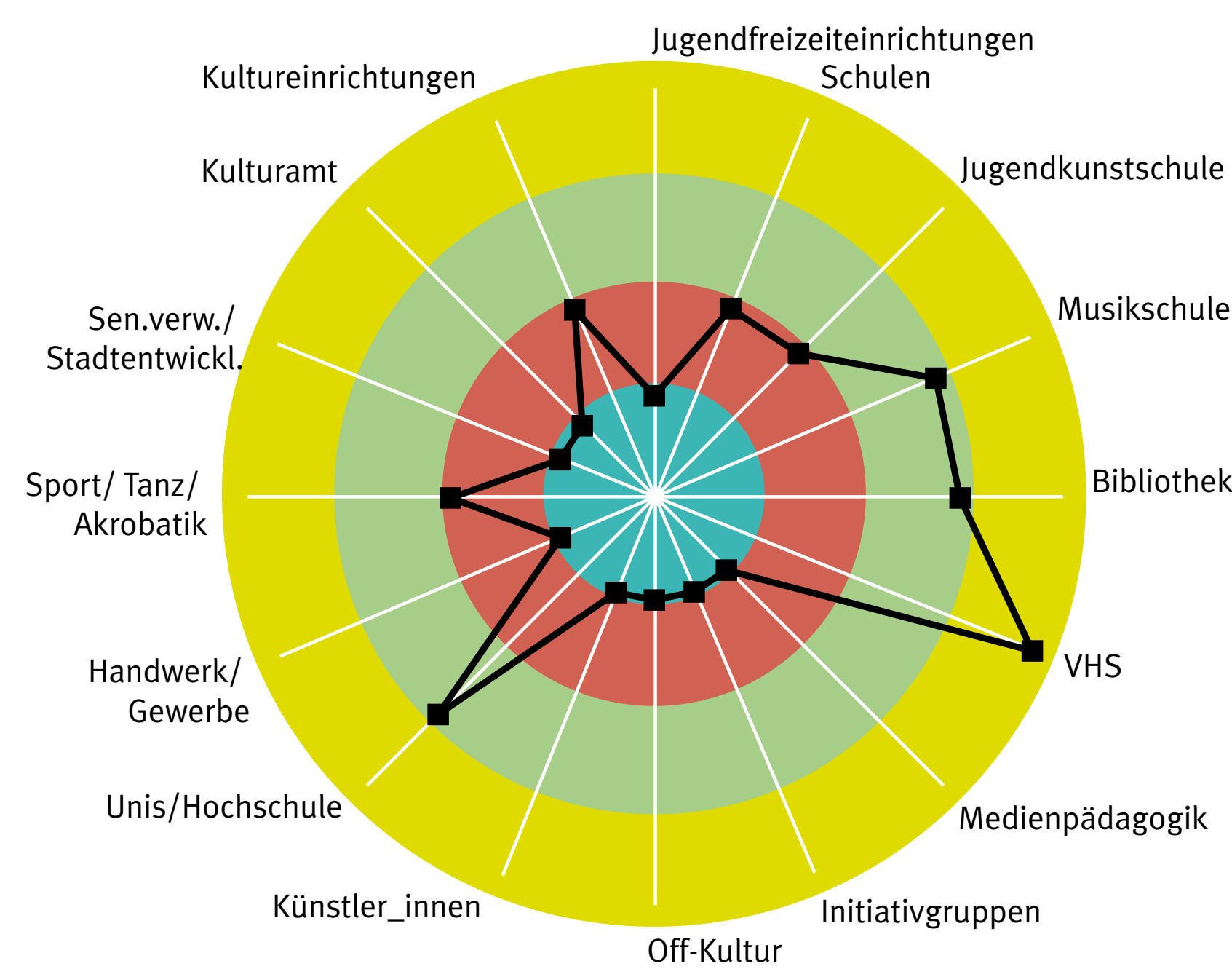
- stellen Kindern und Jugendlichen mittels einer Vielfalt an Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekten und Workshops umfassende Möglichkeiten zur Verfügung, um sich an den vielfältigen Richtungen und ausdifferenzierten Inhalten der kulturellen Bildung zu orientieren und eigenverantwortlich auszuprobieren.
- verfügen in ihrer Region bereits über ein intensives Bildungsnetzwerk mit Partner_innen aus Schule und Kultur
- halten in Kooperationsverträgen die Leistungen, Rechte und Pflichten der jeweili-

gen Partner_innen fest

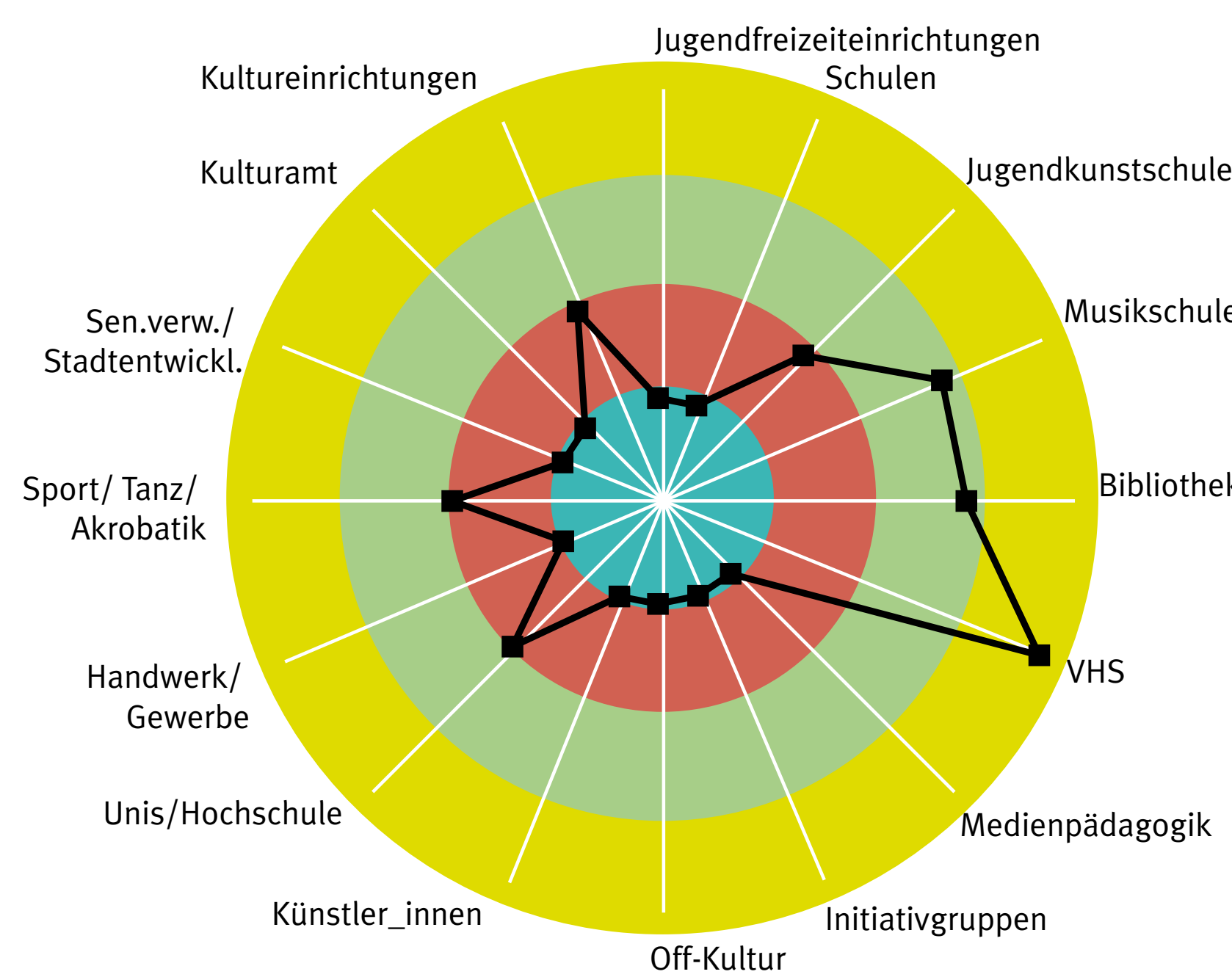
- sind Ansprechpartner für andere Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk und unterstützen bei der Durchführung von Veranstaltungen durch ihr Know How und mit entsprechender Technik.
- kooperieren miteinander und entwickeln gemeinsame kulturelle Höhepunkte für den Bezirk
- Seit einigen Jahren gibt es im Rahmen des Berliner Projektfonds „Kulturelle Bil-

dung“ eine gute Vernetzung zwischen dem Kulturamt, dem Schulamt und Jugendamt. Bei der Vergabe der Förderanträge hat erstmalig ein Kulturzentrum mitgewirkt. ■ Der Prozess, sich intensiver mit kultureller Bildung auseinanderzusetzen, hat dazu geführt, dass die Jugendkulturzentren die Zusammenarbeit zwischen Kultureinrichtungen und Schulen verstärkt haben. Das bezirkliche Netzwerk „Bunter Tisch - kulturelle Bildung“, bestehend aus Vertretern der Ämter und der Institutionen Schule, Kultur und Jugend tauschen sich in regelmäßigen Treffen fachlich aus.

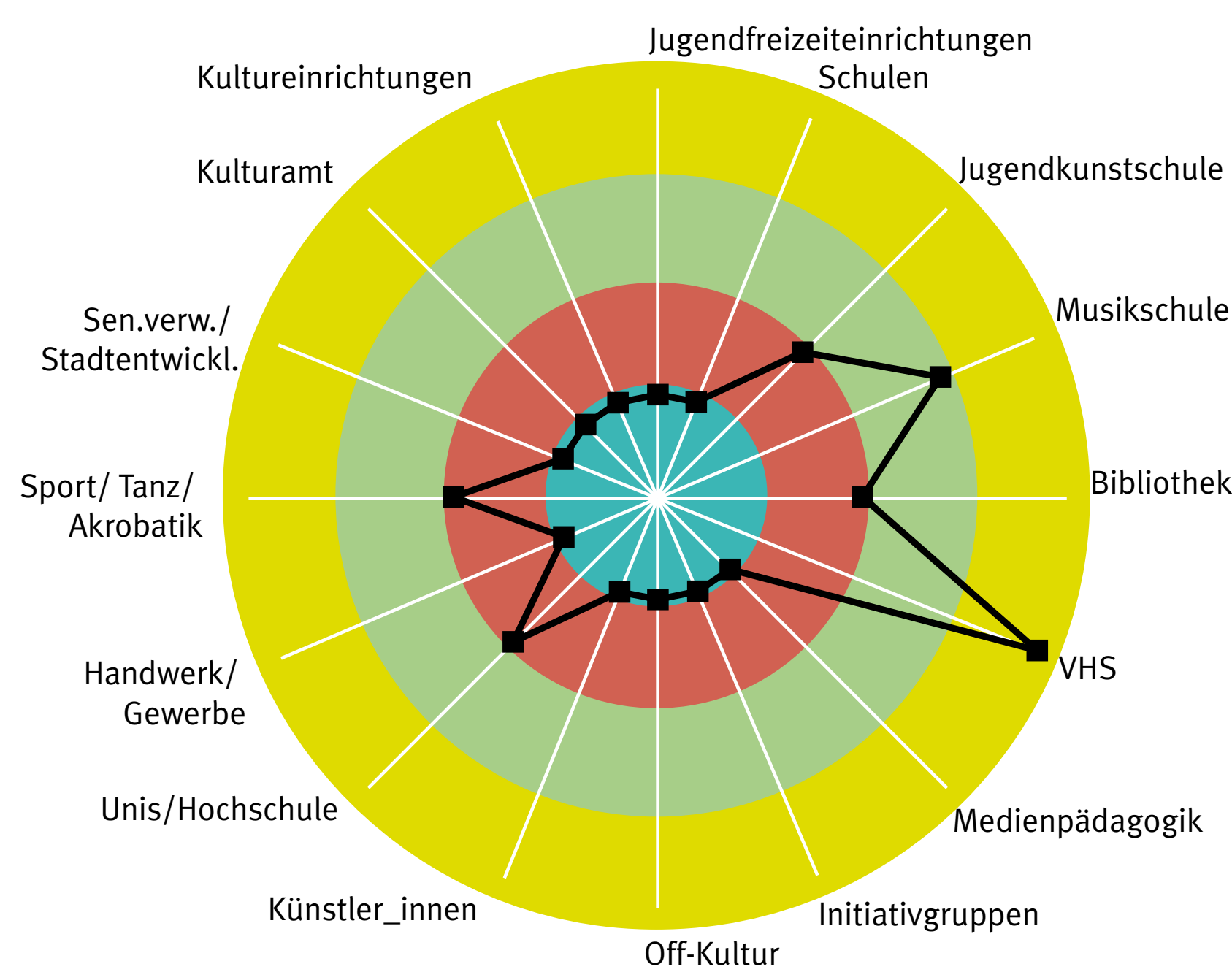
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
- Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
- Kooperationsvereinbarung besteht
- mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
- Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
- Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
- Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
- Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
- Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
- Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
- Spontane Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
- Mitarbeiter_innen kennen sich
- Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
- Kooperationspartner_in ist bekannt
- Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
- haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
- Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
- noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
- wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Das 20. RAKATAK – Trommel- und Familienfest 2013

Das Fest wird seit Jahren von den Jugendkulturzentren und ehrenamtlichen Helfern partizipativ organisiert und durchgeführt. Am 16. Juni 2013 findet das 20. RAKATAK – Trommel- und Familienfest statt – wie immer am letzten Sonntag vor den Sommerferien. Unter der Schirmherrschaft der Bezirksstadträtin für Jugend, Christine Keil, werden auf zwei Bühnen regionale und überregionale Musikgruppen und professionelle Bands mit afrikanischer, latino, karibischer Musik auftreten. Ergänzt wird das Repertoire durch Rock, Funk und Pop. Grundlage des Festes sind die vielen Pankower Kinder- und

Jugendeinrichtungen, kulturelle und soziale Projekte, die sich mit Kreativangeboten, Spielen, kulinarischen Angeboten, Informationen, Vernetzungsmöglichkeiten und Performances präsentieren. Das RAKATAK-Fest entsteht über die Monate eines ganzen Jahres. In verschiedenen Arbeitsgruppen treffen sich Jugendliche und Mitarbeiter aus Kinder- und Jugend-Einrichtungen freier und kommunaler Träger des Bezirks Pankow sowie ehrenamtlich arbeitende Personen. Für die vielen zu bewältigenden Aufgaben wurden im Vorfeld Schwerpunkte festgelegt und Teams gebildet. In diesem Prozess der Partizipation formt sich eine breite aktive Basis. www.rakatak.de

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:





Jugendkulturarbeit in 22 Freizeistätten und Jugendclubs

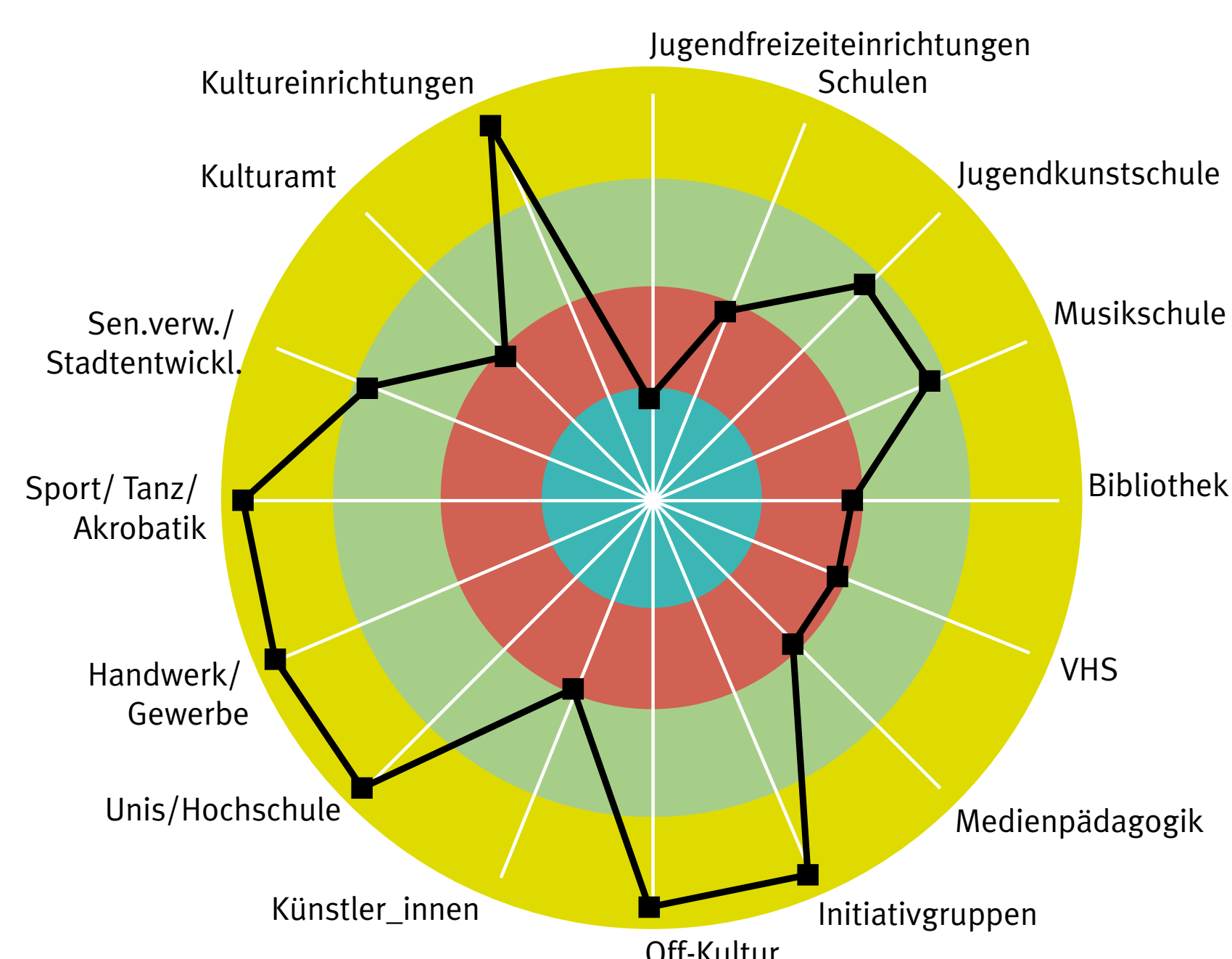
- Kindertheater
- Rockwettbewerb im Fuchsbau
- Jazzdance, Streetdance, Breakdance, HipHop
- Kunst- und Medienprojekte
- Kino, Radio, Tonstudios
- Ausstellungen, Kurse, Workshops, Kiezfeste

Implementierung der erweiterten Aufgaben

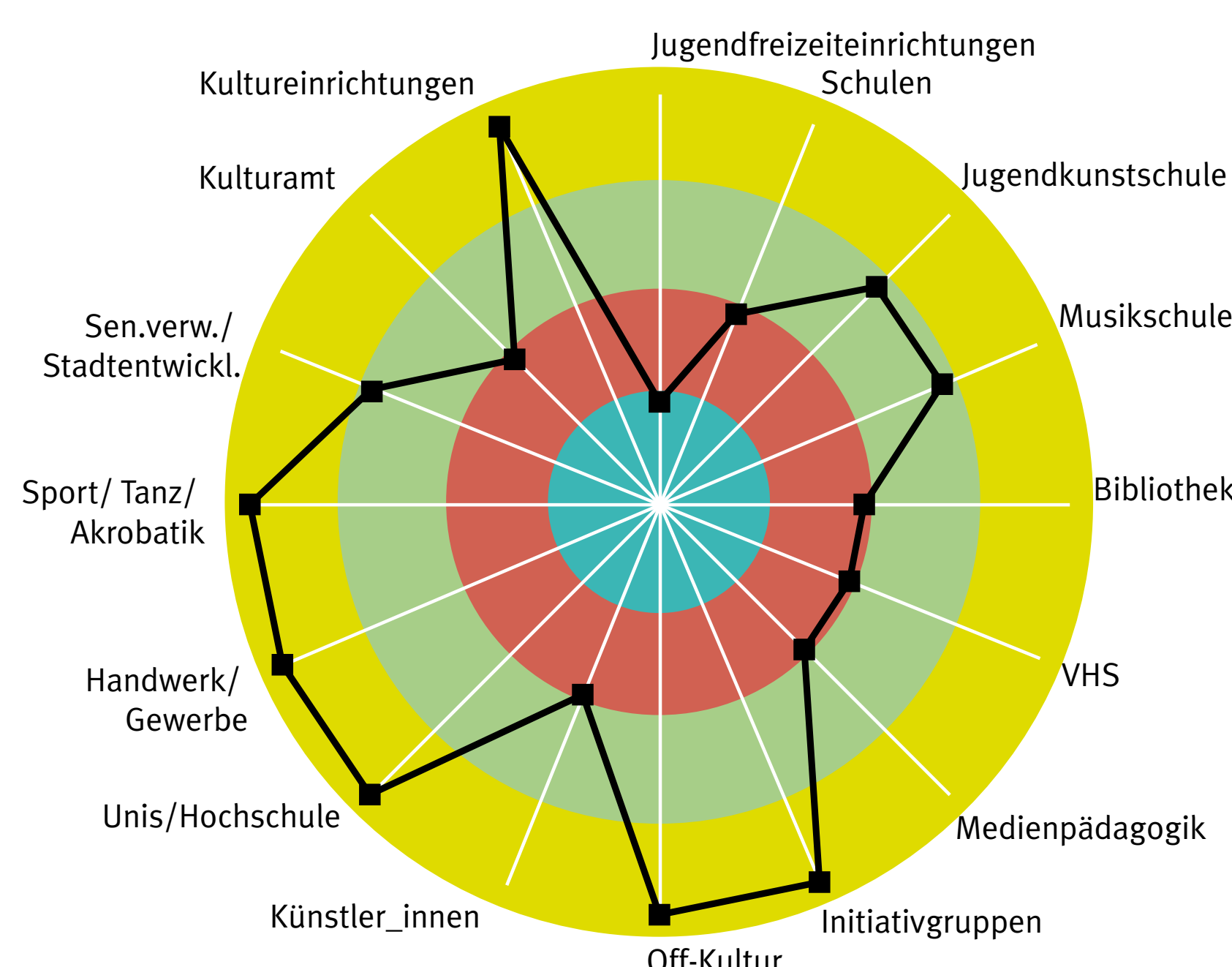
- Service** durch die großen spezialisierten Freizeistätten
Centre Talma
Fuchsbau
meredo – Medienkompetenzzentrum
Metronom

- Vernetzung** in der FachAG Kinder-, Jugend- und Familienförderung
- Beratung und Unterstützung** über den Sachbearbeiter für Jugendkulturarbeit
- Fokussierung der Angebote**
keine Veränderung der bewährten Formate

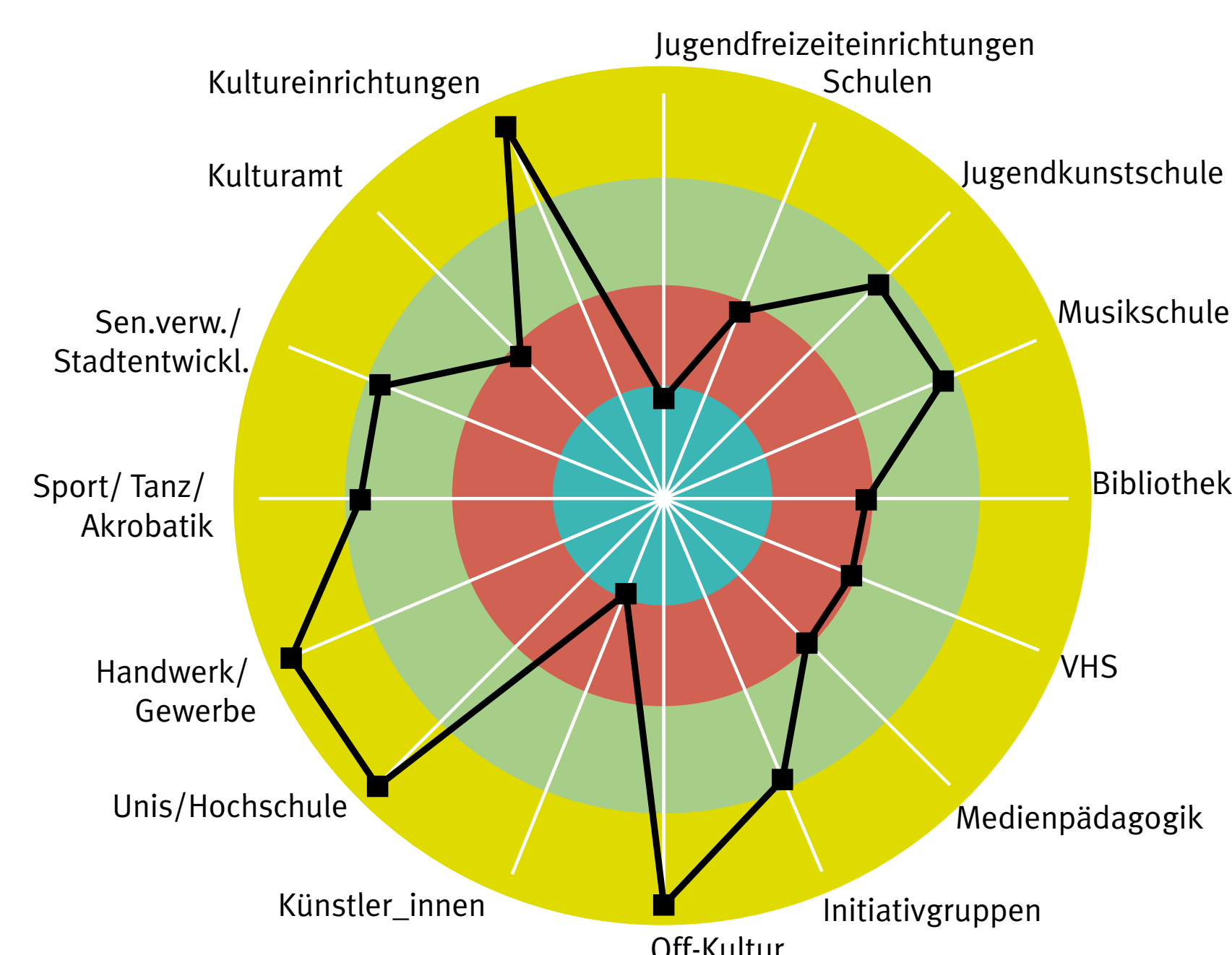
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):**
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):**
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/ Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):**
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)**

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Das Centre Talma veranstaltete am 14.02.2013 um 17:30 Uhr eine Dance Demo auf dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor. Bei Youtube war ein Übungs-video veröffentlicht. In Reinickendorfer Freizeistätten wurde geprobt. Die Mädchen, jungen Frauen und einige Männer fuhren gemeinsam zum Pariser Platz und nahmen an dem Tanz-Event teil.

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:





Die Jugendkulturzentren

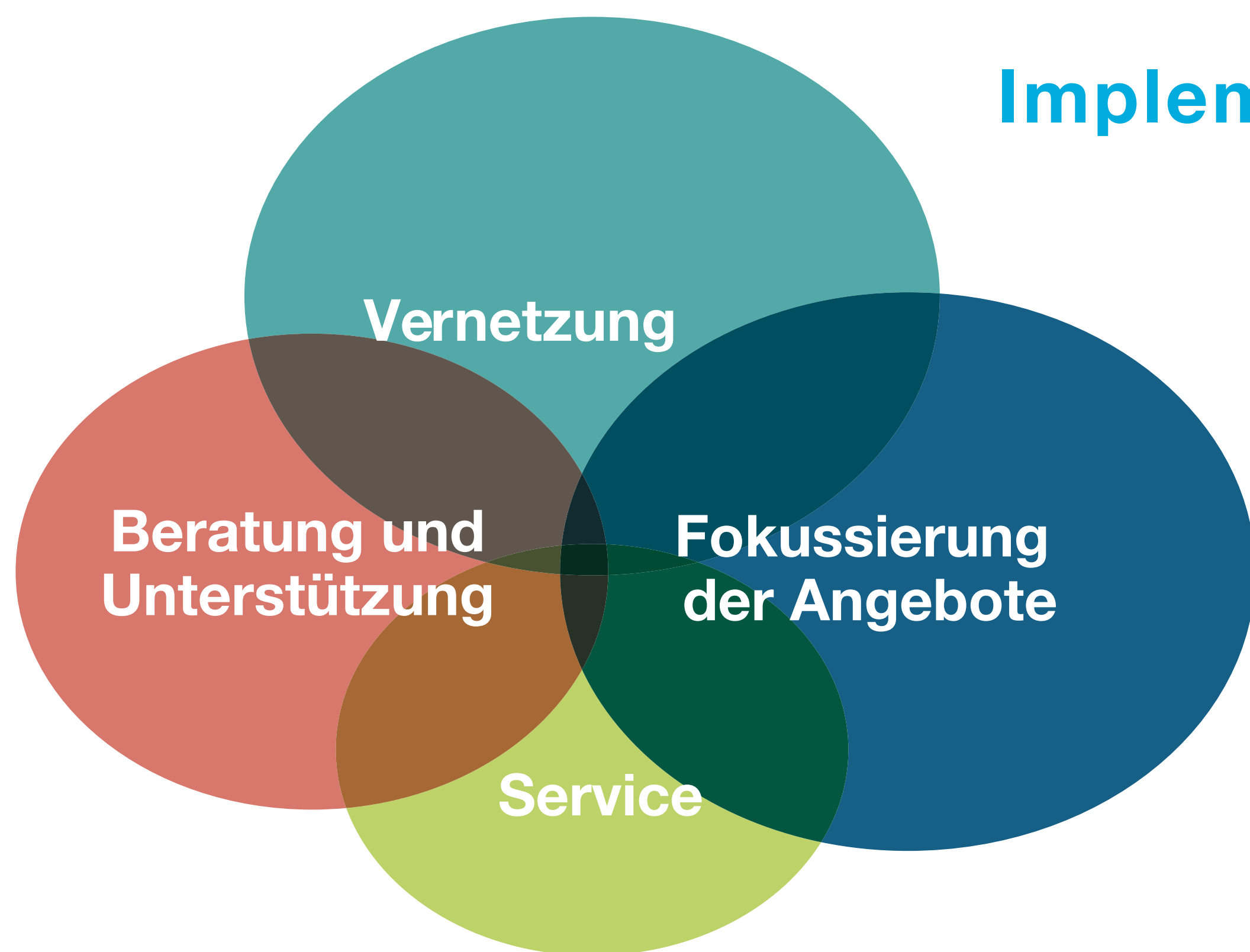


DIE WEISSE ROSE

Jugendkulturzentrum am Wartburgplatz

- Schwerpunktbereiche: Theater- Musik - Tanz - Fotografie
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin - Jugendamt

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights und Erkenntnisse auf dem Weg

Es ist charakteristisch für die Entwicklung, dass sich unser konzeptionelles Vorgehen nicht grundsätzlich verändert hat als vor dem JuKubi-Prozess. Allerdings wären ohne den Impuls dieses Prozesses nicht so viele Projekte durchgeführt worden an denen Schulen beteiligt sind. Der Grund hierfür liegt in einer Veränderung unseres Selbstverständnisses (Fokussierung der Angebote). Wir beteiligen uns mehr als

zuvor an der Konzeptentwicklung und Durchführung der Vorhaben unserer Partner über unsere eigenen Vorhaben hinaus. Im Bereich der Vernetzung gibt es noch Entwicklungspotenzial. Die Unterstützung anderer Akteure im Bildungsnetzwerk ist bereits auf einem hohen Niveau, und nur durch zusätzliche Ressourcen steigerbar.

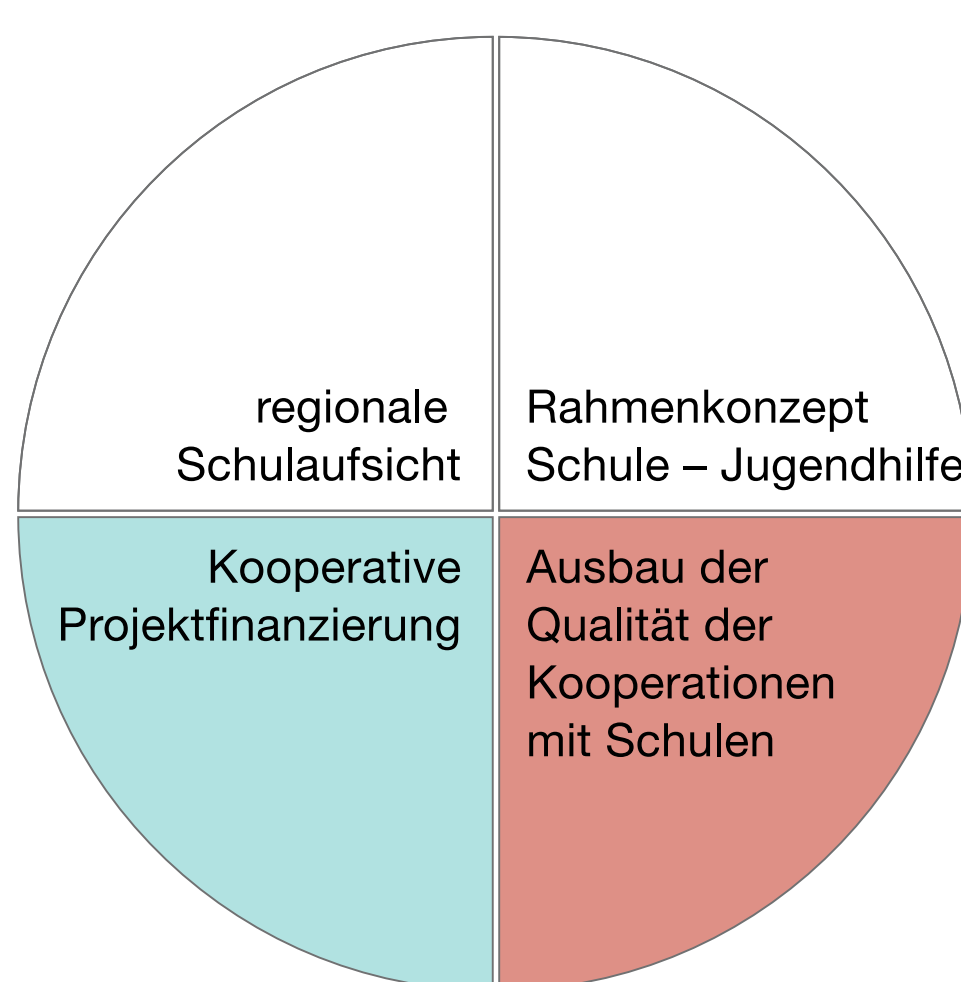
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

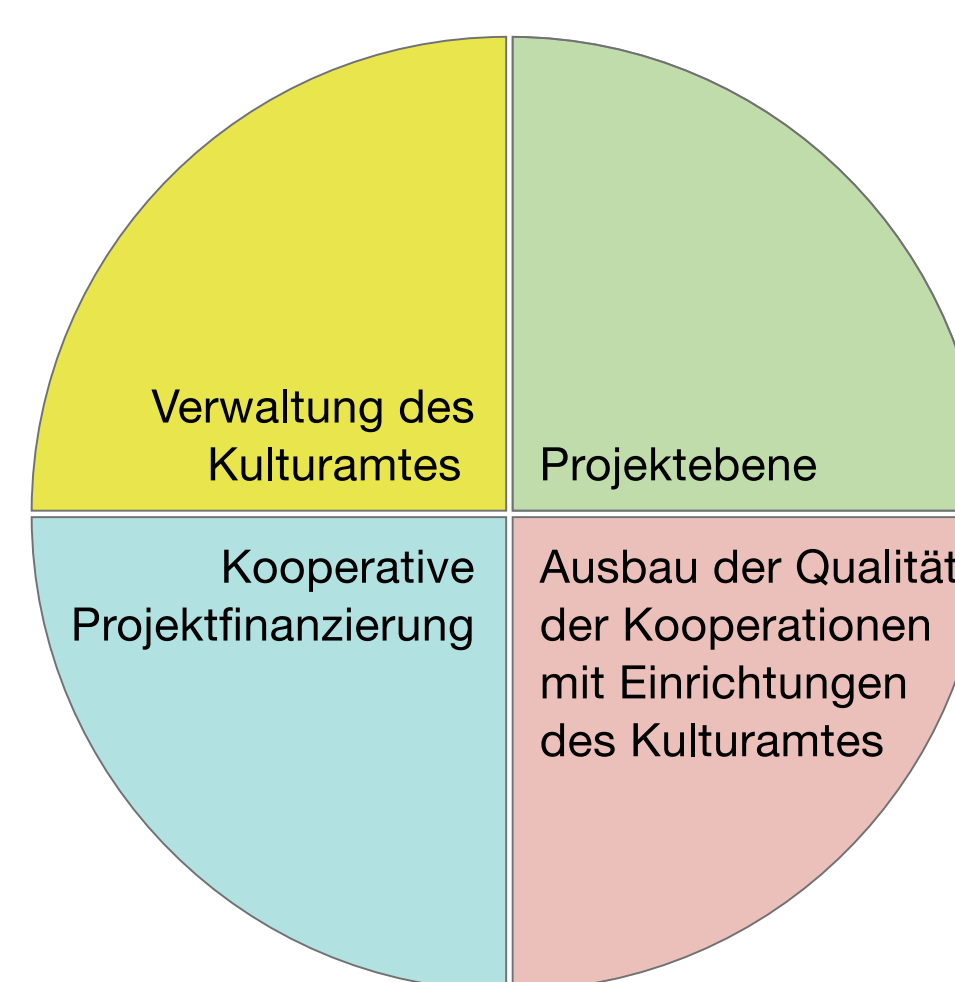
Jugend



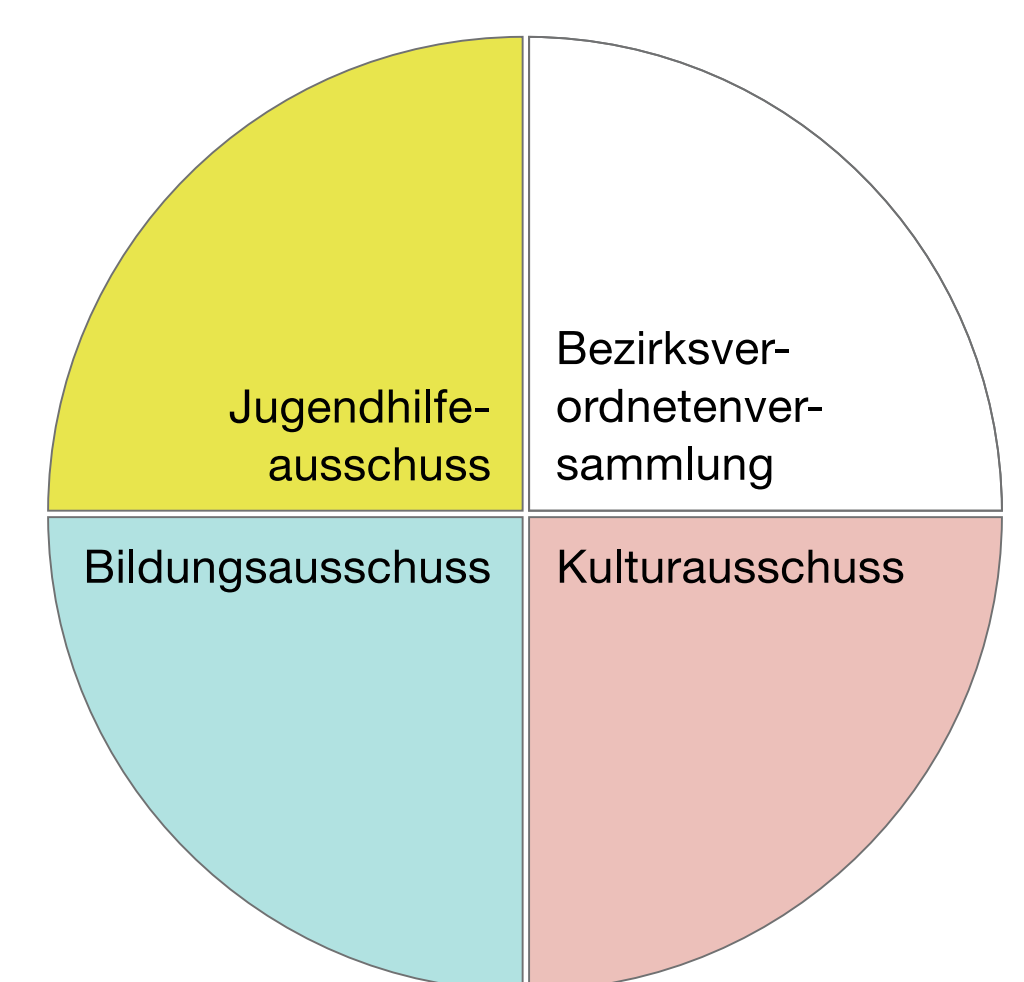
Schule/ Jugendkunstscheule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. dunkel: sehr stark ausgebaut mittel: stark ausgebaut hell: leicht ausgebaut weiß: keine Veränderungen grau: keine Beantwortung möglich

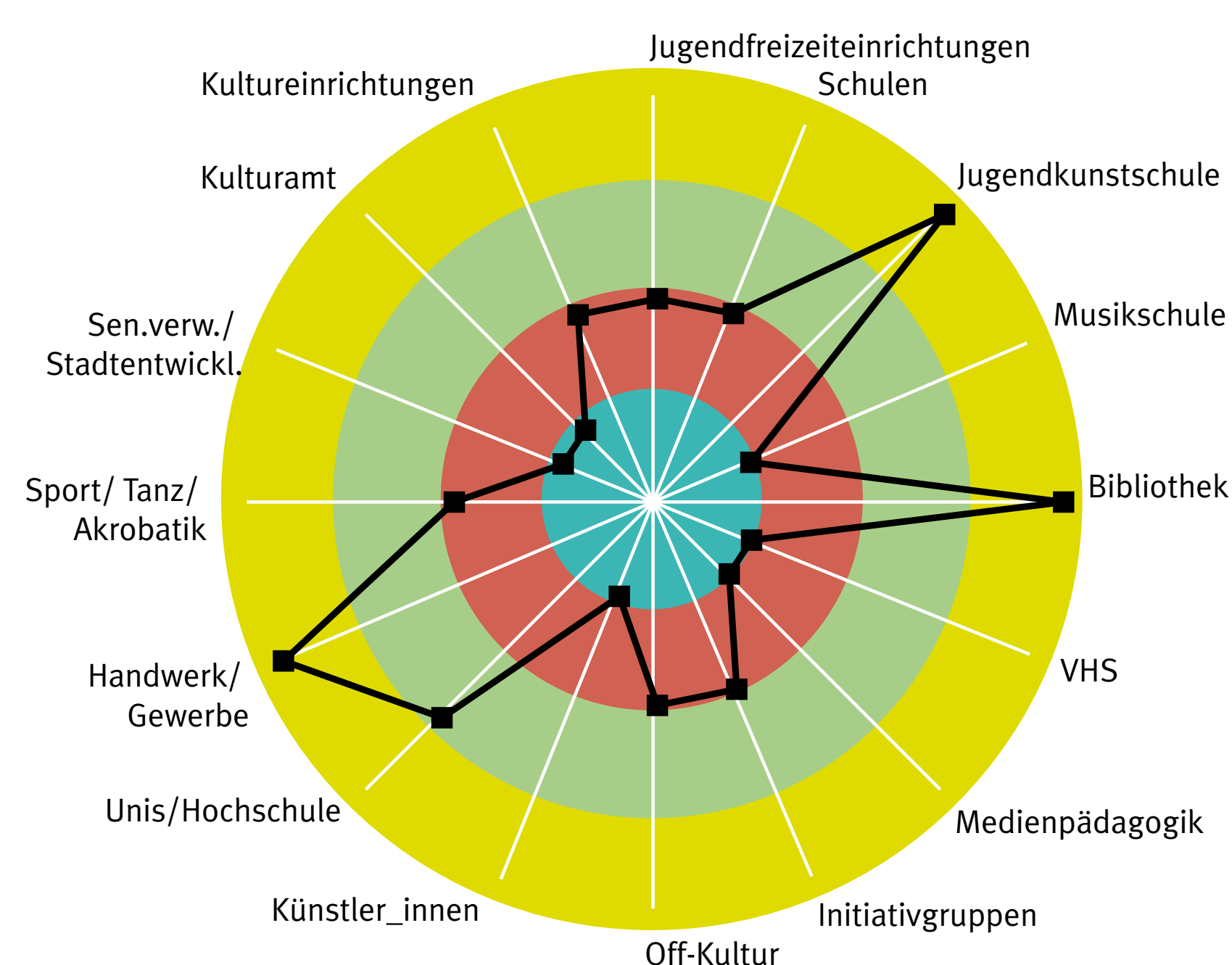
Qualität der Kooperationen (Indikatoren)

- Jugend:** Ansprechpartner im Jugendamt sind benannt und in regelmäßigem Kontakt; Größtmöglicher Ermessensspielraum (auch finanzielle Unterstützung); „Rückenstärkung“.
- Politik:** Die Sitzung des JHA/Kulturausschusses in den Räumen der Weißen Rose (Januar 2013) wurde nur unter Vorbehalt bewertet, da bei einer nachgeordneten Einrichtung in den Ausschüssen de facto kaum von Kooperation gesprochen werden kann.

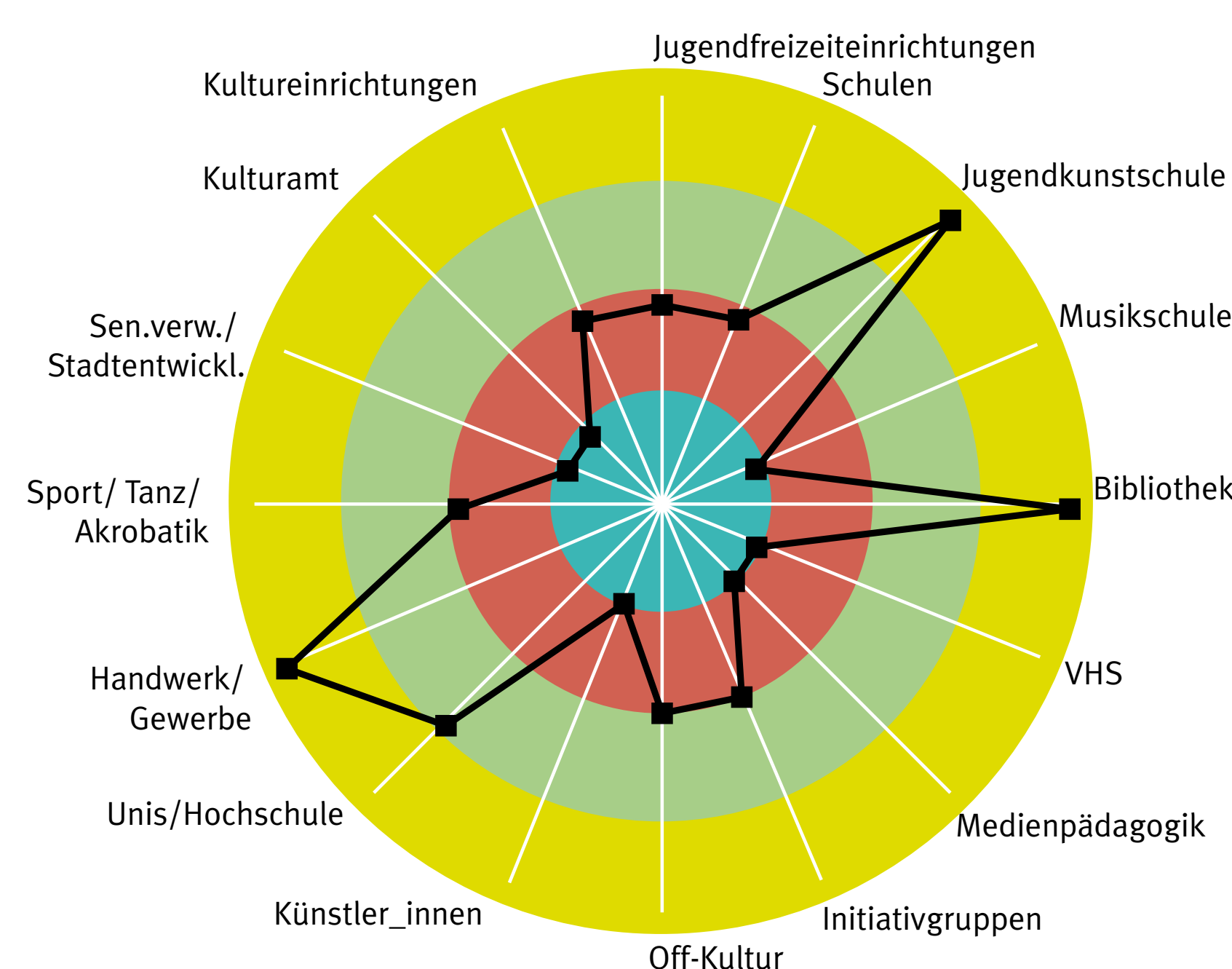
- Als Messgröße ist bestenfalls ein Grad der Zustimmung zum eigenen Handeln geeignet. Eine Fremdeinschätzung vorzunehmen ist allerdings nicht zielführend.
- Schule** Zusammenarbeit mit diversen Schulen im Bezirk im Bereich Musik und Theaterpädagogik; gemeinsame Prozessplanung (mit Lehrern und Jugendlichen) gemeinsame Präsentationsplanung (Weisse Rose mit Lehrern und Jugendlichen)

- Bereitstellung von Räumlichkeiten in der Weissen Rose; Beteiligung an Kosten aus dem Etat für Vertretungslehrer.
- Weiterbildung und Kultur** Gemeinsame Nutzung von Raum und Materialressourcen; Gemeinsame Programmgestaltung und Veranstaltungsplanung.

Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Projekte die gemeinsam organisiert werden
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/-abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



Anne & Sophie ...

Ein Theaterprojekt mit Schauspielern der freien Jugendtheatergruppe Departure und Schülern einer 9. Klasse.

Projektzeitraum: 09/2013–12/2013

Die Gruppe stellt sich den beiden Persönlichkeiten Anne Frank & Sophie Scholl, die im Alter der Spielenden sind. In der theatralischen Arbeit werden die jugendlichen

Spieler Situation, Motivationen und die Gefahr und Enge sowie die Freiheit des Widerstandes und deren Mut bis zur Selbstauflösung erarbeiten. Welche Gedanken hatten beide Menschen, was bewegte sie und wie sähen ihre Gedanken heute aus? Hat sich etwas geändert, in der Wahrnehmung der Ungerechtigkeit, der Manipulation oder in den Träumen und Sehnsüchten?

Träger:



In Kooperation mit:

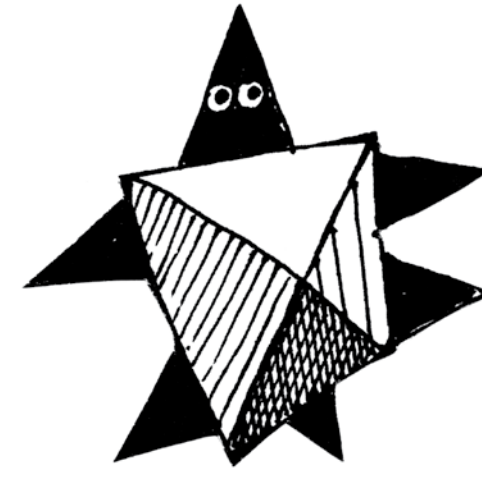


Gefördert von:





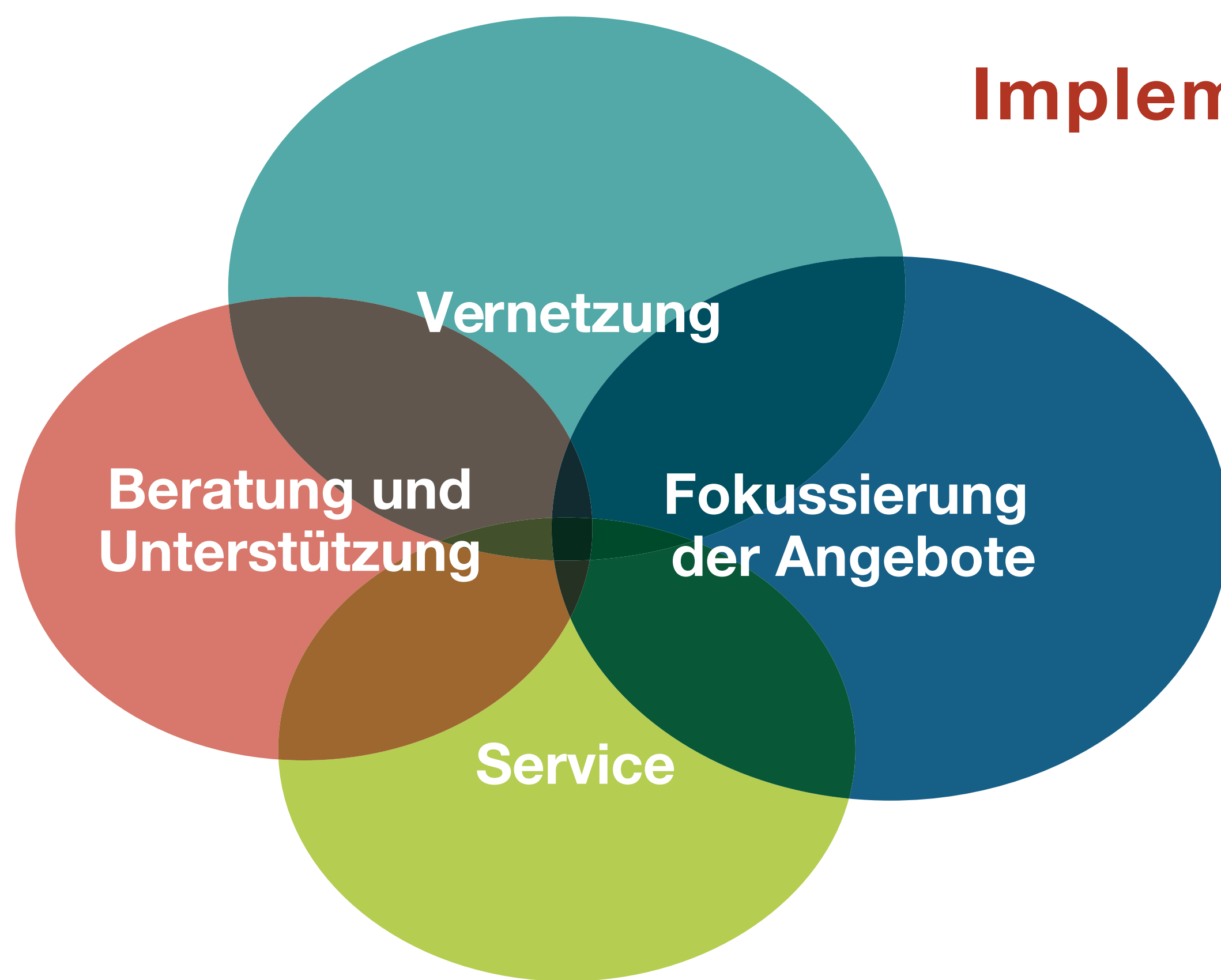
Die Jugendkulturzentren



Jugendkunst- und Kulturzentrum „Gérard Philipe“

- **Trägerschaft:** Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin – Brandenburg e. V.
- **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Medien, Veranstaltungen

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights

- Zustandekommen der übergreifenden, erfolgreichen Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen des Bezirksamtes (Jugendamt, regionale Schulaufsicht, Amt für Weiterbildung und Kultur mit Musikschule und Volkshochschule) und des freien Trägers der Einrichtung Humanistischer Verband sowie Beteiligung der LKJ
- sachorientierte Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Konzeptes eines bezirklichen Jugendkunst- und Kulturzentrums mit integrierter Jugendkunstschule nach Berliner Modellunabhängig
- Visionen zur Weiterentwicklung der kulturellen Bildung im Bezirk

Herausforderung

- um die Service- und Beratungsfunktion konzeptionell auszuweiten bedarf es einer zusätzlichen personellen Ausstattung

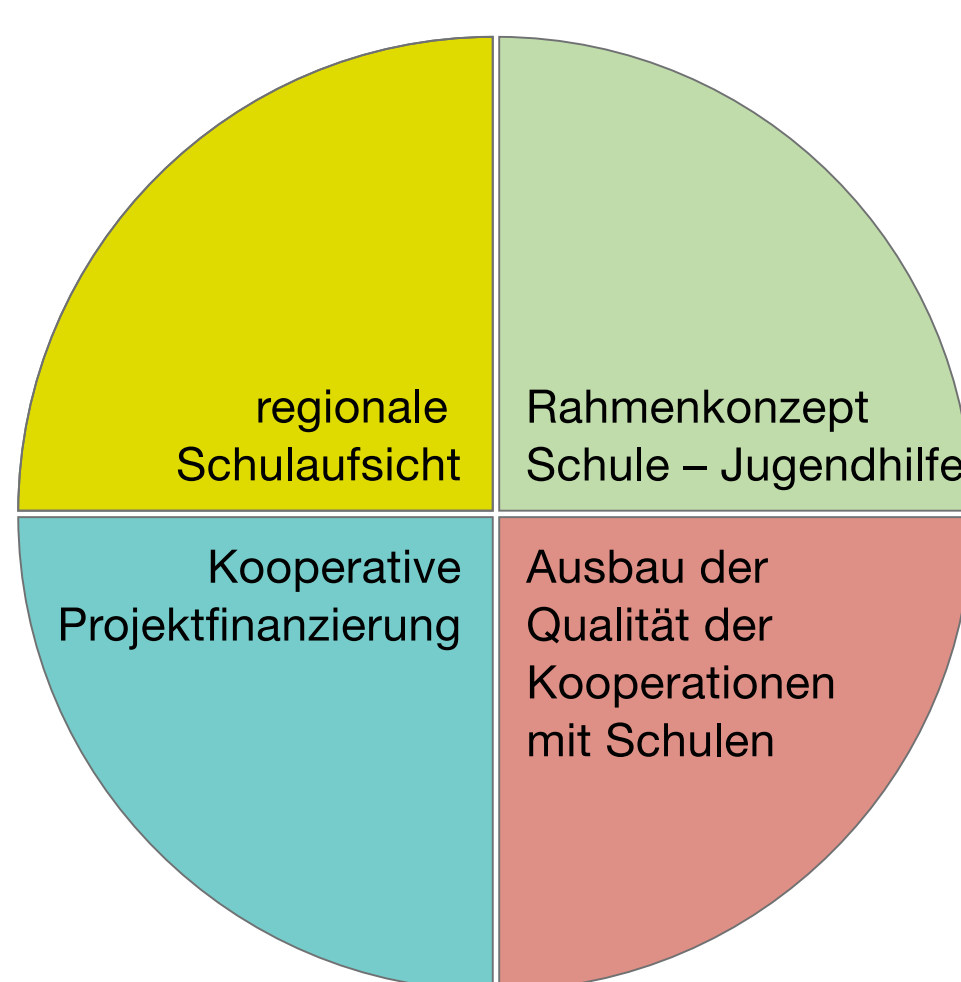
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen mit Fokus auf ...

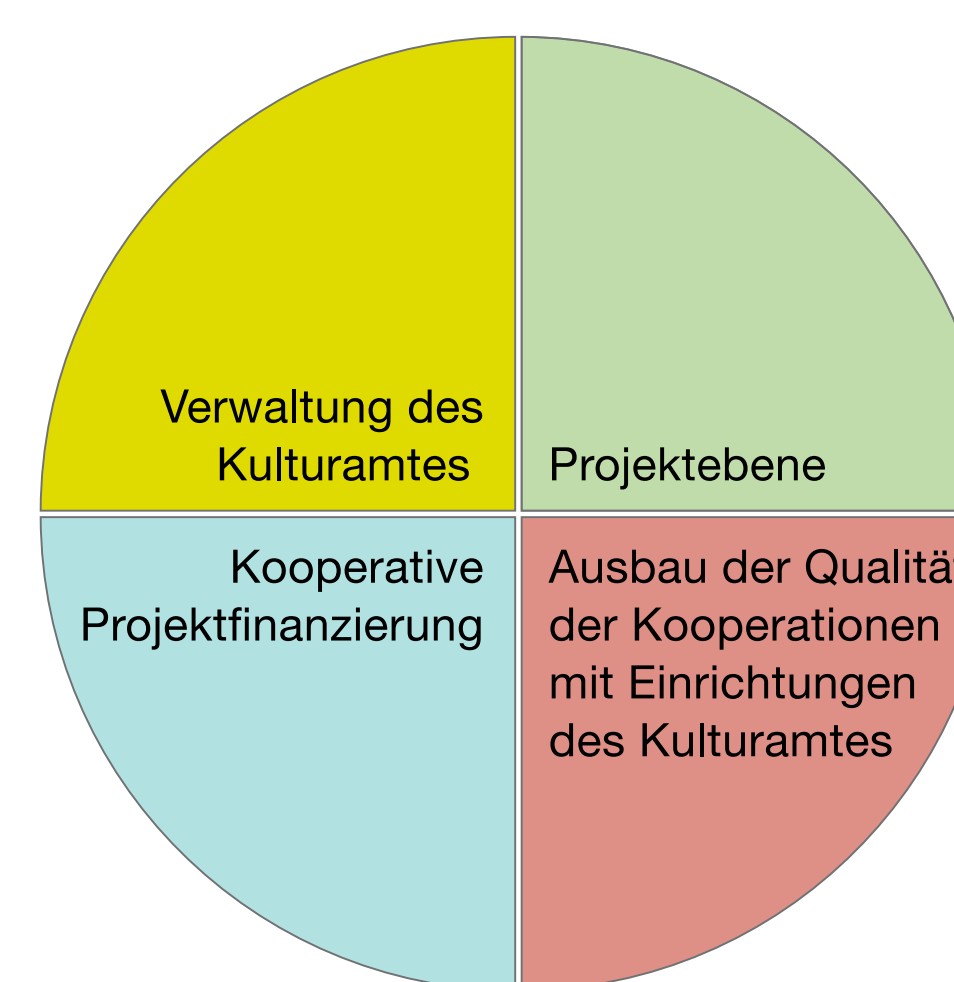
Jugend



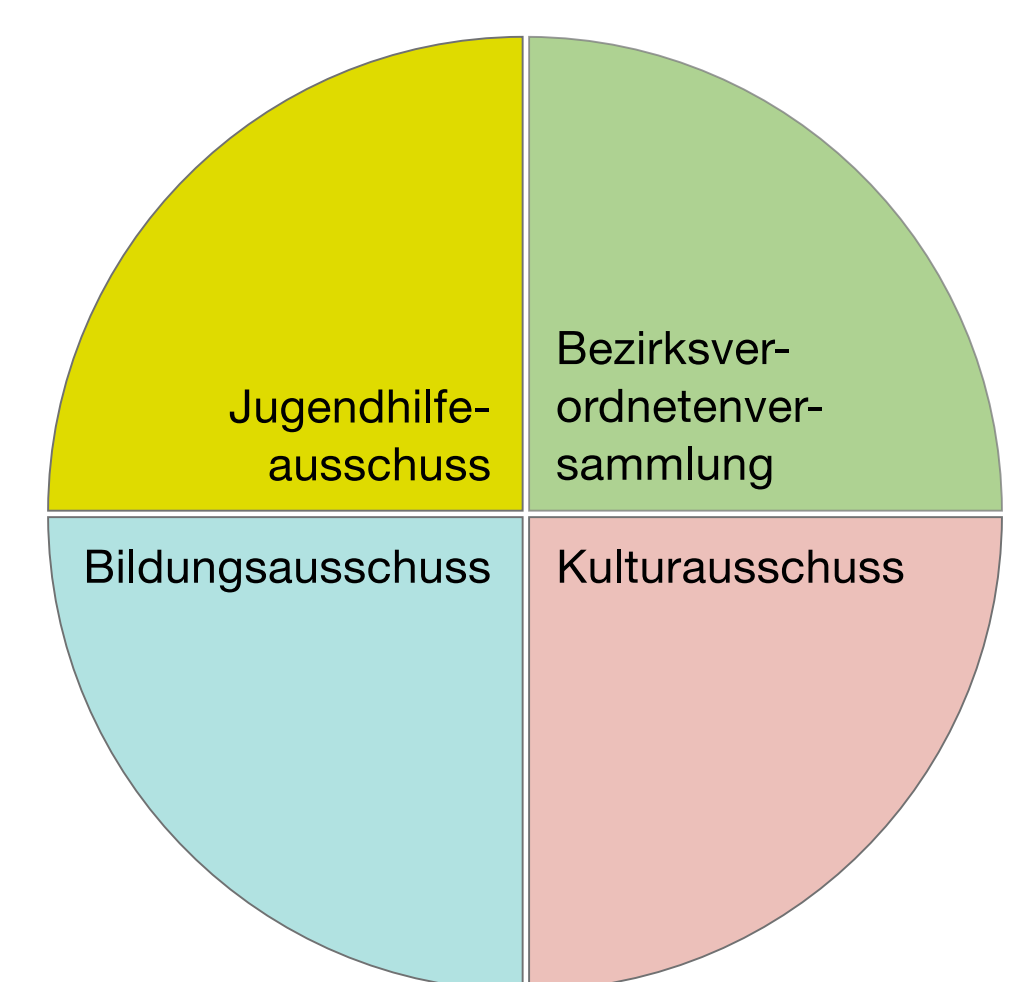
Schule/ Jugendkunstschule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

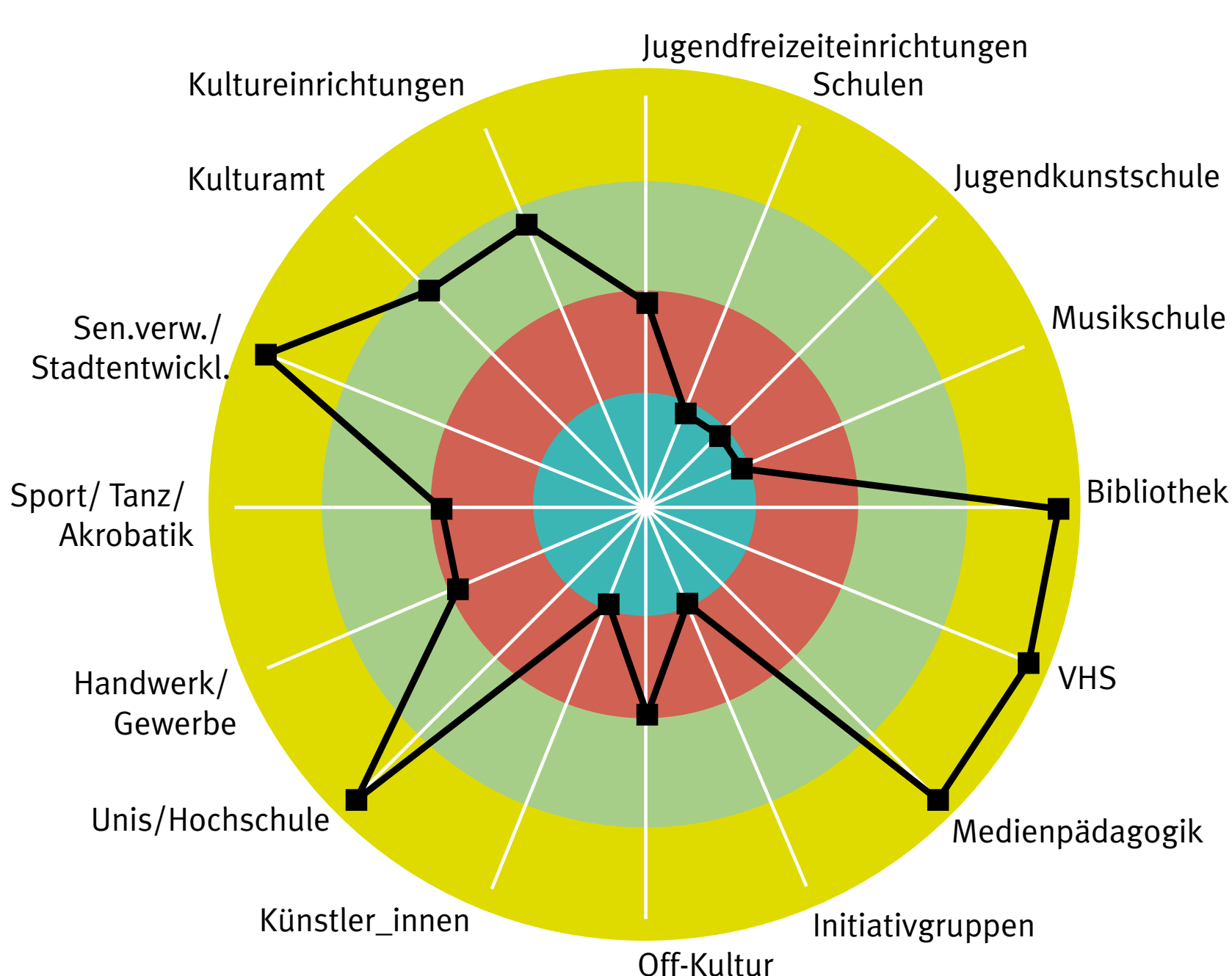
Indikatoren a) für Qualität der Kooperationen:

- bezirklicher Beschluss für Jugendkulturzentrum wurde gefasst(BVV/ JHA)
- am Konzept für Kooperationen des Jugendkunst- und Kulturzentrums „Gérard Philipe“ wird gemeinsam mit den Partnern weiter gearbeitet
- bestehende Arbeitsgruppe wirkt als Unterstützungsgremium im Bezirk
- enger werdende Kooperationen und gemeinsame Finanzierungen der Projekte
- Unterstützung des Projektes durch politische und fachliche Leitungsebenen

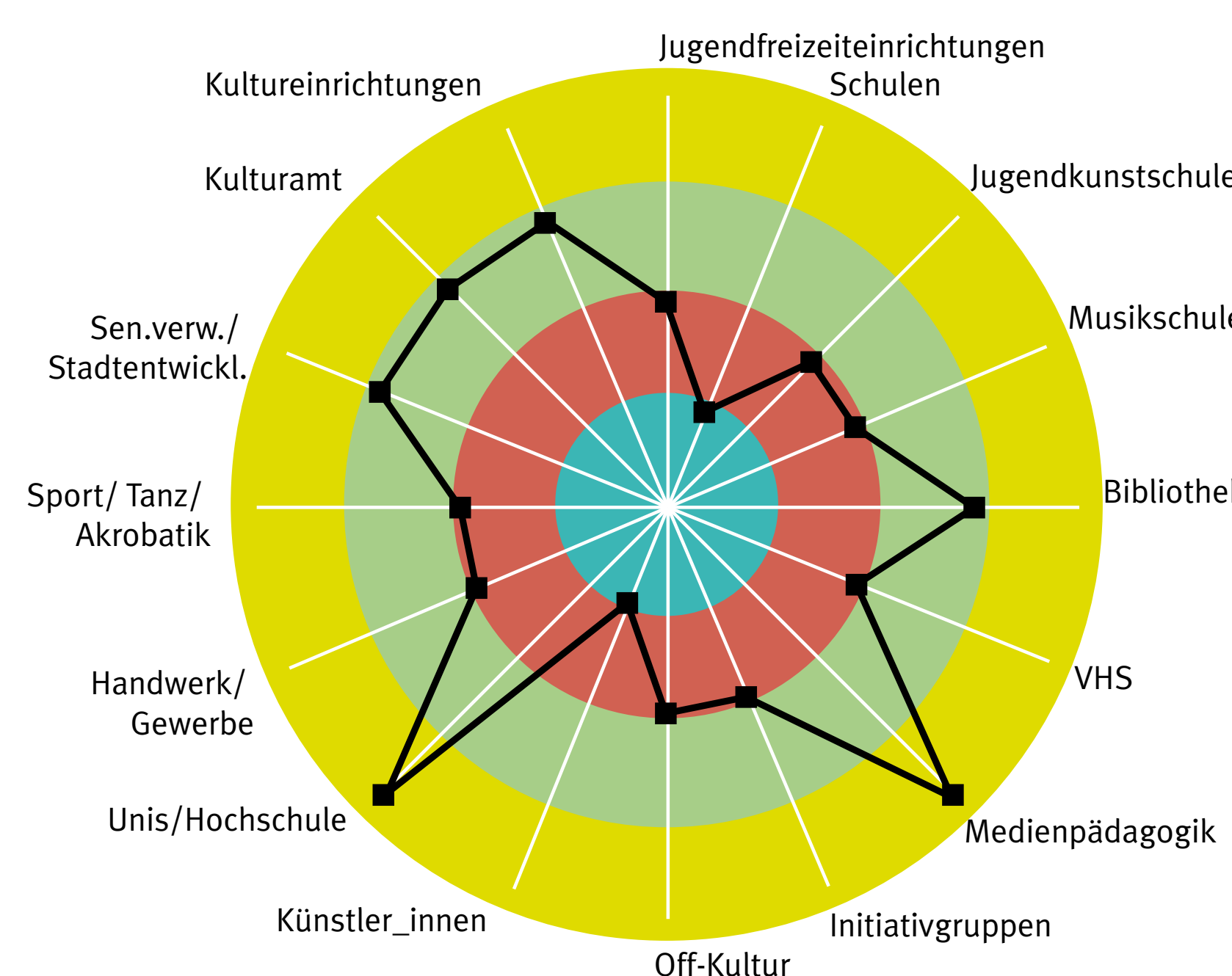
Rahmenbedingungen b) zum Gelingen:

- Institutionalisierung des Jugendkunst- und Kulturzentrum „Gérard Philipe“!
- gegenwärtige Finanzierung des Jugendkunst- und Kulturzentrums wird beibehalten!
- Finanzierung Jugendkunstschule geschaffen

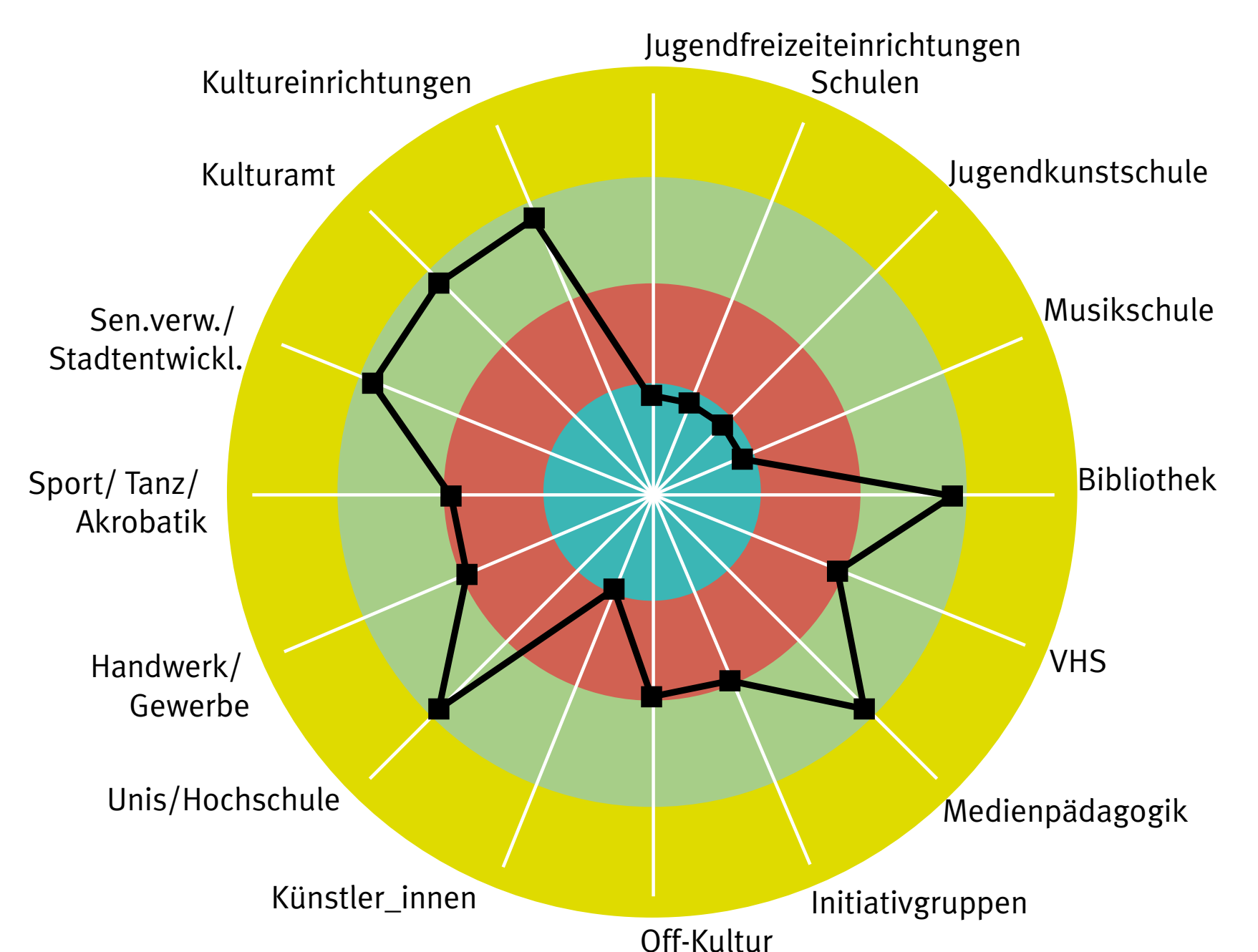
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Spontane Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/ Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



„Kunst kommt von Können!“

- Projektzeitraum: 15.10.2011–2.5.2013
- Zielgruppe: Jugendliche der 8.Klassen (6 Klassen) der Sophie- Brahe- Gemeinschaftsschule
- Kurzbeschreibung: Jugendliche des 8. Jahrganges und der Lerngruppen nichtdeutscher Herkunftssprache beschäftigten sich in einem 3-tägigen Workshop mit den

Möglichkeiten und Techniken der Fotografie (Lochbildkamera), der Keramik (Plastik) oder der Grafik (versch. Drucktechniken). Jeder der 150 Jugendlichen hatte die Wahl, sich für einen der Workshops zu entscheiden. Unter Anleitung und Motivation von Künstler_innen konnten sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das künstlerische Ausdrucksvermögen zu dem Thema „Ich“ gewinnen.

nen. Der gesamte Prozess fand nochmalige Würdigung in der Gestaltung einer Ausstellung aller Ergebnisse in der Schule mit einer Vernissage unter Anwesenheit aller Beteiligten. Die Finanzierung des Projektes erfolgte durch die Schule unter Nutzung räumlicher und sächlicher Ressourcen des Jugendkunst- und Kulturzentrums.

Träger:



In Kooperation mit:



Gefördert von:



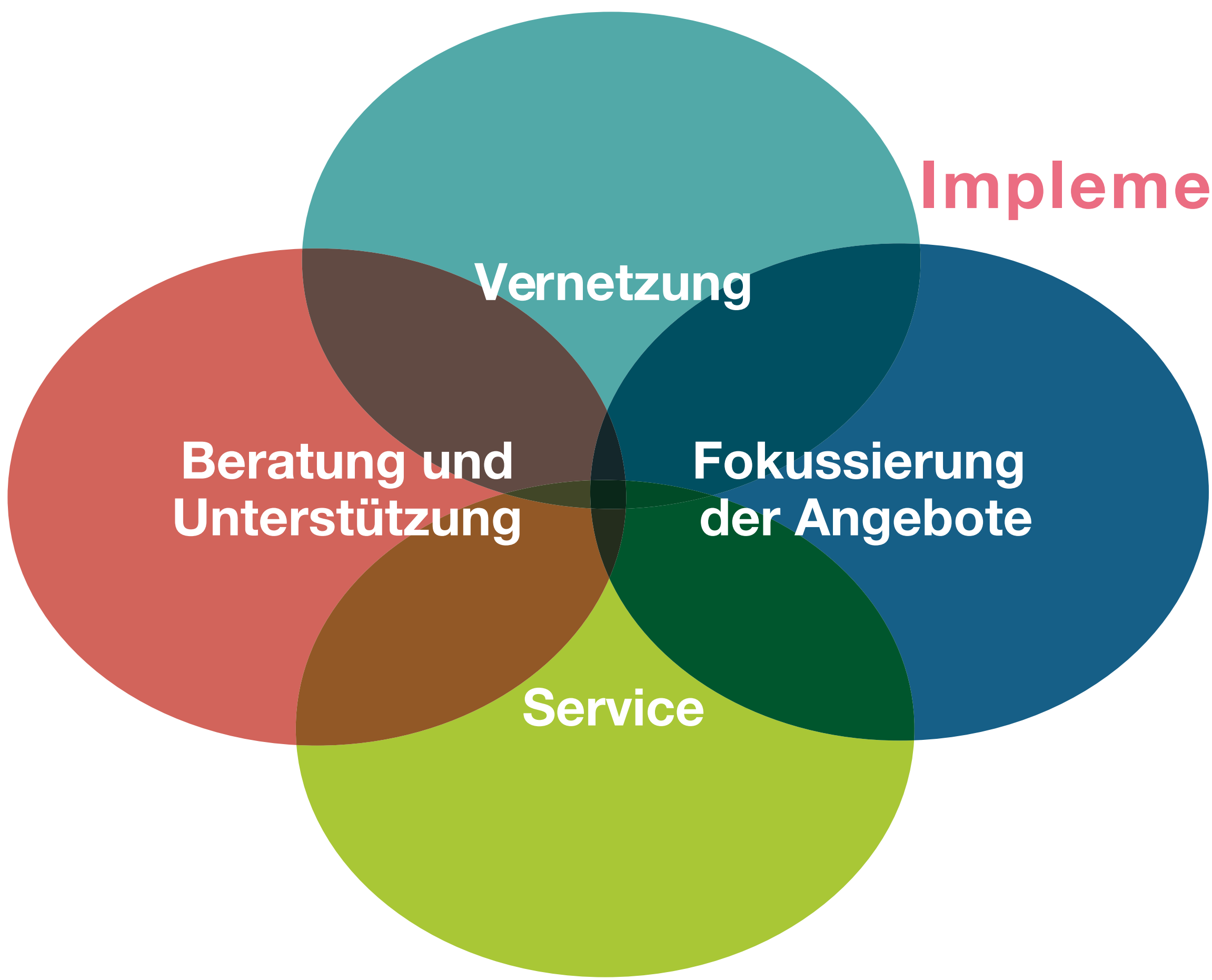
Die Jugendkulturzentren:



Jugendkulturzentrum jtw spandau

- **Trägerschaft:** jugendtheaterwerksatt spandau e.v.
- **Inhaltlicher Schwerpunkt /inhaltliche Schwerpunkte (in Bezug auf die Künste) der Einrichtung(en):** (Schauspiel, Dramaturgie, politische Bildung, Sprechtraining, Technik für Veranstaltungen, Bühnenbild, Kostümbild, Tanz, Musikstudio, Fotostudio, Veranstaltungen.) Inszenierungen von Theater-, Musik- und Tanzproduktionen (sowie Inszenierungsunterstützungen für junge Regisseure und Lehrer), Festivalausrichtungen (jugendtheatertage, grundschultheatertage) Weiterbildungen AGs und Schulworkshops / Projektwochenarbeiten

Implementierung der erweiterten Aufgaben



Highlights und Erkenntnisse auf dem Weg

- Viele rufen an und fragen nach Räumen und Unterstützung: „Aber ich mach doch auch Kunst!“ Die Herausforderung für die Theaterwerkstatt besteht darin, unter den vielen die Partner_innen, die zum Profil des Hauses passen, herauszusieben – das heißt diejenigen, die Projekte auf die Beine stellen wollen (und nicht die, die „nur“ Räume für permanente Gruppen suchen).
- Bei der Auswahl der Partner_innen ist die Herausforderung für uns, offen für neue Ansprechpartner_innen und Ideen zu sein – und nicht die, die schon immer da waren, aus Gewohnheit zu bevorzugen.

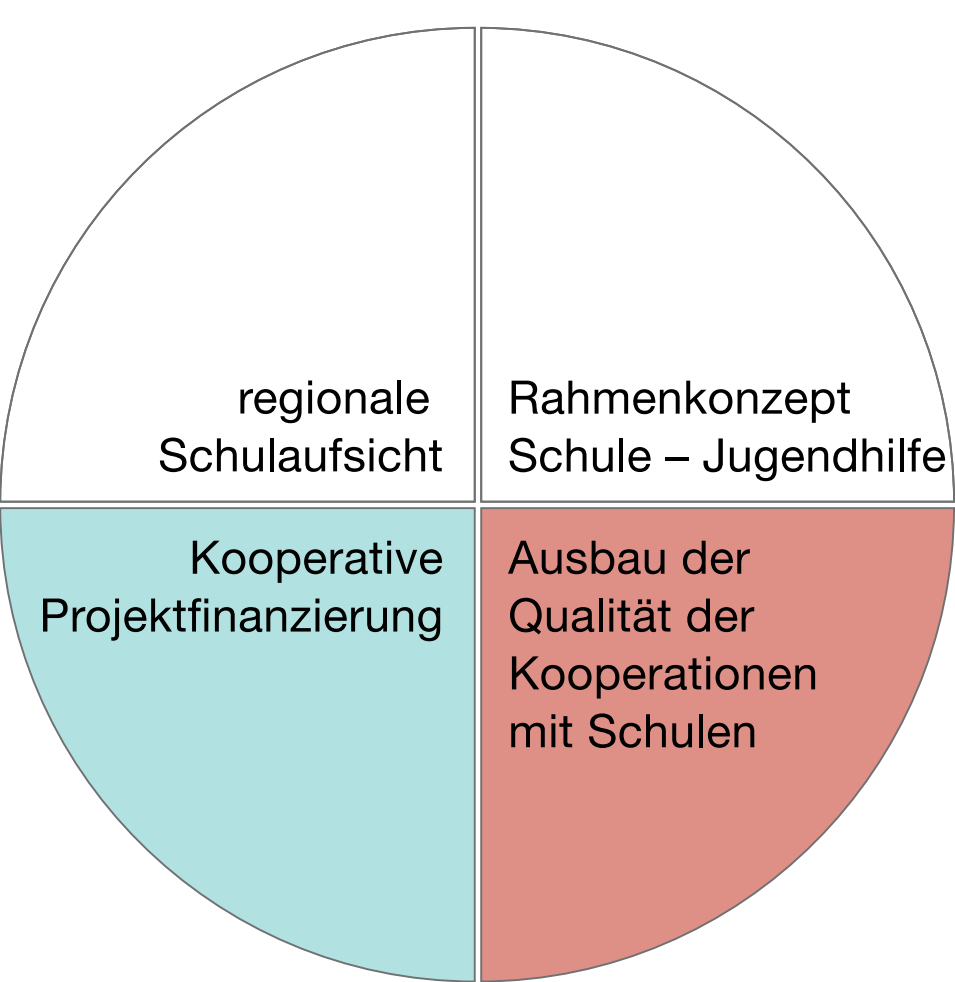
Legende: Je größer der Aufgabenbereich dargestellt ist, desto stärker konnte die Aufgabe konzeptionell implementiert werden.

Entwicklung der Qualität der Kooperationen im Fokus auf ...

Jugend



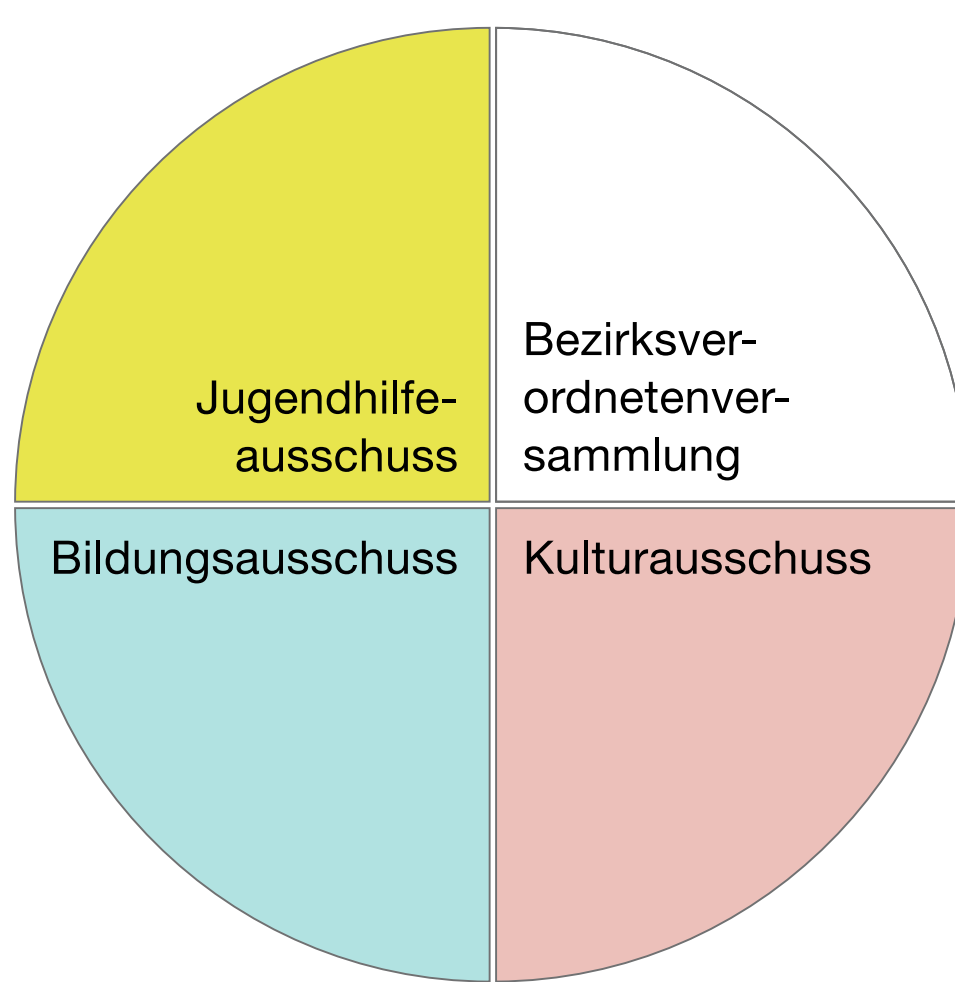
Schule/ Jugendkunstschule



Weiterbildung und Kultur



Politik



Legende: Je intensiver die Farbe, desto mehr wurde die Qualität der Kooperationen ausgebaut. **dunkel:** sehr stark ausgebaut **mittel:** stark ausgebaut **hell:** leicht ausgebaut **weiß:** keine Veränderungen **grau:** keine Beantwortung möglich

Was hat geholfen/Was hilft? (Gelingensbedingungen für Kooperation)

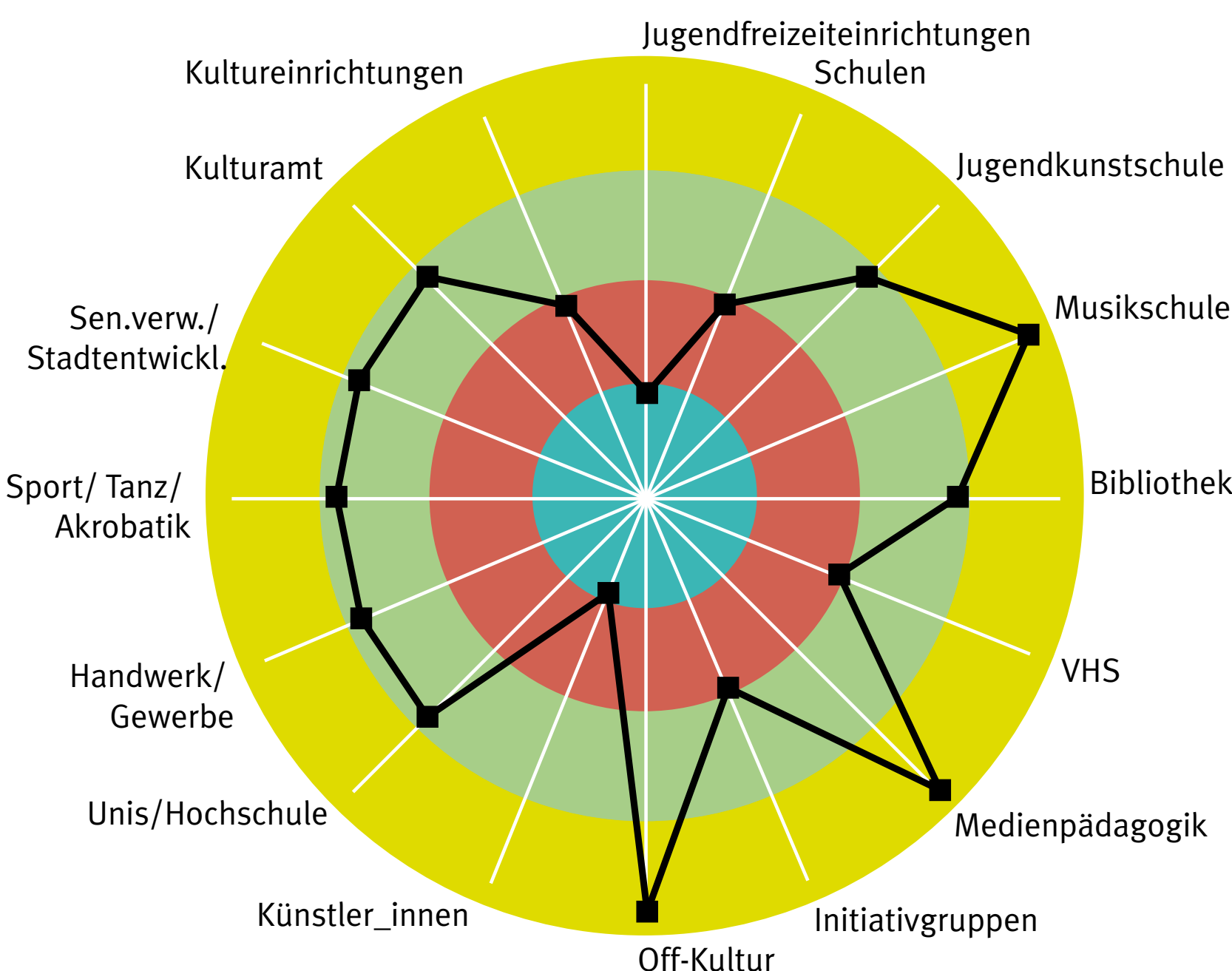
- kurze Wege- senken die Hemmschwelle ins Gespräch zu kommen
- Kontakt zu Schule aktiv suchen (z.B. sich in die Schulkonferenz einladen)/Türöffner finden = sich an Festen beteiligen/(technische) Unterstützung anbieten, die auch dem JUKUZ zu gute kommt (indem Beteiligte die Einrichtung besuchen und kennenlernen)
- personalisierte Anschreiben an Schulleiter und Lehrer für Darstellendes Spiel sind

wirksamer als allgemeine Mails

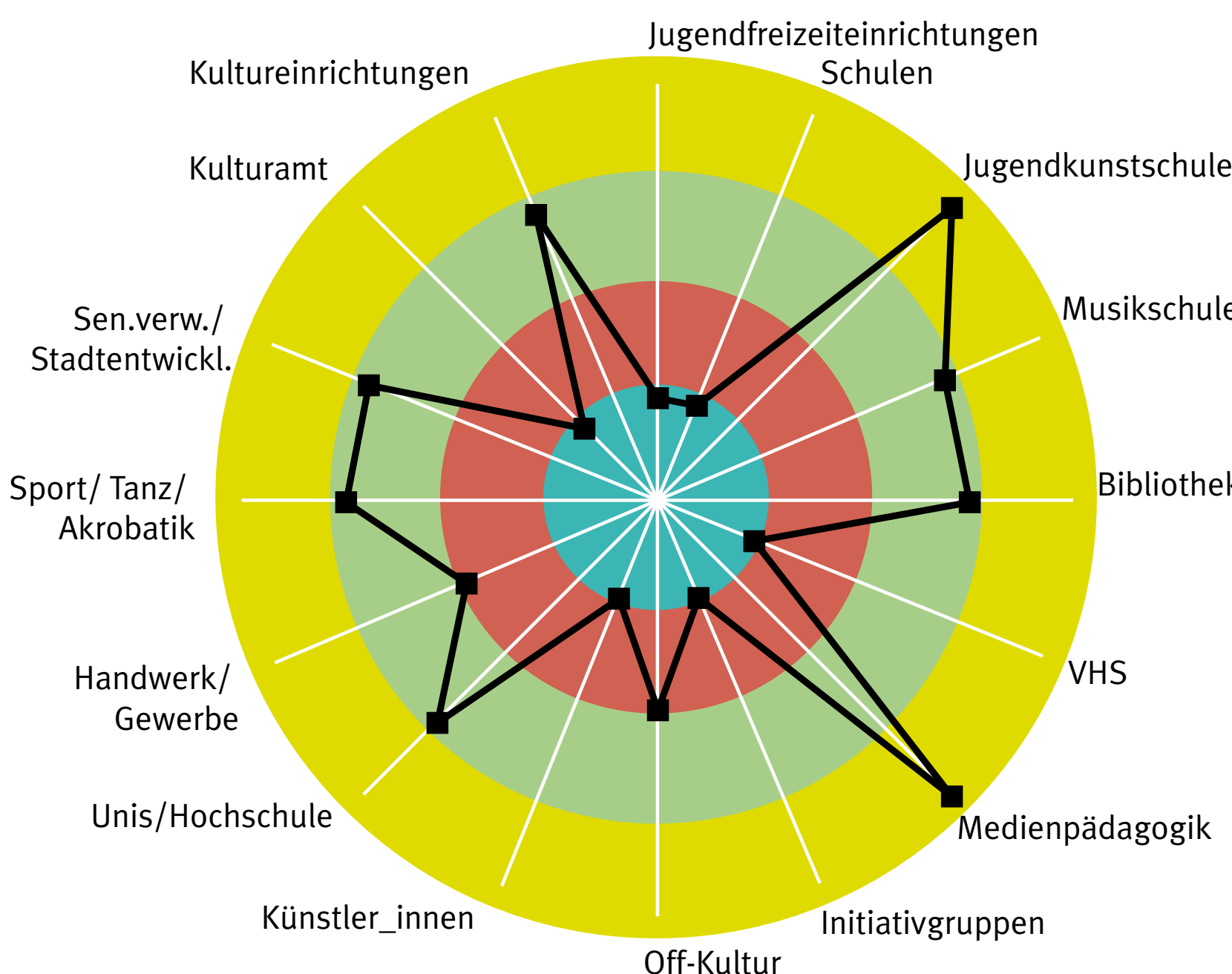
- Lehrer_innen muss man fragen: Was braucht ihr? Was würdet ihr wollen? Aus der Zusammenarbeit ergibt sich eine Situation, in der beide profitieren – die Theaterwerkstatt braucht Nachwuchs und kann während eines Schulprojekts die Botschaft unter der Zielgruppe verbreiten: hier könnt ihr produktiv werden!
- Lehrer_innen wollen von der fachlichen Kompetenz des Angebots überzeugt werden (dazu sind Referenzen nützlich)

- Dozent_innen sollen mit Lehrer_innen vertraut sein und Wettstreit um pädagogische Kunst vermeiden, Lehrer_innen sind an Know-How (z.B. Energizer-Übungen) interessiert
- Schriftliche Vereinbarungen sind nicht unbedingt das erstrebenswerte Ziel - Projekte ergeben sich über persönliche Gespräche

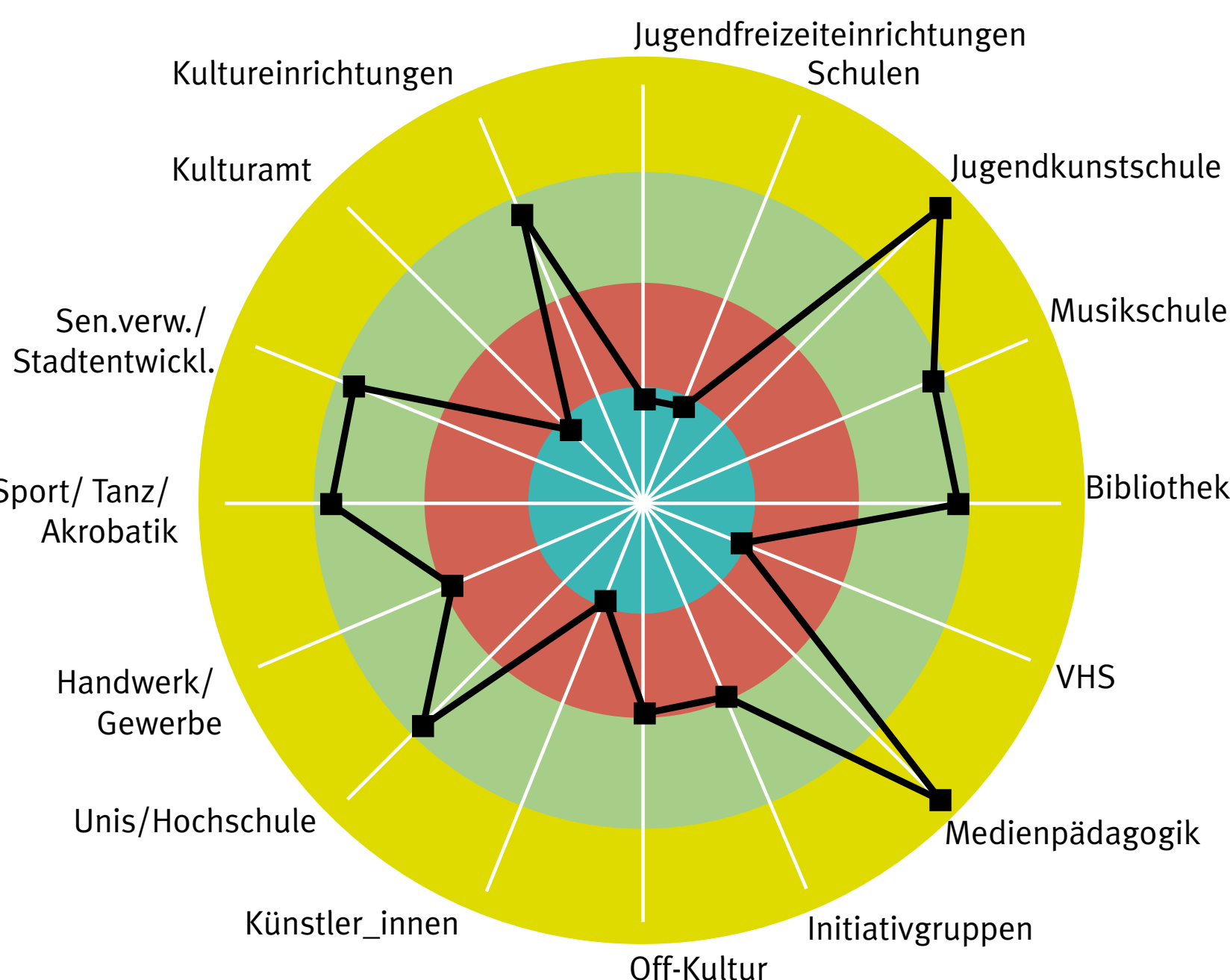
Start (Winter 2011/12)



Ist (Frühjahr 2013)



Wunsch (Sommer 2014)



Indikatoren für die Bestimmung der Qualität der Kooperationen:

Einordnung: es müssen mindestens 4 Merkmale erfüllt sein.

- Dauerhafte und vertraglich geregelte Kooperationen (entspricht Ziffer: 1):
 - Gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung für Projekte
 - Kooperationsvereinbarung besteht
 - mehrere gemeinsame Projekte (abgeschlossen, laufend oder in Planung)
 - Kooperation ist regelmäßig bzw. langfristig (z.B. auch wenn nur ein gemeinsames Projekt im Jahr stattfindet)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich und tauschen sich aus
 - Angebote der Einrichtungen sind beiden bestens bekannt

- Verbindliche Kooperationen (entspricht Ziffer: 2):
 - Konzepte für Projekte werden mindestens abgestimmt
 - Vorwiegend Nutzung der Einrichtung (Räume o.ä.)
 - Kooperationsvereinbarung besteht mindestens mündlich
 - Sporadische Kooperationen (es gibt einzelne/wenige Veranstaltungen/ Projekte die gemeinsam organisiert werden)
 - Mitarbeiter_innen kennen sich
 - Teilweiser Überblick über Angebote der Einrichtung(en)

- Lose Kooperationen (entspricht Ziffer: 3):
 - Kooperationspartner_in ist bekannt
 - Kooperation punktuell (z.B. Ausleihe der mobilen Bühne ein Mal im Jahr zur Fête de la musique)
 - haben schon mal kooperiert, ist aber eingeschlafen
 - Mitarbeiter_innen kennen sich kaum, Kontakt ist lose
 - noch keine gemeinsame Konzeptentwicklung/ -abstimmung
 - wenig Überblick über die Angebote der Einrichtung(en)

- Bisher gibt es keine Kooperation (Ziffer 4)

Kooperationsprojekt für, von und mit Kindern und Jugendlichen:



We Don't Need No Education → Berlin Alexanderplatz

- Projektzeitraum: Januar 2012 bis Juni 2013
- Zielgruppe: Mehrgenerationsprojekt von 15–70 Jahren
- Der Fokus liegt bei Jugendlichen mit Begegnung der gesamten Berliner Gesellschaft (verschiedenen Kulturen, Altersstrukturen, etc.).
- Kooperationspartner_innen: VHS Spandau, B. Traven Oberschule, Siegerland – Grundschule, Theater an der Parkaue

- Den Auftakt des Projektes bildeten VHS Seminare, Lesungen, Workshops und Projektwochenarbeiten (in Schulzeit und in Ferienzeit), Musikaufnahmen, tänzerische-, sowie musikalische Proben mit Altersstrukturen aller Art (von Grundschulern bis Rentnern) unter der Headline: „Kunst ist zu zeigen was du bist und nicht zu reproduzieren! Macht Kunst und setzt eure Person dazu ein.“ Hier wurden Schreibwerkstätten initiiert, kleine Inszenierungen von jungen Regisseuren produziert, eigens Musik neu inter-

- pretiert und aufgenommen, ein Photo- und Filmprojekt durchgeführt, über ein halbes Jahr regelmäßige Dramaturgietreffen zu Alfred Döblin gehalten und schlussendlich eine 30 Personen Inszenierung BERLIN ALEXANDERPLATZ, in Regie von Carlos Manuel, realisiert. Die Inszenierung fand derzeit eine Wiederaufnahme im Theater an der Parkaue, es folgen in der Ferienzeit 2013 schlussendliche Workshops und Projektwochenarbeiten mit Jugendlichen und Interessierten.

Träger:

In Kooperation mit:

Gefördert von:



ALICE SALOMON

